

Antwort

der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Katja Kipping, Diana Golze,
Dr. Ilja Seifert, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE.
– Drucksache 17/5746 –**

Gleichwertige Lebensbedingungen in Deutschland und Behindertenpolitik

Vorbemerkung der Fragesteller

Für die Bundesrepublik Deutschland als ein demokratischer und sozialer Bundesstaat ist die Verantwortung für die „Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse“ ein Kernelement des Sozialstaates (Artikel 20 des Grundgesetzes). Nach Auffassung des Bundesverfassungsgerichts ist es die Aufgabe des Staates, für soziale Gerechtigkeit und für einen Ausgleich sozialer Gegensätze und Ungleichheiten zu sorgen.

Der Begriff „gleichwertige Lebensverhältnisse“ gehört zur zentralen Leitvorstellung des Bundes und der Länder. Das Raumordnungsgesetz (ROG) des Bundes konkretisiert gleich im ersten Grundsatz: „Im Gesamtraum der Bundesrepublik Deutschland und in seinen Teilräumen sind ausgeglichene soziale, infrastrukturelle, wirtschaftliche, ökologische und kulturelle Verhältnisse anzustreben“ (§ 2 Absatz 2 Nummer 1 ROG). Länderverfassungen und Landesplanungsgesetze zitieren den Begriff ihrerseits und verpflichten sich damit zu einer entsprechenden Strukturpolitik und Entwicklung ihres Landesgebietes.

Um die Herstellung der Gleichwertigkeit der Lebensbedingungen in der Bundesrepublik Deutschland zu bewerten, bedarf es auch einer Analyse relevanter sozialer Aspekte im Bereich der Behindertenpolitik, sowohl auf der Ebene des Bundes als auch auf der Ebene der Bundesländer. Insbesondere geht es aber auch darum, perspektivisch Konzepte zu entwickeln und umzusetzen, um langfristig allen Bevölkerungsschichten und Generationen in allen Teilen Deutschlands ein Leben in Würde und gleichberechtigter Teilhabe zu sichern.

1. In welchen Bundesländern gibt es nach Kenntnis der Bunderegierung ein Landesgleichstellungsgesetz für Menschen mit Behinderung, und welche dieser Landesgleichstellungsgesetze wurden nach Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention am 26. März 2009 beschlossen bzw. novelliert?

Das Behindertengleichstellungsgesetz des Bundes (BGG) war Vorbild für entsprechende Regelungen in den meisten Ländern, die alle eigene Gleichstellungsgesetze erlassen haben. Die Vorschriften des BGG wurden vielfach wort- oder

inhaltsgleich von den Ländern übernommen. Wie der Auflistung der Behindertengleichstellungsgesetze der Länder im Kapitel 7 „Barrierefreiheit“ des Berichts der Bundesregierung über die Lage behinderter Menschen und die Entwicklung ihrer Teilhabe (Bundestagsdrucksache 16/13829) zu entnehmen ist, ist keines der Landesbehindertengleichstellungsgesetze nach Inkrafttreten der Behindertenrechtskonvention beschlossen worden. Nach Kenntnis der Bundesregierung erfolgte auch nach Erstellung des Berichts keine Novellierung.

2. In welchen Bundesländern gibt es nach Kenntnis der Bundesregierung haupt- bzw. ehrenamtliche Behindertenbeauftragte bei den Landesregierungen sowie Landesbehindertenbeiräte?

Bei wem sind sie angebunden?

Nach Kenntnis der Bundesregierung gibt es in allen Bundesländern haupt- bzw. ehrenamtliche Behindertenbeauftragte, die vielfach bei den Landessozialministerien angebunden sind. Soweit bei den Ländern Landesbehindertenbeiräte eingerichtet wurden, sind diese teils unabhängig, teils ebenfalls bei den Landessozialministerien angebunden.

3. Wie viele Personen hatten in den einzelnen Jahren 2005 bis 2010 ein steuerpflichtiges Einkommen von über 100 000 Euro, wie viele davon sind Menschen mit einem Grad der Behinderung (GdB) ab 50 Prozent (Bundesrepublik Deutschland gesamt und aufgeschlüsselt nach Bundesländern)?

Aus der jährlichen Lohn- und Einkommensteuerstatistik 2006 ergibt sich, dass von den 26,3 Millionen Steuerpflichtigen 25,9 Millionen positive Einkünfte (gemessen am Gesamtbetrag der Einkünfte) in Höhe von 1 013,7 Mrd. Euro aufweisen (sogenannte Gewinnfälle). Die restlichen 318 000 Steuerpflichtigen haben einen negativen Gesamtbetrag der Einkünfte in Höhe von 5,5 Mrd. Euro. Anlage 1¹, Tabelle 1 stellt die Verteilung des Gesamtbetrags der Einkünfte und der festgesetzten Einkommensteuer nach Einkommensgrößenklassen dar. Danach befinden sich 4,2 Prozent (in absoluten Zahlen: 1 109 004 Millionen) aller Steuerpflichtigen mit einem positiven Gesamtbetrag der Einkünfte in der Einkommensklasse ab 100 000 Euro. Die erfragten statistischen Auswertungen zu schwerbehinderten Personen mit einem Einkommen über 100 000 Euro liegen nicht vor. Weitere Daten liegen der Bundesregierung nicht vor.

Vom Statistischen Bundesamt (StBA) wurden im Rahmen des Mikrozensus 2003, 2005 und 2009 Daten zu Behinderung und Einkommen erfragt. Die Ergebnisse werden in Aufsätzen in „Wirtschaft und Statistik“ des StBA veröffentlicht (Anlagen 2² und 3² für die Jahre 2003 und 2005). Der Aufsatz für 2009 wird voraussichtlich im letzten Quartal 2011 erscheinen. Erste Ergebnisse zu den Einkommensangaben liegen für 2009 noch nicht vor. Diese Daten weisen allerdings nur Nettoeinkünfte ab 1 500 Euro monatlich aus (18 000 Euro jährlich).

¹ Von einer Drucklegung der Anlage 1 (Tabellen 1 bis 15) wurde abgesehen. Diese ist als Anlage auf Bundestagsdrucksache 17/6171 auf der Internetseite des Deutschen Bundestages abrufbar.

² Von einer Drucklegung der Anlagen 2 und 3 wurde abgesehen. Diese sind als Anlage auf Bundestagsdrucksache 17/6171 auf der Internetseite des Deutschen Bundestages abrufbar.

4. Wie viele Personen erhielten in den einzelnen Jahren 2005 bis 2010 Leistungen nach dem Zweiten, Dritten und Zwölften Buch Sozialgesetzbuch, und wie viele davon haben einen GdB ab 50 Prozent (Bundesrepublik Deutschland gesamt und aufgeschlüsselt nach Bundesländern und Leistungsart)?

Leistungen nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch (SGB II) und dem Dritten Buch Sozialgesetzbuch (SGB III)

Die Arbeitsmarktstatistiken der Bundesagentur für Arbeit umfassen schwerbehinderte Menschen einerseits Personen mit einem Grad der Behinderung von wenigstens 50 und andererseits die ihnen gleichgestellten Personen mit einem Behinderungsgrad von 30 bis unter 50. Die Differenzierung nach Schwerbehinderung liegt nicht für die Leistungsstatistiken nach dem SGB III und nach dem SGB II vor. Die Entwicklung im Zeitablauf nach Rechtskreisen und Bundesländern sind der Anlage 1¹, Tabelle 2 zu entnehmen.

Leistungen nach dem Zwölften Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII)

Die in der Frage angeforderten Daten von Personen, die Leistungen nach dem SGB XII erhielten, liegen nur bis 2009 vor. Über den Grad der Behinderung der einzelnen Empfängerinnen und Empfänger liegen für den Rechtskreis des SGB XII keine Daten vor. Die Daten sind der Anlage 1¹, Tabelle 3 zu entnehmen.

5. Wie hoch ist die absolute Anzahl der vom Armutsrisiko Betroffenen und die Armutsrisikoquote (gemäß EU Standard: 60 Prozent des mediangemittelten Nettoäquivalenzeinkommens, neue Äquivalenzskala der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung – OECD, mit imputierten Einkommensvorteilen, z. B. für Haushalte in subventionierten Wohnungen oder in selbst genutztem Wohneigentum, bestimmen; wo dies nicht oder nur teilweise geschieht, bitte ausdrücklich kennzeichnen) in der Bundesrepublik Deutschland und in den einzelnen Bundesländern nach EU-SILC (Statistik der Europäischen Union über Einkommen und Lebensbedingungen), SOEP (Sozio-oekonomisches Panel), EVS (Einkommens- und Verbrauchsstichprobe) und Mikrozensus in den einzelnen Jahren 2005 bis 2010, und wie hoch ist die absolute Anzahl der vom Armutsrisiko Betroffenen und die Armutsrisikoquote bei Menschen mit Behinderung in der Bundesrepublik Deutschland und in den einzelnen Bundesländern in genannten Jahren und bei genannten Datenbasen (generell nach Geschlecht unterteilt, die Quote für Menschen mit Behinderung bezogen auf alle Personen und auf Menschen mit Behinderung)?

Zur vergleichenden Analyse der Einkommensverteilung sowohl auf der Bundesebene als auch auf der Ebene der Bundesländer kann ausschließlich der Mikrozensus als Datenquelle herangezogen werden. Nur der Mikrozensus erlaubt aufgrund seiner Stichprobengröße einen methodisch sauberen und repräsentativen Vergleich von Landesergebnissen mit dem Ergebnis auf Bundesebene. Deshalb werden die im Rahmen der amtlichen Sozialberichterstattung des Statistischen Bundesamtes und der Statistischen Landesämter eigens für regionale Auswertungen aufbereiteten Ergebnisse des Mikrozensus verwendet. Neueste verfügbare Daten stammen aus dem Jahr 2009. Eine Berücksichtigung der Einkommensvorteile durch selbst genutztes Wohneigentum (oder die Nutzung von subventionierten Wohnungen) ist auf Basis des Mikrozensus nicht möglich, da entsprechende Informationen nicht erhoben werden.

¹ Von einer Drucklegung der Anlage 1 (Tabellen 1 bis 15) wurde abgesehen. Diese ist als Anlage auf Bundestagsdrucksache 17/6171 auf der Internetseite des Deutschen Bundestages abrufbar.

Die Fallzahlen des SOEP (Sozio-ökonomisches Panel) sind für statistisch signifikante Aussagen bei tiefer gegliederten bundesländerspezifischen Strukturanalysen zu klein. Auch auf Basis von EU-SILC (European Union Statistics on Income and Living Conditions) sind solche Aussagen nicht möglich. Daten zur Einkommensverteilung aus der EVS 2008 (Einkommens- und Verbrauchsstichprobe) liegen noch nicht vor.

Die Datengrundlage in Deutschland lässt im Moment keine Rückschlüsse auf die Armutsrisikoquote von Menschen mit Behinderungen zu. Im Zuge der Neukonzeption der Behindertenberichterstattung wird auf der Basis des Mikrozensus eine Verbesserung der Datengrundlage angestrebt. Auf die Antwort zu Frage 18 wird verwiesen.

6. Welchen Zusammenhang sieht die Bundesregierung zwischen Behinderung und Armut bzw. Armutsrisiko?

Ein ursächlicher Zusammenhang zwischen Behinderung und Armutsrisiko kann von der Bundesregierung nicht festgestellt werden. Im Gegenteil verfügen nicht behinderte Menschen im Gesamtdurchschnitt häufiger über ein niedrigeres Haushaltsnettoeinkommen als behinderte Menschen. Für 63 Prozent der behinderten Menschen sind Renten und Pensionen die wichtigsten Einkommensquellen (Mikrozensus 2005). Bei der Verteilung der Haushaltsnettoeinkommen nach Altersgruppen zeigt sich allerdings, dass insbesondere alleinstehende jüngere behinderte Menschen tendenziell häufiger Einkommen von unter 700 Euro haben als die nichtbehinderte Vergleichsgruppe. Im Übrigen wird auf die Antwort zu Frage 5 verwiesen.

7. Welche Strategien und Maßnahmen gibt es durch die Bundesregierung und nach deren Kenntnis in den einzelnen Ländern, um das Risiko für Betroffene und Angehörige zu minimieren bzw. auszuschließen, infolge einer Behinderung zu verarmen?

Wie in der Antwort zu Frage 5 dargestellt, lässt es die Datengrundlage in Deutschland nicht zu, Rückschlüsse auf die Armutsrisikoquote von behinderten Menschen zuziehen. Die Bundesregierung wird im Rahmen der Neukonzeption der Behindertenberichterstattung – gestützt auf Indikatoren zum Themenfeld Erwerbsarbeit und ökonomische Situation – die wirtschaftliche Situation von Menschen mit Behinderungen darstellen.

8. Wie hat sich die Arbeitslosenquote bei Schwerbehinderten in den einzelnen Bundesländern und in der Bundesrepublik Deutschland gesamt von 2005 bis 2010 entwickelt (nach Geschlecht, prozentual zur Anzahl Schwerbehinderter und zur Anzahl offiziell registrierter Arbeitsloser gesamt)?

Arbeitslosenquoten für schwerbehinderte Menschen liegen nur auf Basis einer eingeschränkten Bezugsgröße für Deutschland, West- und Ostdeutschland vor. Weitere Differenzierungen nach Regionen und Personengruppen sind hierbei nicht möglich. In diese eingeschränkte Bezugsgröße gehen auch die Daten aus der Statistik zur Beschäftigung schwerbehinderter Menschen ein (vgl. Frage 9). Ein Vergleich mit der Gesamtarbeitslosenquote ist aufgrund der unterschiedlichen Datenbasen nicht sinnvoll. In 2010 belief sich die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote von schwerbehinderten Menschen in Deutschland auf 14,8 Prozent im Vergleich zu 16,7 Prozent in 2005. Zur Arbeitslosenquote schwerbehinderter Menschen, zur Entwicklung der absoluten Arbeitslosenzahl von schwerbehinderten Menschen und des Anteils an allen Arbeitslosen bzw. an

arbeitslosen schwerbehinderten Menschen nach Geschlecht und Bundesländern, wird auf die Tabellen 4, 5 und 6 der Anlage 1¹ verwiesen.

9. Wie hat sich der Anteil von beschäftigten Schwerbehinderten in den einzelnen Bundesländern und in der Bundesrepublik Deutschland gesamt von 2000 bis 2010 entwickelt (nach Geschlecht, prozentual zur Anzahl Schwerbehinderter und zur Anzahl abhängig Beschäftigter, bitte getrennt nach Teilzeit und Vollzeit, befristet und unbefristet, Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Werkstätten für behinderte Menschen – WfbM, Beschäftigte in sonstigen Maßnahmen, wie Weiterbildung, „Ein-Euro-Jobs“, Leiharbeiterfirmen usw.)?

Die Statistik zur Beschäftigung schwerbehinderter Menschen beruht auf den Daten, die von der Bundesagentur für Arbeit (BA) aus dem Anzeigeverfahren gemäß § 80 Absatz 2 SGB IX erhoben werden. Zur Überwachung der Erfüllung der Beschäftigungspflicht von schwerbehinderten Menschen müssen Arbeitgeber mit jahresdurchschnittlich mindestens 20 Arbeitsplätzen ihre Beschäftigungsdaten einmal jährlich der für ihren Sitz zuständigen Agentur für Arbeit anzeigen. Außerdem werden im Rahmen einer Stichprobenerhebung in größeren zeitlichen Abständen Arbeitgeber mit weniger als 20 Arbeitsplätzen aufgefordert, eine Anzeige über die bei ihnen beschäftigten schwerbehinderten und diesen gleichgestellten Menschen zu erstatten. Diese Teilerhebung wurde zuletzt für 2005 durchgeführt. Eine Differenzierung der Arbeitsplätze nach Arbeitszeit, Befristung oder Zeitarbeit ist nicht möglich. Nach § 73 Absatz 3 SGB IX werden Arbeitsplätze nicht gezählt, wenn sie auf höchstens acht Wochen befristet sind und weniger als 18 Wochenstunden umfassen.

Die Daten der Beschäftigungsstatistik der BA liegen in der gewünschten Differenzierung erst ab dem Jahr 2003 vor. Daten zur Beschäftigung nach Bundesländern sowie nach Geschlecht können der Tabelle 7 der Anlage 1¹ entnommen werden. Nach den aktuellsten Daten aus der Beschäftigungsstatistik schwerbehinderter Menschen waren im Dezember 2009 rund 869 000 schwerbehinderte Menschen (einschließlich Gleichgestellter) bei Arbeitgebern mit mehr als 20 Arbeitsplätzen beschäftigt. Nach der o. a. Teilerhebung waren im Oktober 2005 außerdem 143 000 Schwerbehinderte (einschl. Gleichgestellter) bei Arbeitgebern mit weniger als 20 Arbeitsplätzen beschäftigt (vgl. hierzu Anlage 1¹, Tabelle 8).

Der Anteil der schwerbehinderten Menschen an allen abhängigen Beschäftigten kann nur näherungsweise mit der Ist-Beschäftigungsquote aus dem Anzeigeverfahren abgebildet werden; dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass die besetzten Pflichtarbeitsplätze aufgrund von Mehrfachanrechnungen höher liegen als die Zahl der tatsächlich beschäftigten schwerbehinderten Menschen. Daten zur Beschäftigung nach Bundesländern und zur Beschäftigungsquote können der Tabelle 9 der Anlage 1¹ entnommen werden. Danach betrug die Ist-Beschäftigungsquote in 2009 über alle Arbeitgeber 4,5 Prozent, im Vergleich zu 4,0 Prozent in 2003.

Zur Entwicklung der Zahl der in Werkstätten beschäftigten behinderten Menschen in den Jahren 2000 bis 2009 wird auf Tabelle 10 der Anlage 1¹ verwiesen; Daten für das Jahr 2010 liegen noch nicht vor. Die Zahl der beschäftigten behinderten Menschen wird nicht geschlechtsspezifisch erhoben.

Daten zur Teilhabe schwerbehinderter Menschen an Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik können der Tabelle 11 der Anlage 1¹ entnommen werden.

¹ Von einer Drucklegung der Anlage 1 (Tabellen 1 bis 15) wurde abgesehen. Diese ist als Anlage auf Bundestagsdrucksache 17/6171 auf der Internetseite des Deutschen Bundestages abrufbar.

10. Wie hoch sind derzeit die jährlichen Eingliederungsleistungen in den einzelnen Bundesländern und in der Bundesrepublik Deutschland gesamt pro schwerbehinderten Beschäftigten?

Rechtskreis SGB III

Im Haushaltsjahr 2010 wurden im Rechtskreis SGB III bundesweit insgesamt rd. 118,17 Mio. Euro für die Förderung der Eingliederung schwerbehinderter Menschen in den allgemeinen Arbeitsmarkt ausgegeben. Die Förderung umfasste dabei die Leistungen Eingliederungszuschuss für besonders betroffene schwerbehinderte Menschen (§ 219 SGB III), den Eingliederungszuschuss für besonders betroffene schwerbehinderte Menschen ab 50 Jahren (§ 421f SGB III), den Zuschuss zur Ausbildungsvergütung schwerbehinderter Menschen (§ 235a Absatz 1 SGB III), die Zuschüsse zum Arbeitsentgelt bei der Eingliederung schwerbehinderter Menschen im Anschluss an eine mit Ausbildungszuschuss geförderte Ausbildung (§ 235a Absatz 3 SGB III) und die Probebeschäftigung behinderter Menschen (§ 238 SGB III). Auf Basis des oben genannten Ausgabewertes ergibt sich im Jahresdurchschnitt für 2010 pro gefördertem schwerbehinderten Beschäftigten ein rechnerischer Betrag von 812,80 Euro pro Monat. Die Gesamtausgaben für die oben genannten Leistungen je Bundesland sind der Tabelle 12 der Anlage 1¹, zu entnehmen; eine Aufschlüsselung der Pro-Kopf-Ausgaben auf die einzelnen Bundesländer ist nach den der BA vorliegenden Daten nicht möglich.

Im Rechtskreis SGB II wurden im Haushaltsjahr 2010 bundesweit insgesamt rd. 44,885 Mio. Euro für die Förderung der Eingliederung besonders betroffener schwerbehinderter Menschen in den Arbeitsmarkt ausgegeben. Die Förderung erfolgte in Form von Zuschüssen wie dem Eingliederungszuschuss nach § 219 SGB III an Arbeitgeber für besonders betroffene schwerbehinderte Menschen (s. o.). Auf Bundesebene ergibt sich daraus im Jahresdurchschnitt für 2010 pro gefördertem schwerbehinderten Beschäftigten ein rechnerischer Betrag von 770,58 Euro pro Monat. Die Gesamtausgaben zur Förderung der Eingliederung besonders betroffener schwerbehinderter Menschen pro Bundesland im Rechtskreis SGB II können der Tabelle 13 der Anlage 1¹ entnommen werden.

Die Integrationsämter haben ausweislich der Statistik der Bundesarbeitsgemeinschaft der Integrationsämter und Hauptfürsorgestellen für Eingliederungsleistungen im Jahr 2009 insgesamt 334,13 Mio. Euro ausgegeben; eine Ausweisung pro schwerbehinderten Beschäftigten ist nicht möglich. Daten für das Jahr 2010 liegen noch nicht vor. Die Gesamtaufwendungen für das Jahr 2009 können der Tabelle 14 der Anlage 1¹ entnommen werden.

11. Wie viele Plätze in WfbM sind in den einzelnen Bundesländern und in der Bundesrepublik Deutschland gesamt vorhanden (nach Geschlecht aufgeschlüsselt und nach den Jahren 2000, 2005, 2010)?

Angaben zur Zahl aller Plätze in WfbM (Platzbedarf) liegen bundesweit nicht vor. Seit dem Jahr 2005 sind für die institutionelle Förderung von Werk- und Wohnstätten ausschließlich die Integrationsämter der Länder zuständig, der Bund ist seitdem an der Förderung dieser Einrichtungen und folglich an einer Erhebung des aktuellen und zukünftigen Platzbedarfs an diesen Einrichtungen in den Ländern nicht mehr beteiligt. Angaben über die Zahl der in den Jahren 2000, 2005 und 2009 in den Werkstätten beschäftigten behinderten Menschen können der Tabelle 10 der Anlage 1¹ (zu Frage 9) entnommen werden. Angaben für das Jahr 2010 liegen noch nicht vor.

¹ Von einer Drucklegung der Anlage 1 (Tabellen 1 bis 15) wurde abgesehen. Diese ist als Anlage auf Bundestagsdrucksache 17/6171 auf der Internetseite des Deutschen Bundestages abrufbar.

12. Wie viele Schwerbehinderte sind in den einzelnen Bundesländern und in der Bundesrepublik Deutschland gesamt in Integrationsprojekten, Integrationsbetrieben und Integrationsabteilungen tätig (nach Geschlecht aufgeschlüsselt und nach den Jahren 2000, 2005, 2010)?

Daten zur Tätigkeit schwerbehinderter Menschen in Integrationsprojekten (Integrationsunternehmen, -betrieben und -abteilungen) liefert der Jahresbericht der Bundesarbeitsgemeinschaft der Integrationsämter und Hauptfürsorgestellen nur für das gesamte Bundesgebiet und erst ab dem Jahr 2005. In 2005 waren insgesamt 6 333 schwerbehinderte Menschen in Integrationsprojekten beschäftigt, davon 2 350 Frauen und 3 983 Männer. Im Jahr 2009 waren es bereits 8 014 schwerbehinderte Menschen, davon 3 134 Frauen und 4 880 Männer. Die Daten für das Jahr 2010 liegen noch nicht vor.

13. Ist der Bundesregierung bekannt, wie hoch in den einzelnen Bundesländern gegenwärtig das Landesblindengeld ist (wenn ja, bitte die jeweilige Höhe nennen)?

Der Bundesregierung liegen keine Erkenntnisse über die Höhe des Landesblindengeldes in den Bundesländern vor.

14. Ist der Bundesregierung bekannt, in welchen Bundesländern für weitere Behindertengruppen derzeit ein Nachteilsausgleich in welcher Höhe gezahlt wird (wenn ja, bitte detailliert nennen)?

Der Bundesregierung liegen keine Erkenntnisse über Nachteilsausgleiche weiterer Behindertengruppen bzw. deren Höhe in den Bundesländern vor.

15. Wie viele Schwerbehinderte nutzen in der Bundesrepublik Deutschland gesamt und in den einzelnen Bundesländern das persönliche Budget (absolut, prozentual zur Anzahl Schwerbehinderter, durchschnittliche sowie geringste und höchste Höhe des persönlichen Budgets)?

Für 2007/2008 hatte das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) die Sozialleistungsträger bzw. deren Spitzenverbände gebeten, auf freiwilliger Basis dem BMAS die bewilligten Budgets zu melden. Die Anzahl der von den verschiedenen Sozialleistungsträgern und Spitzenverbänden gemeldeten Persönlichen Budgets, die zum Stichtag 31. Dezember 2008 erbracht wurden, betrug rd. 7 000, davon wurden allein vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2008 insgesamt 3 368 neue Persönliche Budgets gemeldet. Eine Differenzierung zwischen behinderten und schwerbehinderten Budgetnehmerinnen und Budgetnehmern nach dem Grad der Behinderung erfolgte nicht.

Das kleinste Budget liegt nach den Ergebnissen einer wissenschaftlichen Begleitforschung zu einem zwischen 2004 und 2007 in acht Regionen Deutschlands durchgeführten Modellversuch bei 34 Euro monatlich, das höchste bei über 13 000 Euro im Monat.

Die dem BMAS meldenden Sozialleistungsträger erfassten – verteilt nach den einzelnen Bundesländern – zum Stichtag 31. Dezember 2008 die der Tabelle 15 der Anlage¹ zu entnehmenden Persönlichen Budgets.

¹ Von einer Drucklegung der Anlage 1 (Tabellen 1 bis 15) wurde abgesehen. Diese ist als Anlage auf Bundestagsdrucksache 17/6171 auf der Internetseite des Deutschen Bundestages abrufbar.

Auch um die vorhandene Datenbasis zu verbessern, wurde inzwischen vom BMAS ein Forschungsvorhaben zum Persönlichen Budget initiiert.

Mit ersten Ergebnissen ist Ende 2011 zu rechnen.

16. Wie hoch waren zwischen 2000 und 2010 die jährlichen Ausgaben für Wohnprojekte sowie für den Umbau zu barrierefreiem Wohnraum in der Bundesrepublik Deutschland gesamt und in den einzelnen Bundesländern, und wie hat sich der Anteil barrierefreier Wohnungen von 2000 bis 2010 entwickelt?
17. Wie hoch sollte nach Auffassung der Bundesregierung mindestens der Anteil barrierefreier Wohnungen am Gesamtbestand sein, und welche Strategien und Maßnahmen gibt es seitens der Bundesregierung, um den Anteil an barrierefreien Wohnungen in diesem Sinne kurz- und mittelfristig zu erhöhen?

Amtliche statistische Angaben zur Zahl und Entwicklung der altersgerechten/barrierefreien Wohnungen in Deutschland liegen für den Zeitraum 2000 bis 2010 nicht vor. Fachkreise schätzen jedoch, dass die Zahl der mobilitätseingeschränkten Haushalte bis 2020 auf rund 3 Millionen ansteigt (Quelle: Bericht der Expertenkommission „Wohnen im Alter“, Deutscher Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e. V. 2009, Seite 14). Derzeit seien nur etwa eine halbe Million Wohneinheiten weitgehend barrierefrei (Quelle: Wohnen im Alter – Wohnungsmarktprozesse und wohnungspolitischer Handlungsbedarf). Vor diesem Hintergrund sind die barrierefreie/-reduzierte Anpassung des Wohnungsbestandes und des Wohnumfeldes sowie die bedarfsgerechte Angebotsausweitung ein wichtiges wohnungs- und stadtentwicklungspolitisches Anliegen der Bundesregierung.

Angaben über die jährlichen Gesamtausgaben für Wohnprojekte sowie für den Umbau zu barrierefreien Wohnungen von 2000 bis 2010, insbesondere privater Wohnungsanbieter sowie der einzelnen Bundesländer liegen der Bundesregierung nicht vor. Angaben über geförderte Wohneinheiten können insofern nur für das aus Haushaltsmitteln des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung geförderte Programm der KfW Bankengruppe „Altersgerecht Umbauen“ gemacht werden. Dieses leistet einen wichtigen Beitrag zur alters- und behindertengerechten Anpassung des Wohnungsbestandes. In den Jahren 2009 bis 2011 stehen hierfür im Haushalt des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung Programmmittel in Höhe von jeweils rd. 80 bis 100 Mio. Euro für die Zinsverbilligung von Darlehen und für Investitionszuschüsse zur Verfügung. Der Fördermitteleinsatz 2012 ist Gegenstand noch andauernder regierungsinterner Etatplanung. Insofern können zu den künftigen Haushaltsmitteln für den alters- und behindertengerechten Umbau noch keine Angaben gemacht werden.

Das Programm trägt dazu bei, bauliche Barrieren in selbst genutzten und vermieteten Wohnungen zu reduzieren. Förderschwerpunkte sind z. B. der Einbau von Aufzügen, Anpassungen im Sanitärbereich, Veränderung von Türen und Wohnungszuschnitten, Anpassungen im engeren Wohnumfeld. Mit dem Programm werden auch barrierefreie Maßnahmen gefördert; Einzelangaben über deren Anteil liegen jedoch nicht vor.

Von April 2009 bis Ende April 2011 hat die KfW Bankengruppe fast 7 000 Kreditanträge für Umbaumaßnahmen an über 40 000 Wohnungen zugesagt; darüber hinaus wurden von Mai 2010 bis Ende April 2011 fast 5 400 Zuschüsse für Anpassungsmaßnahmen in fast 7 300 Wohnungen oder Eigenheimen zugesagt. Das bedeutet, dass bisher insgesamt über 47 000 Wohnungen altersgerecht umgebaut wurden. Der Bestand an altersgerechten Wohnungen wurde, gemessen am Ge-

samtbestand vorhandener barrierefreier/-reduzierter Wohnungen, durch das Programm um fast 10 Prozent erhöht.

Ergänzend arbeitet die Bundesregierung weiter an der Sensibilisierung für das Thema „Altersgerecht Umbauen“. Einen Beitrag hierzu leisten 20 Modellvorhaben zu diesem Thema. Die Beteiligten sind mit großem Engagement dabei, Lösungen beim Abbau von Barrieren im Wohnungsbestand und im Wohnumfeld zu erproben und zu analysieren. Sie bauen außerdem Beratungs- und Moderationsangebote für das Wohnen im Alter auf.

Einen Schwerpunkt der öffentlichen Förderung barrierefreier Wohnungen bildet die soziale Wohnraumförderung, die im Zuge der Föderalismusreform I in 2006 vollständig auf die Länder übertragen wurde. Der Bund leistet bis 2019 Kompensationsleistungen für investive Maßnahmen an die Länder, bis 2013 zweckgebunden für die Wohnraumförderung jährlich 518,2 Mio. Euro. Die Verteilung der Mittel in den Ländern differiert nach politischer Schwerpunktsetzung. Gefördert werden u. a. Maßnahmen zur Barrierereduzierung im Bestand, dem barrierefreien Mietwohnungs- und Eigenheimneubau für ältere und behinderte Menschen oder die Modernisierung von Altenwohn- und Pflegeheimen. Bei der Beseitigung von Barrieren im Wohnbereich besteht eine steuerliche Abzugsfähigkeit von Renovierungsmaßnahmen in privaten Selbstnutzer- und Mieterhaushalten. Die Steuervergünstigung für Handwerkerleistungen gemäß § 35a Absatz 3 des Einkommensteuergesetzes beträgt max. 1 200 Euro (20 Prozent von maximal 6 000 Euro der Arbeitskosten).

18. Welche Maßnahmen hat die Bundesregierung ergriffen, um ihre statistische Aussagefähigkeit für Menschen mit Behinderung, die nicht schwerbehindert sind (also mit einem anerkannten GdB unter 50 Prozent), zu verbessern?

Artikel 31 der UN-Behindertenrechtskonvention verpflichtet die Vertragsstaaten „zur Sammlung geeigneter Informationen, einschließlich statistischer Angaben und Forschungsdaten, [...] die [es] ermöglichen, politische Konzepte zur Durchführung des Übereinkommens auszuarbeiten und umzusetzen“. Dieser Handlungsauftrag erfordert aus Sicht der Bundesregierung auch eine neue Form der Behindertenberichterstattung.

Künftig wird sich der Bericht auf ein System von Indikatoren stützen, mittels derer die Lebenswirklichkeit von Menschen mit Behinderung abgebildet wird. Insbesondere geht es dabei auch darum, die Datenlage zu behinderten Menschen, vor allem zu denen, die nicht schwerbehindert sind, deutlich zu verbessern und durch fest definierte Indikatoren die Vergleichbarkeit sicherzustellen. Der erste auf Indikatoren gestützte Behindertenbericht wird im zweiten Halbjahr 2012 erscheinen.

Tabelle 1

Einkommensteuerpflichtige 2006 nach dem Gesamtbetrag der Einkünfte

Gesamtbetrag der Einkünfte		Gesamtbetrag der Einkünfte				Festgesetzte Einkommensteuer			
von ... bis unter ... €		Stpfl.	%	1.000 €	%	Stpfl.	%	1.000 €	%
< -500.000		1.140	0,4	Verlustfälle (Gesamtbetrag der Einkünfte < 0 €)					
								-1.762.268	32,3
-500.000 -	-250.000	1.489	0,5	-511.953	9,4				
-250.000 -	-125.000	3.087	1	-531.248	9,7				
-125.000 -	-50.000	9.517	3	-719.440	13,2				
-50.000 -	-25.000	16.673	5,3	-579.295	10,6				
-25.000 -	0	285.663	90	-1.354.496	24,8				
	zusammen	317.569	100	-5.458.701	100				

Gesamtbetrag der Einkünfte		Gesamtbetrag der Einkünfte			Festgesetzte Einkommensteuer				
von ... bis unter ... €		Stpfl.	%	1.000 €	%	Stpfl.	%	1.000 €	%
		Gewinnfälle (Gesamtbetrag der Einkünfte ≥ 0 €)							
0 -	2.500	999.666	3,9	804.816	0,1	19.440	0,1	1.131	0
2.500 -	5.000	686.341	2,6	2.594.127	0,3	43.303	0,2	5.402	0
5.000 -	7.500	857.504	3,3	5.382.598	0,5	70.783	0,3	13.970	0
7.500 -	10.000	1.097.559	4,2	9.661.932	1	199.805	1	40.445	0
10.000 -	12.500	1.273.770	4,9	14.305.938	1,4	692.092	3,4	187.262	0,1
12.500 -	15.000	1.214.695	4,7	16.694.475	1,6	815.288	4	506.797	0,3
15.000 -	20.000	2.397.927	9,2	41.952.316	4,1	1.723.095	8,4	2.357.089	1,3
20.000 -	25.000	2.532.496	9,8	57.030.196	5,6	2.240.410	10,9	4.508.129	2,5
25.000 -	30.000	2.517.243	9,7	69.139.717	6,8	2.457.199	12	6.926.789	3,9
30.000 -	37.500	3.170.589	12,2	106.427.648	10,5	3.144.856	15,3	13.049.687	7,3
37.500 -	50.000	3.547.847	13,7	153.379.091	15,1	3.533.344	17,2	22.730.803	12,8
50.000 -	75.000	3.351.124	12,9	202.206.779	19,9	3.341.066	16,3	36.408.541	20,5
75.000 -	100.000	1.178.406	4,5	100.626.653	9,9	1.174.427	5,7	21.685.356	12,2
100.000 -	125.000	455.877	1,8	50.490.442	5	453.800	2,2	12.300.626	6,9
125.000 -	175.000	334.983	1,3	48.650.504	4,8	332.914	1,6	13.262.086	7,5
175.000 -	250.000	161.660	0,6	33.227.659	3,3	160.270	0,8	9.991.618	5,6
250.000 -	375.000	82.891	0,3	24.828.950	2,4	81.964	0,4	8.004.437	4,5
375.000 -	500.000	28.902	0,1	12.389.755	1,2	28.465	0,1	4.166.858	2,3
500.000 -	1.000.000	29.846	0,1	20.080.055	2	29.331	0,1	6.896.626	3,9
1.000.000 -	2.500.000	10.965	0	16.262.656	1,6	10.777	0,1	5.585.841	3,1
2.500.000 -	5.000.000	2.441	0	8.296.439	0,8	2.431	0	2.818.955	1,6
5.000.000 oder mehr		1.439	0	19.261.246	1,9	1.430	0	6.338.405	3,6
zusammen		25.934.171	100	1.013.693.992	100	20.556.490	100	177.786.854	100
insgesamt		26.251.740		1.008.235.291		20.556.490		177.786.854	

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 2

Durchschnittlicher Bestand an Arbeitslosen nach Rechtskreis und Schwerbehinderung

Deutschland und Bundesländer
Zeitreihe

Datenrevisionen können zu Abweichungen gegenüber Auswertungen mit früherem Erstellungsdatum führen.

Berichtsmonat	Polit Gebietsstruktur	Insgesamt		SGB III		SGB II	
		Insgesamt	dar. schwerbehindert	Insgesamt	dar. schwerbehindert	Insgesamt	dar. schwerbehindert
		1	2	3	4	5	6
2005 ¹⁾	Deutschland	4.860.909	180.907	2.091.008	89.691	2.769.901	91.216
	01 Schleswig-Holstein	161.524	5.529	63.658	2.565	97.866	2.964
	02 Hamburg	98.228	3.925	34.745	1.317	63.483	2.607
	03 Niedersachsen	457.109	13.187	190.313	6.973	266.795	6.214
	04 Bremen	53.223	1.817	14.968	607	38.256	1.210
	05 Nordrhein-Westfalen	1.057.649	47.399	414.958	22.694	642.691	24.705
	06 Hessen	296.731	12.151	128.259	7.150	168.472	5.001
	07 Rheinland-Pfalz	178.511	6.980	85.710	3.558	92.801	3.422
	08 Baden-Württemberg	385.267	18.585	202.609	10.509	182.659	8.076
	09 Bayern	504.980	23.283	285.273	12.518	219.707	10.766
	10 Saarland	53.533	2.539	21.054	1.108	32.479	1.431
	11 Berlin	319.178	11.029	94.085	3.629	225.092	7.401
	12 Brandenburg	243.879	5.912	102.705	3.293	141.174	2.619
	13 Mecklenburg-Vorpommern	180.361	4.976	69.267	2.150	111.094	2.827
	14 Sachsen	402.267	10.250	179.931	5.174	222.336	5.075
	15 Sachsen-Anhalt	258.528	6.457	102.811	2.937	155.716	3.520
16 Thüringen	209.942	6.887	100.662	3.509	109.280	3.378	

Durchschnittlicher Bestand an Arbeitslosen nach Rechtskreis und Schwerbehinderung

Deutschland und Bundesländer
Zeitreihe

Datenrevisionen können zu Abweichungen gegenüber Auswertungen mit früherem Erstellungsdatum führen.

Berichtsmonat	Polit Gebietsstruktur	Insgesamt		SGB III		SGB II	
		Insgesamt	dar. schwerbehindert	Insgesamt	dar. schwerbehindert	Insgesamt	dar. schwerbehindert
		1	2	3	4	5	6
2006 ¹⁾	Deutschland	4.487.305	184.008	1.662.700	82.983	2.824.605	101.025
	01 Schleswig-Holstein	140.824	5.468	48.593	2.280	92.231	3.188
	02 Hamburg	96.028	4.277	27.331	1.166	68.697	3.111
	03 Niedersachsen	417.847	13.570	149.965	6.461	267.883	7.109
	04 Bremen	47.719	1.883	10.698	568	37.022	1.315
	05 Nordrhein-Westfalen	1.012.773	47.391	334.936	20.871	677.836	26.520
	06 Hessen	284.201	12.226	104.927	6.461	179.274	5.765
	07 Rheinland-Pfalz	162.927	6.957	69.851	3.408	93.076	3.549
	08 Baden-Württemberg	348.697	18.224	161.155	9.547	187.542	8.677
	09 Bayern	446.461	23.133	233.421	11.978	213.040	11.155
	10 Saarland	49.681	2.623	17.131	1.052	32.550	1.572
	11 Berlin	293.476	11.000	66.365	2.941	227.112	8.059
	12 Brandenburg	226.468	6.621	79.753	3.177	146.715	3.443
	13 Mecklenburg-Vorpommern	167.908	5.807	57.272	2.271	110.637	3.536
	14 Sachsen	371.909	11.248	139.989	4.785	231.920	6.463
	15 Sachsen-Anhalt	231.932	6.240	81.122	2.532	150.810	3.708
16 Thüringen	188.453	7.342	80.192	3.485	108.261	3.857	

Durchschnittlicher Bestand an Arbeitslosen nach Rechtskreis und Schwerbehinderung

Deutschland und Bundesländer
Zeitreihe

Datenrevisionen können zu Abweichungen gegenüber Auswertungen mit früherem Erstellungsdatum führen.

Berichtsmonat	Polit Gebietsstruktur	Insgesamt		SGB III		SGB II	
		Insgesamt	dar. schwerbehindert	Insgesamt	dar. schwerbehindert	Insgesamt	dar. schwerbehindert
		1	2	3	4	5	6
2007	Deutschland	3.760.072	176.392	1.244.616	71.790	2.515.456	104.603
	01 Schleswig-Holstein	119.001	5.184	37.503	1.925	81.498	3.260
	02 Hamburg	81.055	3.595	20.643	915	60.412	2.679
	03 Niedersachsen	350.780	13.191	114.351	5.774	236.429	7.418
	04 Bremen	41.028	1.802	7.920	452	33.108	1.349
	05 Nordrhein-Westfalen	851.621	44.033	242.180	16.594	609.441	27.439
	06 Hessen	234.211	11.742	77.392	5.581	156.819	6.161
	07 Rheinland-Pfalz	133.369	6.684	52.338	3.029	81.032	3.655
	08 Baden-Württemberg	271.641	16.227	118.325	8.076	153.315	8.151
	09 Bayern	349.756	21.158	172.002	10.393	177.754	10.765
	10 Saarland	42.466	2.575	12.984	924	29.483	1.652
	11 Berlin	260.266	11.071	51.089	2.611	209.177	8.459
	12 Brandenburg	198.100	7.840	62.378	3.197	135.722	4.644
	13 Mecklenburg-Vorpommern	145.685	5.914	44.251	2.135	101.434	3.779
	14 Sachsen	321.272	11.611	110.282	4.630	210.990	6.981
	15 Sachsen-Anhalt	201.247	6.368	61.289	2.334	139.958	4.034
	16 Thüringen	158.574	7.396	59.689	3.220	98.885	4.176
	Deutschland	3.258.451	163.854	1.005.929	61.788	2.252.522	102.066
	01 Schleswig-Holstein	107.260	4.825	32.915	1.688	74.345	3.137
	02 Hamburg	72.870	3.486	18.025	842	54.845	2.644
	03 Niedersachsen	303.084	12.416	91.397	4.939	211.686	7.477

Durchschnittlicher Bestand an Arbeitslosen nach Rechtskreis und Schwerbehinderung

Deutschland und Bundesländer
Zeitreihe

Datenrevisionen können zu Abweichungen gegenüber Auswertungen mit früherem Erstellungsdatum führen.

Berichtsmonat	Polit Gebietsstruktur	Insgesamt		SGB III		SGB II	
		Insgesamt	dar. schwerbehindert	Insgesamt	dar. schwerbehindert	Insgesamt	dar. schwerbehindert
		1	2	3	4	5	6
2008	04 Bremen	36.773	1.599	6.482	345	30.291	1.253
	05 Nordrhein-Westfalen	757.180	40.410	195.000	13.725	562.181	26.684
	06 Hessen	203.273	11.424	60.247	4.810	143.026	6.614
	07 Rheinland-Pfalz	116.072	6.228	43.785	2.671	72.287	3.558
	08 Baden-Württemberg	228.608	15.021	95.688	7.220	132.919	7.801
	09 Bayern	276.270	19.139	127.445	8.810	148.825	10.329
	10 Saarland	36.947	2.233	10.198	676	26.749	1.558
	11 Berlin	233.392	10.497	43.999	2.360	189.393	8.138
	12 Brandenburg	174.447	7.829	54.147	2.928	120.299	4.900
	13 Mecklenburg-Vorpommern	124.057	5.358	36.587	1.834	87.470	3.523
	14 Sachsen	278.757	10.765	90.220	4.047	188.537	6.718
	15 Sachsen-Anhalt	174.541	5.809	49.856	1.975	124.686	3.834
16 Thüringen	134.922	6.817	49.937	2.919	84.985	3.898	

Durchschnittlicher Bestand an Arbeitslosen nach Rechtskreis und Schwerbehinderung

Deutschland und Bundesländer
Zeitreihe

Datenrevisionen können zu Abweichungen gegenüber Auswertungen mit früherem Erstellungsdatum führen.

Berichtsmonat	Polit Gebietsstruktur	Insgesamt		SGB III		SGB II	
		Insgesamt	dar. schwerbehindert	Insgesamt	dar. schwerbehindert	Insgesamt	dar. schwerbehindert
		1	2	3	4	5	6
2009	Deutschland	3.414.545	167.118	1.189.929	66.300	2.224.616	100.818
	01 Schleswig-Holstein	110.326	4.842	38.357	1.802	71.970	3.040
	02 Hamburg	78.456	3.315	24.202	986	54.254	2.330
	03 Niedersachsen	307.118	12.535	105.830	5.223	201.289	7.312
	04 Bremen	38.190	1.505	8.287	354	29.904	1.150
	05 Nordrhein-Westfalen	800.275	41.286	243.232	14.614	557.043	26.672
	06 Hessen	209.947	12.481	71.681	5.340	138.266	7.142
	07 Rheinland-Pfalz	127.213	6.255	52.882	2.843	74.332	3.412
	08 Baden-Württemberg	284.124	16.326	141.041	8.622	143.083	7.704
	09 Bayern	319.143	20.552	167.989	10.335	151.154	10.217
	10 Saarland	38.994	2.114	13.287	742	25.706	1.372
	11 Berlin	236.764	10.599	45.598	2.396	191.166	8.203
	12 Brandenburg	164.585	7.357	52.421	2.718	112.164	4.639
	13 Mecklenburg-Vorpommern	117.968	5.041	35.144	1.696	82.825	3.345
	14 Sachsen	277.730	10.757	88.347	3.865	189.384	6.892
	15 Sachsen-Anhalt	167.676	5.333	49.409	1.848	118.267	3.485
16 Thüringen	136.035	6.821	52.224	2.917	83.811	3.904	

Durchschnittlicher Bestand an Arbeitslosen nach Rechtskreis und Schwerbehinderung

Deutschland und Bundesländer
Zeitreihe

Datenrevisionen können zu Abweichungen gegenüber Auswertungen mit früherem Erstellungsdatum führen.

Berichtsmonat	Polit Gebietsstruktur	Insgesamt		SGB III		SGB II	
		Insgesamt	dar. schwerbehindert	Insgesamt	dar. schwerbehindert	Insgesamt	dar. schwerbehindert
		1	2	3	4	5	6
2010 ²⁾	Deutschland	3.238.421	175.254	1.075.463	73.819	2.162.958	101.435
	01 Schleswig-Holstein	107.119	5.000	37.230	2.057	69.890	2.943
	02 Hamburg	75.508	3.109	23.721	1.104	51.787	2.005
	03 Niedersachsen	298.569	13.596	99.642	6.146	198.927	7.450
	04 Bremen	38.706	1.514	7.729	359	30.978	1.155
	05 Nordrhein-Westfalen	779.434	44.094	222.484	16.670	556.951	27.425
	06 Hessen	197.932	13.328	65.305	6.027	132.628	7.301
	07 Rheinland-Pfalz	119.933	6.349	46.790	2.981	73.143	3.368
	08 Baden-Württemberg	272.622	17.645	123.985	9.710	148.638	7.935
	09 Bayern	299.387	22.342	150.627	11.817	148.760	10.525
	10 Saarland	37.829	2.198	11.869	847	25.960	1.351
	11 Berlin	231.304	10.606	44.066	2.424	187.238	8.182
	12 Brandenburg	148.749	7.183	47.197	2.817	101.552	4.365
	13 Mecklenburg-Vorpommern	109.851	5.183	33.492	1.950	76.359	3.233
	14 Sachsen	253.135	11.215	75.655	4.081	177.480	7.134
	15 Sachsen-Anhalt	151.277	5.208	43.632	1.937	107.645	3.271
16 Thüringen	117.065	6.686	42.040	2.894	75.025	3.792	

Erstellungsdatum: 10.05.2011, Statistik Datenzentrum, Auftragsnummer 111404

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

¹⁾ Die Daten basieren auf nicht-revidierten Ergebnissen und können deshalb geringfügig von den Zahlen der integrierten Arbeitslosenstatistik abweichen (vgl. Methodenbericht „Integrierte Arbeitslosenstatistik“). Ein Vergleich mit den Jahren 2005 und 2006 ist jedoch nur eingeschränkt möglich, da die Daten der kommunalen Träger untererfasst sind.

²⁾ Ab Januar 2010 werden die bei den Agenturen für Arbeit und Jobcentern erfassten Personen, denen eine Gleichstellung zugesichert wurde, nicht mehr zu den schwerbehinderten Menschen gezählt. Vormonats- /Vjahresvergleiche sind somit nur eingeschränkt möglich.

Tabelle 3

Empfänger und Empfängerinnen von Leistungen nach dem SGB XII in Deutschland am 31.12.2005 *)

Land	3. Kapitel	4. Kapitel	5. Kapitel	6. Kapitel	7. Kapitel	8. und 9. Kapitel
Baden-Württemberg	13 196	61 790	4 183	49 441	27 508	2 610
Bayern	46 647	79 613	8 203	80 322	33 219	2 648
Berlin	9 404	40 970	240	24 753	22 951	3 711
Brandenburg	8 867	16 133	1 125	19 235	5 537	764
Bremen	1 508	9 302	985	3 965	4 053	229
Hamburg	9 174	20 613	99	10 723	9 378	4 973
Hessen	24 814	53 489	4 716	34 531	17 036	4 051
Mecklenb.-Vorpommern	7 659	14 246	766	14 888	5 052	1 013
Niedersachsen	35 025	68 670	4 357	44 105	28 647	3 041
Nordrhein-Westfalen	60 435	155 043	5 755	84 126	63 607	4 301
Rheinland-Pfalz	6 236	30 325	2 286	19 421	10 608	1 481
Saarland	2 687	9 340	487	8 812	3 319	562
Sachsen	13 350	21 149	357	30 093	10 288	1 472
Sachsen-Anhalt	14 164	16 802	1 414	18 003	6 431	412
Schleswig-Holstein	12 497	22 059	1 284	19 265	9 408	676
Thüringen	7 346	10 751	453	16 069	4 274	295
Deutschland	273 009	630 296	36 710	477 752	261 316	32 239

*) 3. Kapitel: Untererfassung.

4. Kapitel: Daten von Bremen sind hochgerechnet.

5. bis 9. Kapitel: In Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen deutliche Untererfassung.

6. Kapitel: Untererfassung.

Empfänger und Empfängerinnen von Leistungen nach dem SGB XII in Deutschland am 31.12.2006 *)

Land	3. Kapitel	4. Kapitel	5. Kapitel	6. Kapitel	7. Kapitel	8. und 9. Kapitel
Baden-Württemberg	13 769	67 236	2 577	52 485	28 135	2 853
Bayern	46 867	82 833	6 329	85 628	33 443	2 891
Berlin	22 980	51 922	5 373	21 768	23 236	3 853
Brandenburg	9 174	16 954	980	20 881	5 879	899
Bremen	2 110	9 753	358	4 402	4 398	257
Hamburg	10 396	23 618	341	11 597	9 779	4 183
Hessen	26 359	57 303	4 264	37 717	18 975	3 827
Mecklenb.-Vorpommern	8 235	14 863	722	15 534	5 428	777
Niedersachsen	37 077	74 064	3 322	63 220	27 997	3 637
Nordrhein-Westfalen	67 921	164 661	6 327	93 782	67 909	4 666
Rheinland-Pfalz	8 874	31 834	1 634	21 864	12 225	1 670
Saarland	4 421	9 725	213	8 767	3 581	553
Sachsen	12 210	21 778	465	30 890	10 857	1 750
Sachsen-Anhalt	13 596	17 415	1 173	18 396	6 516	432
Schleswig-Holstein	14 601	26 519	1 221	22 046	9 917	771
Thüringen	7 389	11 513	361	16 688	4 788	307
Deutschland	305 979	681 991	35 660	525 665	273 063	33 326

*) 3. Kapitel: In Bremen Untererfassung.

Empfänger und Empfängerinnen von Leistungen nach dem SGB XII in Deutschland am 31.12.2007 *)

Land	3. Kapitel	4. Kapitel	5. Kapitel	6. Kapitel	7. Kapitel	8. und 9. Kapitel
Baden-Württemberg	13 646	70 580	1 609	55 891	30 039	3 567
Bayern	44 665	86 036	4 599	84 587	35 131	3 218
Berlin	25 178	51 416	168	20 119	23 667	4 319
Brandenburg	9 626	18 805	539	20 837	6 489	1 175
Bremen	3 009	10 253	79	5 321	4 342	517
Hamburg	9 928	25 346	3 845	13 201	11 395	4 813
Hessen	27 706	60 452	2 826	38 866	19 478	4 082
Mecklenb.-Vorpommern	8 871	15 635	514	17 174	5 693	983
Niedersachsen	38 057	78 276	2 356	66 410	28 660	3 636
Nordrhein-Westfalen	67 054	191 858	4 591	99 359	51 590	5 479
Rheinland-Pfalz	9 802	32 047	1 760	22 997	13 069	1 769
Saarland	4 908	10 497	95	7 694	3 504	628
Sachsen	12 297	23 029	386	32 853	11 484	2 372
Sachsen-Anhalt	14 297	18 519	637	19 513	6 536	442
Schleswig-Holstein	15 243	27 358	1 241	23 845	10 539	924
Thüringen	8 190	12 495	182	17 941	5 085	433
Deutschland	312 477	732 602	25 427	546 608	266 701	38 357

*) 4. Kapitel: In Bremen Untererfassung von ca. 500 Empfängern.

5. bis 9. Kapitel: Bremen nur Schätzwerte.

5. Kapitel: In Hamburg Untererfassung.

6. Kapitel: In Saarland Untererfassung ca. 700 Empfänger.

7. Kapitel: In Nordrhein-Westfalen Untererfassung ca. 1400 Empfänger.

Empfänger und Empfängerinnen von Leistungen nach dem SGB XII in Deutschland am 31.12.2008 *)

Land	3. Kapitel	4. Kapitel	5. Kapitel	6. Kapitel	7. Kapitel	8. und 9. Kapitel
Baden-Württemberg	14 803	74 390	1 318	56 228	29 482	3 578
Bayern	44 218	88 570	3 492	85 105	35 294	2 983
Berlin	21 974	56 645	167	21 581	25 331	5 578
Brandenburg	9 584	19 821	263	21 936	6 573	1 319
Bremen	3 877	11 069	236	3 586	3 989	573
Hamburg	9 829	26 917	73	13 836	11 148	5 047
Hessen	28 211	62 658	2 768	40 620	19 828	4 248
Mecklenb.-Vorpommern	9 247	16 782	366	18 013	5 964	845
Niedersachsen	38 339	83 260	1 707	68 760	28 760	4 161
Nordrhein-Westfalen	75 952	195 656	3 173	106 251	66 602	5 389
Rheinland-Pfalz	12 085	34 759	1 388	23 953	13 144	1 728
Saarland	4 928	10 979	28	8 055	3 726	494
Sachsen	12 974	24 276	301	34 582	11 850	2 005
Sachsen-Anhalt	14 417	19 109	655	20 472	7 150	510
Schleswig-Holstein	15 843	29 707	1 185	23 752	10 786	885
Thüringen	8 680	13 084	135	18 298	5 272	1 509
Deutschland	324 961	767 682	17 255	565 028	284 899	40 852

*) 5. bis 9. Kapitel: Untererfassung in Bremen.

Empfänger und Empfängerinnen von Leistungen nach dem SGB XII in Deutschland am 31.12.2009

Land	3. Kapitel	4. Kapitel	5. Kapitel	6. Kapitel	7. Kapitel	8. und 9. Kapitel
Baden-Württemberg	14 210	71 402	950	57 229	30 893	3 471
Bayern	40 423	88 793	2 990	88 644	36 830	3 073
Berlin	17 928	57 502	246	22 900	25 775	5 835
Brandenburg	8 664	19 370	229	22 766	6 769	1 430
Bremen	3 764	11 435	172	4 841	4 247	593
Hamburg	9 768	27 554	58	14 820	11 016	5 937
Hessen	28 483	63 009	2 968	43 820	20 053	3 238
Mecklenb.-Vorpommern	8 939	16 319	252	19 095	6 584	1 114
Niedersachsen	37 187	82 824	1 439	72 512	29 743	4 473
Nordrhein-Westfalen	78 408	195 164	3 011	109 232	73 374	4 882
Rheinland-Pfalz	11 814	34 265	1 044	25 008	13 589	1 810
Saarland	4 696	11 067	89	7 641	4 112	843
Sachsen	12 379	23 722	211	34 901	12 147	1 826
Sachsen-Anhalt	13 072	18 497	546	21 457	7 350	519
Schleswig-Holstein	15 964	29 999	969	25 524	11 384	837
Thüringen	8 213	12 942	195	19 328	5 455	1 411
Deutschland	313 912	763 864	15 369	589 718	299 321	41 292

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

Tabelle 4**Arbeitslosenquoten für Schwerbehinderte (mit eingeschränkter Bezugsgröße)***

Deutschland, West- und Ostdeutschland

JD 2005 bis 2010

Arbeitslosenquote in % ¹⁾	Jahresdurchschnitt	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
Arbeitslose Schwerbehinderte	2005 ²⁾	16,7	15,1	24,4
	2006 ²⁾	16,8	15,0	25,7
	2007	15,8	13,7	25,9
	2008	14,6	12,8	22,2
	2009	14,5	12,9	21,4
	2010 ³⁾	14,8	13,4	22,5

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

¹⁾ Arbeitslosenzahl des jeweiligen Jahres bezogen auf die Zahl der schwerbehinderten abhängigen Erwerbspersonen des Vorjahres.

²⁾ Die Daten basieren auf nicht-revidierten Ergebnissen und können deshalb geringfügig von den Zahlen der integrierten Arbeitslosenstatistik abweichen (vgl. Methodenbericht „Integrierte Arbeitslosenstatistik“). Ein Vergleich mit den Jahren 2005 und 2006 ist jedoch nur eingeschränkt möglich, da die Daten der kommunalen Träger untererfasst sind.

³⁾ Ab Januar 2010 werden die bei den Agenturen für Arbeit und Jobcentern erfassten Personen, denen eine Gleichstellung zugesichert wurde, nicht mehr zu den schwerbehinderten Menschen gezählt.

* In die Bezugsgröße gehen die Daten aus der Statistik zur Beschäftigung schwerbehinderte Menschen ein, Vergleiche mit der Gesamtarbeitslosenquote sind aufgrund unterschiedlicher Datenbasen nicht sinnvoll.

Tabelle 5

Durchschnittlicher Bestand an Arbeitslosen nach Geschlecht und Schwerbehinderung

Deutschland und Bundesländer

Zeitreihe

Datenrevisionen können zu Abweichungen gegenüber Auswertungen mit früherem Erstellungsdatum führen.

Berichtsmonat	Polit Gebietsstruktur	Insgesamt			Männer			Frauen		
		Insgesamt	dar. schwerbehindert		Insgesamt	dar. schwerbehindert		Insgesamt	dar. schwerbehindert	
			absolut	Anteil in %		absolut	Anteil in %		absolut	Anteil in %
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
2005 ¹⁾	Deutschland	4.860.909	180.907	3,7	2.603.003	108.606	4,2	2.257.639	72.276	3,2
	01 Schleswig-Holstein	161.524	5.529	3,4	88.380	3.324	3,8	73.144	2.206	3,0
	02 Hamburg	98.228	3.925	4,0	55.242	2.294	4,2	42.986	1.631	3,8
	03 Niedersachsen	457.109	13.187	2,9	246.130	8.084	3,3	210.906	5.103	2,4
	04 Bremen	53.223	1.817	3,4	30.043	1.105	3,7	23.180	712	3,1
	05 Nordrhein-Westfalen	1.057.649	47.399	4,5	581.847	29.639	5,1	475.672	17.736	3,7
	06 Hessen	296.731	12.151	4,1	158.717	7.271	4,6	137.999	4.881	3,5
	07 Rheinland-Pfalz	178.511	6.980	3,9	95.799	4.414	4,6	82.712	2.566	3,1
	08 Baden-Württemberg	385.267	18.585	4,8	198.970	11.136	5,6	186.297	7.449	4,0
	09 Bayern	504.980	23.283	4,6	262.944	13.870	5,3	242.036	9.414	3,9
	10 Saarland	53.533	2.539	4,7	28.896	1.630	5,6	24.636	909	3,7
	11 Berlin	319.178	11.029	3,5	180.825	6.309	3,5	138.352	4.720	3,4
	12 Brandenburg	243.879	5.912	2,4	130.577	3.333	2,6	113.284	2.579	2,3
	13 Mecklenburg-Vorpommern	180.361	4.976	2,8	97.442	2.940	3,0	82.920	2.036	2,5
	14 Sachsen	402.267	10.250	2,5	207.565	5.841	2,8	194.696	4.409	2,3
	15 Sachsen-Anhalt	258.528	6.457	2,5	132.806	3.587	2,7	125.698	2.870	2,3
16 Thüringen	209.942	6.887	3,3	106.821	3.830	3,6	103.120	3.056	3,0	

Durchschnittlicher Bestand an Arbeitslosen nach Geschlecht und Schwerbehinderung

Deutschland und Bundesländer
Zeitreihe

Datenrevisionen können zu Abweichungen gegenüber Auswertungen mit früherem Erstellungsdatum führen.

Berichtsmonat	Polit Gebietsstruktur	Insgesamt			Männer			Frauen		
		Insgesamt	dar. schwerbehindert		Insgesamt	dar. schwerbehindert		Insgesamt	dar. schwerbehindert	
			absolut	Anteil in %		absolut	Anteil in %		absolut	Anteil in %
1	2	3	4	5	6	7	8	9		
2006 ¹⁾	Deutschland	4.487.305	184.008	4,1	2.337.511	109.427	4,7	2.149.729	74.581	3,5
	01 Schleswig-Holstein	140.824	5.468	3,9	74.497	3.224	4,3	66.327	2.244	3,4
	02 Hamburg	96.028	4.277	4,5	52.999	2.503	4,7	43.030	1.774	4,1
	03 Niedersachsen	417.847	13.570	3,2	217.163	8.206	3,8	200.671	5.364	2,7
	04 Bremen	47.719	1.883	3,9	26.587	1.104	4,2	21.133	778	3,7
	05 Nordrhein-Westfalen	1.012.773	47.391	4,7	539.572	29.502	5,5	473.189	17.888	3,8
	06 Hessen	284.201	12.226	4,3	148.137	7.302	4,9	136.052	4.924	3,6
	07 Rheinland-Pfalz	162.927	6.957	4,3	84.240	4.317	5,1	78.687	2.640	3,4
	08 Baden-Württemberg	348.697	18.224	5,2	173.942	10.682	6,1	174.755	7.542	4,3
	09 Bayern	446.461	23.133	5,2	224.106	13.525	6,0	222.355	9.607	4,3
	10 Saarland	49.681	2.623	5,3	25.820	1.669	6,5	23.861	954	4,0
	11 Berlin	293.476	11.000	3,7	166.054	6.274	3,8	127.422	4.725	3,7
	12 Brandenburg	226.468	6.621	2,9	119.201	3.736	3,1	107.260	2.884	2,7
	13 Mecklenburg-Vorpommern	167.908	5.807	3,5	88.356	3.440	3,9	79.552	2.367	3,0
	14 Sachsen	371.909	11.248	3,0	187.373	6.414	3,4	184.529	4.833	2,6
	15 Sachsen-Anhalt	231.932	6.240	2,7	116.932	3.511	3,0	114.986	2.728	2,4
16 Thüringen	188.453	7.342	3,9	92.532	4.016	4,3	95.921	3.326	3,5	

Durchschnittlicher Bestand an Arbeitslosen nach Geschlecht und Schwerbehinderung

Deutschland und Bundesländer
Zeitreihe

Datenrevisionen können zu Abweichungen gegenüber Auswertungen mit früherem Erstellungsdatum führen.

Berichtsmonat	Polit Gebietsstruktur	Insgesamt			Männer			Frauen		
		Insgesamt	dar. schwerbehindert		Insgesamt	dar. schwerbehindert		Insgesamt	dar. schwerbehindert	
			absolut	Anteil in %		absolut	Anteil in %		absolut	Anteil in %
1	2	3	4	5	6	7	8	9		
2007	Deutschland	3.760.072	176.392	4,7	1.893.289	103.242	5,5	1.866.710	73.150	3,9
	01 Schleswig-Holstein	119.001	5.184	4,4	61.001	2.997	4,9	57.993	2.188	3,8
	02 Hamburg	81.055	3.595	4,4	44.266	2.133	4,8	36.789	1.461	4,0
	03 Niedersachsen	350.780	13.191	3,8	175.459	7.838	4,5	175.303	5.354	3,1
	04 Bremen	41.028	1.802	4,4	22.188	1.053	4,7	18.840	748	4,0
	05 Nordrhein-Westfalen	851.621	44.033	5,2	435.978	26.781	6,1	415.630	17.252	4,2
	06 Hessen	234.211	11.742	5,0	118.153	6.878	5,8	116.057	4.864	4,2
	07 Rheinland-Pfalz	133.369	6.684	5,0	66.168	4.099	6,2	67.202	2.585	3,8
	08 Baden-Württemberg	271.641	16.227	6,0	129.132	9.324	7,2	142.508	6.903	4,8
	09 Bayern	349.756	21.158	6,0	166.914	12.087	7,2	182.841	9.071	5,0
	10 Saarland	42.466	2.575	6,1	21.283	1.588	7,5	21.184	987	4,7
	11 Berlin	260.266	11.071	4,3	146.880	6.336	4,3	113.386	4.734	4,2
	12 Brandenburg	198.100	7.840	4,0	100.877	4.434	4,4	97.201	3.406	3,5
	13 Mecklenburg-Vorpommern	145.685	5.914	4,1	75.005	3.482	4,6	70.680	2.432	3,4
	14 Sachsen	321.272	11.611	3,6	156.931	6.583	4,2	164.330	5.028	3,1
	15 Sachsen-Anhalt	201.247	6.368	3,2	98.186	3.603	3,7	103.062	2.765	2,7
16 Thüringen	158.574	7.396	4,7	74.868	4.025	5,4	83.707	3.371	4,0	

Durchschnittlicher Bestand an Arbeitslosen nach Geschlecht und Schwerbehinderung

Deutschland und Bundesländer
Zeitreihe

Datenrevisionen können zu Abweichungen gegenüber Auswertungen mit früherem Erstellungsdatum führen.

Berichtsmonat	Polit Gebietsstruktur	Insgesamt			Männer			Frauen		
		Insgesamt	dar. schwerbehindert		Insgesamt	dar. schwerbehindert		Insgesamt	dar. schwerbehindert	
			absolut	Anteil in %		absolut	Anteil in %		absolut	Anteil in %
1	2	3	4	5	6	7	8	9		
2008	Deutschland	3.258.451	163.854	5,0	1.662.820	95.994	5,8	1.595.622	67.860	4,3
	01 Schleswig-Holstein	107.260	4.825	4,5	55.606	2.819	5,1	51.653	2.006	3,9
	02 Hamburg	72.870	3.486	4,8	40.009	2.089	5,2	32.861	1.396	4,2
	03 Niedersachsen	303.084	12.416	4,1	153.275	7.395	4,8	149.801	5.021	3,4
	04 Bremen	36.773	1.599	4,3	19.796	931	4,7	16.977	668	3,9
	05 Nordrhein-Westfalen	757.180	40.410	5,3	389.413	24.397	6,3	367.766	16.013	4,4
	06 Hessen	203.273	11.424	5,6	103.396	6.753	6,5	99.876	4.671	4,7
	07 Rheinland-Pfalz	116.072	6.228	5,4	58.418	3.855	6,6	57.654	2.373	4,1
	08 Baden-Württemberg	228.608	15.021	6,6	110.169	8.682	7,9	118.439	6.339	5,4
	09 Bayern	276.270	19.139	6,9	136.879	10.987	8,0	139.391	8.152	5,8
	10 Saarland	36.947	2.233	6,0	18.780	1.358	7,2	18.167	875	4,8
	11 Berlin	233.392	10.497	4,5	132.318	5.940	4,5	101.074	4.557	4,5
	12 Brandenburg	174.447	7.829	4,5	90.016	4.508	5,0	84.431	3.321	3,9
	13 Mecklenburg-Vorpommern	124.057	5.358	4,3	64.632	3.172	4,9	59.425	2.185	3,7
	14 Sachsen	278.757	10.765	3,9	139.090	6.067	4,4	139.666	4.698	3,4
	15 Sachsen-Anhalt	174.541	5.809	3,3	86.373	3.303	3,8	88.168	2.506	2,8
16 Thüringen	134.922	6.817	5,1	64.649	3.737	5,8	70.273	3.079	4,4	

Durchschnittlicher Bestand an Arbeitslosen nach Geschlecht und Schwerbehinderung

Deutschland und Bundesländer
Zeitreihe

Datenrevisionen können zu Abweichungen gegenüber Auswertungen mit früherem Erstellungsdatum führen.

Berichtsmonat	Polit Gebietsstruktur	Insgesamt			Männer			Frauen		
		Insgesamt	dar. schwerbehindert		Insgesamt	dar. schwerbehindert		Insgesamt	dar. schwerbehindert	
			absolut	Anteil in %		absolut	Anteil in %		absolut	Anteil in %
1	2	3	4	5	6	7	8	9		
2009	Deutschland	3.414.545	167.118	4,9	1.862.689	99.726	5,4	1.551.856	67.391	4,3
	01 Schleswig-Holstein	110.326	4.842	4,4	60.792	2.881	4,7	49.535	1.961	4,0
	02 Hamburg	78.456	3.315	4,2	44.303	1.977	4,5	34.153	1.338	3,9
	03 Niedersachsen	307.118	12.535	4,1	166.115	7.596	4,6	141.003	4.939	3,5
	04 Bremen	38.190	1.505	3,9	21.455	884	4,1	16.735	621	3,7
	05 Nordrhein-Westfalen	800.275	41.286	5,2	438.129	25.074	5,7	362.145	16.211	4,5
	06 Hessen	209.947	12.481	5,9	113.126	7.539	6,7	96.821	4.942	5,1
	07 Rheinland-Pfalz	127.213	6.255	4,9	69.477	3.929	5,7	57.737	2.326	4,0
	08 Baden-Württemberg	284.124	16.326	5,7	153.574	9.755	6,4	130.550	6.572	5,0
	09 Bayern	319.143	20.552	6,4	173.657	12.177	7,0	145.485	8.374	5,8
	10 Saarland	38.994	2.114	5,4	21.419	1.292	6,0	17.575	822	4,7
	11 Berlin	236.764	10.599	4,5	134.953	6.062	4,5	101.811	4.537	4,5
	12 Brandenburg	164.585	7.357	4,5	89.730	4.287	4,8	74.855	3.070	4,1
	13 Mecklenburg-Vorpommern	117.968	5.041	4,3	65.719	3.038	4,6	52.250	2.002	3,8
	14 Sachsen	277.730	10.757	3,9	149.598	6.242	4,2	128.132	4.514	3,5
	15 Sachsen-Anhalt	167.676	5.333	3,2	89.582	3.117	3,5	78.094	2.216	2,8
16 Thüringen	136.035	6.821	5,0	71.061	3.876	5,5	64.975	2.946	4,5	

Durchschnittlicher Bestand an Arbeitslosen nach Geschlecht und Schwerbehinderung

Deutschland und Bundesländer
Zeitreihe

Datenrevisionen können zu Abweichungen gegenüber Auswertungen mit früherem Erstellungsdatum führen.

Berichtsmonat	Polit Gebietsstruktur	Insgesamt			Männer			Frauen		
		Insgesamt	dar. schwerbehindert		Insgesamt	dar. schwerbehindert		Insgesamt	dar. schwerbehindert	
			absolut	Anteil in %		absolut	Anteil in %		absolut	Anteil in %
1	2	3	4	5	6	7	8	9		
2010 ²⁾	Deutschland	3.238.421	175.254	5,4	1.759.672	104.944	6,0	1.478.749	70.310	4,8
	01 Schleswig-Holstein	107.119	5.000	4,7	58.952	2.956	5,0	48.168	2.044	4,2
	02 Hamburg	75.508	3.109	4,1	42.583	1.819	4,3	32.925	1.290	3,9
	03 Niedersachsen	298.569	13.596	4,6	160.972	8.267	5,1	137.597	5.329	3,9
	04 Bremen	38.706	1.514	3,9	21.738	889	4,1	16.969	625	3,7
	05 Nordrhein-Westfalen	779.434	44.094	5,7	424.949	26.829	6,3	354.485	17.266	4,9
	06 Hessen	197.932	13.328	6,7	105.030	7.996	7,6	92.903	5.332	5,7
	07 Rheinland-Pfalz	119.933	6.349	5,3	64.735	4.001	6,2	55.198	2.348	4,3
	08 Baden-Württemberg	272.622	17.645	6,5	144.709	10.544	7,3	127.913	7.101	5,6
	09 Bayern	299.387	22.342	7,5	160.702	13.271	8,3	138.685	9.071	6,5
	10 Saarland	37.829	2.198	5,8	20.597	1.367	6,6	17.232	831	4,8
	11 Berlin	231.304	10.606	4,6	131.643	6.123	4,7	99.661	4.483	4,5
	12 Brandenburg	148.749	7.183	4,8	81.441	4.233	5,2	67.308	2.949	4,4
	13 Mecklenburg-Vorpommern	109.851	5.183	4,7	61.745	3.141	5,1	48.106	2.042	4,2
	14 Sachsen	253.135	11.215	4,4	136.586	6.605	4,8	116.549	4.610	4,0
	15 Sachsen-Anhalt	151.277	5.208	3,4	81.248	3.067	3,8	70.029	2.141	3,1
16 Thüringen	117.065	6.686	5,7	62.043	3.837	6,2	55.022	2.849	5,2	

Erstellungsdatum: 10.05.2011, Statistik Datenzentrum, Auftragsnummer 111404

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

¹⁾ Die Daten basieren auf nicht-revidierten Ergebnissen und können deshalb geringfügig von den Zahlen der integrierten Arbeitslosenstatistik abweichen (vgl. Methodenbericht „Integrierte Arbeitslosenstatistik“). Ein Verleich mit den Jahren 2005 und 2006 ist jedoch nur eingeschränkt möglich, da die Daten der kommunalen Träger untererfasst sind.

²⁾ Ab Januar 2010 werden die bei den Agenturen für Arbeit und Jobcentern erfassten Personen, denen eine Gleichstellung zugesichert wurde, nicht mehr zu den schwerbehinderten Menschen gezählt. Vormonats- /Voriahresverleiche sind somit nur eingeschränkt möglich.

Tabelle 6

Durchschnittlicher Bestand an Arbeitslosen nach Geschlecht und Schwerbehinderung

Deutschland und Bundesländer

Zeitreihe

Datenrevisionen können zu Abweichungen gegenüber Auswertungen mit früherem Erstellungsdatum führen.

Berichtsmonat	Polit Gebietsstruktur	Insgesamt					dar. schwerbehindert				
		Insgesamt	davon				Insgesamt	davon			
			Männer		Frauen			Männer		Frauen	
			absolut	Anteil in %	absolut	Anteil in %		absolut	Anteil in %	absolut	Anteil in %
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		
2005 ¹⁾	Deutschland	4.860.909	2.603.003	53,5	2.257.639	46,4	180.907	108.606	60,0	72.276	40,0
	01 Schleswig-Holstein	161.524	88.380	54,7	73.144	45,3	5.529	3.324	60,1	2.206	39,9
	02 Hamburg	98.228	55.242	56,2	42.986	43,8	3.925	2.294	58,4	1.631	41,6
	03 Niedersachsen	457.109	246.130	53,8	210.906	46,1	13.187	8.084	61,3	5.103	38,7
	04 Bremen	53.223	30.043	56,4	23.180	43,6	1.817	1.105	60,8	712	39,2
	05 Nordrhein-Westfalen	1.057.649	581.847	55,0	475.672	45,0	47.399	29.639	62,5	17.736	37,4
	06 Hessen	296.731	158.717	53,5	137.999	46,5	12.151	7.271	59,8	4.881	40,2
	07 Rheinland-Pfalz	178.511	95.799	53,7	82.712	46,3	6.980	4.414	63,2	2.566	36,8
	08 Baden-Württemberg	385.267	198.970	51,6	186.297	48,4	18.585	11.136	59,9	7.449	40,1
	09 Bayern	504.980	262.944	52,1	242.036	47,9	23.283	13.870	59,6	9.414	40,4
	10 Saarland	53.533	28.896	54,0	24.636	46,0	2.539	1.630	64,2	909	35,8
	11 Berlin	319.178	180.825	56,7	138.352	43,3	11.029	6.309	57,2	4.720	42,8
	12 Brandenburg	243.879	130.577	53,5	113.284	46,5	5.912	3.333	56,4	2.579	43,6
	13 Mecklenburg-Vorpommern	180.361	97.442	54,0	82.920	46,0	4.976	2.940	59,1	2.036	40,9
	14 Sachsen	402.267	207.565	51,6	194.696	48,4	10.250	5.841	57,0	4.409	43,0
	15 Sachsen-Anhalt	258.528	132.806	51,4	125.698	48,6	6.457	3.587	55,5	2.870	44,5
16 Thüringen	209.942	106.821	50,9	103.120	49,1	6.887	3.830	55,6	3.056	44,4	

Durchschnittlicher Bestand an Arbeitslosen nach Geschlecht und Schwerbehinderung

Deutschland und Bundesländer
Zeitreihe

Datenrevisionen können zu Abweichungen gegenüber Auswertungen mit früherem Erstellungsdatum führen.

Berichtsmonat	Polit Gebietsstruktur	Insgesamt					dar. schwerbehindert				
		Insgesamt	davon				Insgesamt	davon			
			Männer		Frauen			Männer		Frauen	
			absolut	Anteil in %	absolut	Anteil in %		absolut	Anteil in %	absolut	Anteil in %
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		
2006 ¹⁾	Deutschland	4.487.305	2.337.511	52,1	2.149.729	47,9	184.008	109.427	59,5	74.581	40,5
	01 Schleswig-Holstein	140.824	74.497	52,9	66.327	47,1	5.468	3.224	59,0	2.244	41,0
	02 Hamburg	96.028	52.999	55,2	43.030	44,8	4.277	2.503	58,5	1.774	41,5
	03 Niedersachsen	417.847	217.163	52,0	200.671	48,0	13.570	8.206	60,5	5.364	39,5
	04 Bremen	47.719	26.587	55,7	21.133	44,3	1.883	1.104	58,7	778	41,3
	05 Nordrhein-Westfalen	1.012.773	539.572	53,3	473.189	46,7	47.391	29.502	62,3	17.888	37,7
	06 Hessen	284.201	148.137	52,1	136.052	47,9	12.226	7.302	59,7	4.924	40,3
	07 Rheinland-Pfalz	162.927	84.240	51,7	78.687	48,3	6.957	4.317	62,0	2.640	38,0
	08 Baden-Württemberg	348.697	173.942	49,9	174.755	50,1	18.224	10.682	58,6	7.542	41,4
	09 Bayern	446.461	224.106	50,2	222.355	49,8	23.133	13.525	58,5	9.607	41,5
	10 Saarland	49.681	25.820	52,0	23.861	48,0	2.623	1.669	63,6	954	36,4
	11 Berlin	293.476	166.054	56,6	127.422	43,4	11.000	6.274	57,0	4.725	43,0
	12 Brandenburg	226.468	119.201	52,6	107.260	47,4	6.621	3.736	56,4	2.884	43,6
	13 Mecklenburg-Vorpommern	167.908	88.356	52,6	79.552	47,4	5.807	3.440	59,2	2.367	40,8
	14 Sachsen	371.909	187.373	50,4	184.529	49,6	11.248	6.414	57,0	4.833	43,0
	15 Sachsen-Anhalt	231.932	116.932	50,4	114.986	49,6	6.240	3.511	56,3	2.728	43,7
16 Thüringen	188.453	92.532	49,1	95.921	50,9	7.342	4.016	54,7	3.326	45,3	

Durchschnittlicher Bestand an Arbeitslosen nach Geschlecht und Schwerbehinderung

Deutschland und Bundesländer
Zeitreihe

Datenrevisionen können zu Abweichungen gegenüber Auswertungen mit früherem Erstellungsdatum führen.

Berichtsmonat	Polit Gebietsstruktur	Insgesamt					dar. schwerbehindert				
		Insgesamt	davon				Insgesamt	davon			
			Männer		Frauen			Männer		Frauen	
			absolut	Anteil in %	absolut	Anteil in %		absolut	Anteil in %	absolut	Anteil in %
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		
2007	Deutschland	3.760.072	1.893.289	50,4	1.866.710	49,6	176.392	103.242	58,5	73.150	41,5
	01 Schleswig-Holstein	119.001	61.001	51,3	57.993	48,7	5.184	2.997	57,8	2.188	42,2
	02 Hamburg	81.055	44.266	54,6	36.789	45,4	3.595	2.133	59,3	1.461	40,7
	03 Niedersachsen	350.780	175.459	50,0	175.303	50,0	13.191	7.838	59,4	5.354	40,6
	04 Bremen	41.028	22.188	54,1	18.840	45,9	1.802	1.053	58,5	748	41,5
	05 Nordrhein-Westfalen	851.621	435.978	51,2	415.630	48,8	44.033	26.781	60,8	17.252	39,2
	06 Hessen	234.211	118.153	50,4	116.057	49,6	11.742	6.878	58,6	4.864	41,4
	07 Rheinland-Pfalz	133.369	66.168	49,6	67.202	50,4	6.684	4.099	61,3	2.585	38,7
	08 Baden-Württemberg	271.641	129.132	47,5	142.508	52,5	16.227	9.324	57,5	6.903	42,5
	09 Bayern	349.756	166.914	47,7	182.841	52,3	21.158	12.087	57,1	9.071	42,9
	10 Saarland	42.466	21.283	50,1	21.184	49,9	2.575	1.588	61,7	987	38,3
	11 Berlin	260.266	146.880	56,4	113.386	43,6	11.071	6.336	57,2	4.734	42,8
	12 Brandenburg	198.100	100.877	50,9	97.201	49,1	7.840	4.434	56,6	3.406	43,4
	13 Mecklenburg-Vorpommern	145.685	75.005	51,5	70.680	48,5	5.914	3.482	58,9	2.432	41,1
	14 Sachsen	321.272	156.931	48,8	164.330	51,1	11.611	6.583	56,7	5.028	43,3
	15 Sachsen-Anhalt	201.247	98.186	48,8	103.062	51,2	6.368	3.603	56,6	2.765	43,4
16 Thüringen	158.574	74.868	47,2	83.707	52,8	7.396	4.025	54,4	3.371	45,6	

Durchschnittlicher Bestand an Arbeitslosen nach Geschlecht und Schwerbehinderung

Deutschland und Bundesländer
Zeitreihe

Datenrevisionen können zu Abweichungen gegenüber Auswertungen mit früherem Erstellungsdatum führen.

Berichtsmonat	Polit Gebietsstruktur	Insgesamt					dar. schwerbehindert				
		Insgesamt	davon				Insgesamt	davon			
			Männer		Frauen			Männer		Frauen	
			absolut	Anteil in %	absolut	Anteil in %		absolut	Anteil in %	absolut	Anteil in %
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		
2008	Deutschland	3.258.451	1.662.820	51,0	1.595.622	49,0	163.854	95.994	58,6	67.860	41,4
	01 Schleswig-Holstein	107.260	55.606	51,8	51.653	48,2	4.825	2.819	58,4	2.006	41,6
	02 Hamburg	72.870	40.009	54,9	32.861	45,1	3.486	2.089	59,9	1.396	40,1
	03 Niedersachsen	303.084	153.275	50,6	149.801	49,4	12.416	7.395	59,6	5.021	40,4
	04 Bremen	36.773	19.796	53,8	16.977	46,2	1.599	931	58,2	668	41,8
	05 Nordrhein-Westfalen	757.180	389.413	51,4	367.766	48,6	40.410	24.397	60,4	16.013	39,6
	06 Hessen	203.273	103.396	50,9	99.876	49,1	11.424	6.753	59,1	4.671	40,9
	07 Rheinland-Pfalz	116.072	58.418	50,3	57.654	49,7	6.228	3.855	61,9	2.373	38,1
	08 Baden-Württemberg	228.608	110.169	48,2	118.439	51,8	15.021	8.682	57,8	6.339	42,2
	09 Bayern	276.270	136.879	49,5	139.391	50,5	19.139	10.987	57,4	8.152	42,6
	10 Saarland	36.947	18.780	50,8	18.167	49,2	2.233	1.358	60,8	875	39,2
	11 Berlin	233.392	132.318	56,7	101.074	43,3	10.497	5.940	56,6	4.557	43,4
	12 Brandenburg	174.447	90.016	51,6	84.431	48,4	7.829	4.508	57,6	3.321	42,4
	13 Mecklenburg-Vorpommern	124.057	64.632	52,1	59.425	47,9	5.358	3.172	59,2	2.185	40,8
	14 Sachsen	278.757	139.090	49,9	139.666	50,1	10.765	6.067	56,4	4.698	43,6
	15 Sachsen-Anhalt	174.541	86.373	49,5	88.168	50,5	5.809	3.303	56,9	2.506	43,1
16 Thüringen	134.922	64.649	47,9	70.273	52,1	6.817	3.737	54,8	3.079	45,2	

Durchschnittlicher Bestand an Arbeitslosen nach Geschlecht und Schwerbehinderung

Deutschland und Bundesländer
Zeitreihe

Datenrevisionen können zu Abweichungen gegenüber Auswertungen mit früherem Erstellungsdatum führen.

Berichtsmonat	Polit Gebietsstruktur	Insgesamt					dar. schwerbehindert				
		Insgesamt	davon				Insgesamt	davon			
			Männer		Frauen			Männer		Frauen	
			absolut	Anteil in %	absolut	Anteil in %		absolut	Anteil in %	absolut	Anteil in %
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		
2009	Deutschland	3.414.545	1.862.689	54,6	1.551.856	45,4	167.118	99.726	59,7	67.391	40,3
	01 Schleswig-Holstein	110.326	60.792	55,1	49.535	44,9	4.842	2.881	59,5	1.961	40,5
	02 Hamburg	78.456	44.303	56,5	34.153	43,5	3.315	1.977	59,6	1.338	40,4
	03 Niedersachsen	307.118	166.115	54,1	141.003	45,9	12.535	7.596	60,6	4.939	39,4
	04 Bremen	38.190	21.455	56,2	16.735	43,8	1.505	884	58,7	621	41,3
	05 Nordrhein-Westfalen	800.275	438.129	54,7	362.145	45,3	41.286	25.074	60,7	16.211	39,3
	06 Hessen	209.947	113.126	53,9	96.821	46,1	12.481	7.539	60,4	4.942	39,6
	07 Rheinland-Pfalz	127.213	69.477	54,6	57.737	45,4	6.255	3.929	62,8	2.326	37,2
	08 Baden-Württemberg	284.124	153.574	54,1	130.550	45,9	16.326	9.755	59,7	6.572	40,3
	09 Bayern	319.143	173.657	54,4	145.485	45,6	20.552	12.177	59,3	8.374	40,7
	10 Saarland	38.994	21.419	54,9	17.575	45,1	2.114	1.292	61,1	822	38,9
	11 Berlin	236.764	134.953	57,0	101.811	43,0	10.599	6.062	57,2	4.537	42,8
	12 Brandenburg	164.585	89.730	54,5	74.855	45,5	7.357	4.287	58,3	3.070	41,7
	13 Mecklenburg-Vorpommern	117.968	65.719	55,7	52.250	44,3	5.041	3.038	60,3	2.002	39,7
	14 Sachsen	277.730	149.598	53,9	128.132	46,1	10.757	6.242	58,0	4.514	42,0
	15 Sachsen-Anhalt	167.676	89.582	53,4	78.094	46,6	5.333	3.117	58,4	2.216	41,6
16 Thüringen	136.035	71.061	52,2	64.975	47,8	6.821	3.876	56,8	2.946	43,2	

Durchschnittlicher Bestand an Arbeitslosen nach Geschlecht und Schwerbehinderung

Deutschland und Bundesländer
Zeitreihe

Datenrevisionen können zu Abweichungen gegenüber Auswertungen mit früherem Erstellungsdatum führen.

Berichtsmonat	Polit Gebietsstruktur	Insgesamt					dar. schwerbehindert				
		Insgesamt	davon				Insgesamt	davon			
			Männer		Frauen			Männer		Frauen	
			absolut	Anteil in %	absolut	Anteil in %		absolut	Anteil in %	absolut	Anteil in %
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		
2010 ²⁾	Deutschland	3.238.421	1.759.672	54,3	1.478.749	45,7	175.254	104.944	59,9	70.310	40,1
	01 Schleswig-Holstein	107.119	58.952	55,0	48.168	45,0	5.000	2.956	59,1	2.044	40,9
	02 Hamburg	75.508	42.583	56,4	32.925	43,6	3.109	1.819	58,5	1.290	41,5
	03 Niedersachsen	298.569	160.972	53,9	137.597	46,1	13.596	8.267	60,8	5.329	39,2
	04 Bremen	38.706	21.738	56,2	16.969	43,8	1.514	889	58,7	625	41,3
	05 Nordrhein-Westfalen	779.434	424.949	54,5	354.485	45,5	44.094	26.829	60,8	17.266	39,2
	06 Hessen	197.932	105.030	53,1	92.903	46,9	13.328	7.996	60,0	5.332	40,0
	07 Rheinland-Pfalz	119.933	64.735	54,0	55.198	46,0	6.349	4.001	63,0	2.348	37,0
	08 Baden-Württemberg	272.622	144.709	53,1	127.913	46,9	17.645	10.544	59,8	7.101	40,2
	09 Bayern	299.387	160.702	53,7	138.685	46,3	22.342	13.271	59,4	9.071	40,6
	10 Saarland	37.829	20.597	54,4	17.232	45,6	2.198	1.367	62,2	831	37,8
	11 Berlin	231.304	131.643	56,9	99.661	43,1	10.606	6.123	57,7	4.483	42,3
	12 Brandenburg	148.749	81.441	54,8	67.308	45,2	7.183	4.233	58,9	2.949	41,1
	13 Mecklenburg-Vorpommern	109.851	61.745	56,2	48.106	43,8	5.183	3.141	60,6	2.042	39,4
	14 Sachsen	253.135	136.586	54,0	116.549	46,0	11.215	6.605	58,9	4.610	41,1
	15 Sachsen-Anhalt	151.277	81.248	53,7	70.029	46,3	5.208	3.067	58,9	2.141	41,1
16 Thüringen	117.065	62.043	53,0	55.022	47,0	6.686	3.837	57,4	2.849	42,6	

Erstellungsdatum: 10.05.2011, Statistik Datenzentrum, Auftragsnummer 111404

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

¹⁾ Die Daten basieren auf nicht-revidierten Ergebnissen und können deshalb geringfügig von den Zahlen der integrierten Arbeitslosenstatistik abweichen (vgl. Methodenbericht „Integrierte Arbeitslosenstatistik“). Ein Vergleich mit den Jahren 2005 und 2006 ist jedoch nur eingeschränkt möglich, da die Daten der kommunalen Träger untererfasst sind.

²⁾ Ab Januar 2010 werden die bei den Agenturen für Arbeit und Jobcentern erfassten Personen, denen eine Gleichstellung zugesichert wurde, nicht mehr zu den schwerbehinderten Menschen gezählt. Vormonats-/Vorjahresvergleiche sind somit nur eingeschränkt möglich.

Tabelle 7**Beschäftigung schwerbehinderter Menschen** - Statistik aus dem Anzeigeverfahren gem. § 80 Abs. 2 SGB IX - Arbeitgeber mit 20 und mehr ArbeitsplätzenDeutschland und Länder
Zeitreihe

Region (Arbeitsort)	31.12.2003		
	Insgesamt	Männer	Frauen
	1	2	3
Deutschland	746.469	445.989	300.480
01 Schleswig-Holstein	21.130	12.096	9.034
02 Hamburg	20.442	11.484	8.958
03 Niedersachsen	61.886	38.888	22.998
04 Bremen	8.632	5.406	3.226
05 Nordrhein-Westfalen	181.827	116.203	65.624
06 Hessen	72.057	43.228	28.829
07 Rheinland-Pfalz	29.751	18.876	10.875
08 Baden-Württemberg	106.207	65.995	40.212
09 Bayern	105.047	65.749	39.298
10 Saarland	9.834	6.747	3.087
11 Berlin	35.573	16.828	18.745
12 Brandenburg	16.712	8.028	8.684
13 Mecklenburg-Vorpommern	12.352	5.525	6.827
14 Sachsen	28.101	13.360	14.741
15 Sachsen-Anhalt	15.932	7.269	8.663
16 Thüringen	16.958	8.224	8.734
ZZ Keine Angabe	4.028	2.083	1.945

Region (Arbeitsort)	31.12.2004		
	Insgesamt	Männer	Frauen
	4	5	6
Deutschland	762.004	449.153	312.851
01 Schleswig-Holstein	21.386	12.035	9.351
02 Hamburg	20.767	11.479	9.288
03 Niedersachsen	63.574	39.479	24.095
04 Bremen	8.669	5.379	3.290
05 Nordrhein-Westfalen	185.614	116.636	68.978
06 Hessen	76.098	44.920	31.178
07 Rheinland-Pfalz	29.888	18.899	10.989
08 Baden-Württemberg	108.011	66.763	41.248
09 Bayern	109.420	67.694	41.726
10 Saarland	9.562	6.320	3.242
11 Berlin	35.377	16.342	19.035
12 Brandenburg	17.700	8.342	9.358
13 Mecklenburg-Vorpommern	12.731	5.505	7.226
14 Sachsen	29.131	13.697	15.434
15 Sachsen-Anhalt	16.321	7.246	9.075
16 Thüringen	17.293	8.174	9.119
ZZ Keine Angabe	462	243	219

Region (Arbeitsort)	31.12.2005		
	Insgesamt	Männer	Frauen
	7	8	9
Deutschland	768.027	448.903	319.124
01 Schleswig-Holstein	21.295	11.828	9.467
02 Hamburg	20.391	11.177	9.214
03 Niedersachsen	64.998	40.667	24.331
04 Bremen	8.668	5.341	3.327
05 Nordrhein-Westfalen	184.864	114.575	70.289
06 Hessen	76.737	44.579	32.158
07 Rheinland-Pfalz	30.293	18.974	11.319
08 Baden-Württemberg	108.655	66.643	42.012
09 Bayern	112.501	69.459	43.042
10 Saarland	9.589	6.595	2.994
11 Berlin	35.352	16.090	19.262
12 Brandenburg	17.980	8.352	9.628
13 Mecklenburg-Vorpommern	12.924	5.484	7.440
14 Sachsen	29.969	13.795	16.174
15 Sachsen-Anhalt	16.001	7.002	8.999
16 Thüringen	17.528	8.198	9.330
ZZ Keine Angabe	282	144	138

Region (Arbeitsort)	31.12.2006		
	Insgesamt	Männer	Frauen
	10	11	12
Deutschland	787.828	457.983	329.845
01 Schleswig-Holstein	21.336	11.902	9.434
02 Hamburg	21.087	11.521	9.566
03 Niedersachsen	66.348	41.157	25.191
04 Bremen	8.577	5.261	3.316
05 Nordrhein-Westfalen	187.556	116.034	71.522
06 Hessen	79.465	45.885	33.580
07 Rheinland-Pfalz	31.205	19.487	11.718
08 Baden-Württemberg	111.042	67.709	43.333
09 Bayern	118.133	72.386	45.747
10 Saarland	9.677	6.596	3.081
11 Berlin	36.546	16.431	20.115
12 Brandenburg	18.569	8.583	9.986
13 Mecklenburg-Vorpommern	13.336	5.577	7.759
14 Sachsen	30.111	13.798	16.313
15 Sachsen-Anhalt	16.254	7.058	9.196
16 Thüringen	18.315	8.425	9.890
ZZ Keine Angabe	271	173	98

Region (Arbeitsort)	31.12.2007		
	Insgesamt	Männer	Frauen
	13	14	15
Deutschland	800.268	462.110	338.158
01 Schleswig-Holstein	21.693	11.933	9.760
02 Hamburg	21.348	11.529	9.819
03 Niedersachsen	68.046	41.968	26.078
04 Bremen	8.962	5.488	3.474
05 Nordrhein-Westfalen	189.307	116.610	72.697
06 Hessen	79.748	45.585	34.163
07 Rheinland-Pfalz	32.059	19.939	12.120
08 Baden-Württemberg	113.515	68.768	44.747
09 Bayern	120.075	72.784	47.291
10 Saarland	9.870	6.627	3.243
11 Berlin	36.846	16.381	20.465
12 Brandenburg	19.083	8.842	10.241
13 Mecklenburg-Vorpommern	13.899	5.874	8.025
14 Sachsen	31.088	14.051	17.037
15 Sachsen-Anhalt	15.969	7.028	8.941
16 Thüringen	18.636	8.633	10.003
ZZ Keine Angabe	124	70	54

Region (Arbeitsort)	31.12.2008		
	Insgesamt	Männer	Frauen
	16	17	18
Deutschland	839.085	482.587	356.498
01 Schleswig-Holstein	22.781	12.501	10.280
02 Hamburg	22.126	11.932	10.194
03 Niedersachsen	69.614	42.625	26.989
04 Bremen	9.451	5.727	3.724
05 Nordrhein-Westfalen	196.601	120.169	76.432
06 Hessen	85.193	48.329	36.864
07 Rheinland-Pfalz	32.844	20.358	12.486
08 Baden-Württemberg	117.365	71.053	46.312
09 Bayern	130.538	79.054	51.484
10 Saarland	10.511	6.954	3.557
11 Berlin	38.409	16.998	21.411
12 Brandenburg	20.224	9.360	10.864
13 Mecklenburg-Vorpommern	14.546	6.215	8.331
14 Sachsen	32.608	14.753	17.855
15 Sachsen-Anhalt	16.556	7.367	9.189
16 Thüringen	19.424	9.031	10.393
ZZ Keine Angabe	294	161	133

Region (Arbeitsort)	31.12.2009		
	Insgesamt	Männer	Frauen
	19	20	21
Deutschland	868.944	495.109	373.835
01 Schleswig-Holstein	22.421	12.262	10.159
02 Hamburg	23.098	12.586	10.512
03 Niedersachsen	70.748	42.766	27.982
04 Bremen	9.365	5.560	3.805
05 Nordrhein-Westfalen	201.677	121.935	79.742
06 Hessen	89.436	50.158	39.278
07 Rheinland-Pfalz	33.400	20.525	12.875
08 Baden-Württemberg	119.893	71.852	48.041
09 Bayern	136.500	82.160	54.340
10 Saarland	10.746	7.141	3.605
11 Berlin	42.488	18.901	23.587
12 Brandenburg	20.991	9.717	11.274
13 Mecklenburg-Vorpommern	15.201	6.455	8.746
14 Sachsen	34.201	15.644	18.557
15 Sachsen-Anhalt	17.412	7.682	9.730
16 Thüringen	21.053	9.571	11.482
ZZ Keine Angabe	314	194	120

Tabelle 8

Mit Schwerbehinderten besetzte Arbeitsplätze nach Regionaldirektionen im Jahr 2005

- Arbeitgeber mit weniger als 20 Arbeitsplätzen -

Teilerhebung gem. § 80 Abs. 4 SGB IX

Deutschland

Teilerhebung 2005

Region	besetzte Plätze (Schwerbehinderte und Gleichgestellte)	davon		Gleichgestellte
		Schwerbehinderte		
		insgesamt	dar. Frauen	
	1	2	3	4
Deutschland	142.700	121.500	59.700	21.200
Westdeutschland	118.000	101.700	49.500	16.200
Ostdeutschland	24.700	19.700	10.200	5.000
RD Nord	9.800	8.300	4.000	1.500
RD Niedersachsen-Bremen	15.200	13.400	6.800	1.800
RD Nordrhein-Westfalen	32.700	28.000	12.600	4.600
RD Hessen	12.700	11.200	5.200	1.500
RD Rheinland-Pfalz/Saarland	7.800	6.500	2.900	1.400
RD Baden-Württemberg	18.300	15.700	8.300	2.600
RD Bayern	20.300	17.600	9.000	2.700
RD Berlin-Brandenburg	9.600	7.500	3.700	2.200
RD Sachsen-Anhalt/Thüringen	8.800	7.000	3.800	1.900
RD Sachsen	7.000	5.900	3.000	1.100

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Hinweis: Stichprobenerhebung. Bagatell-differenzen sind durch Rundung der Stichprobenergebnisse bedingt.

Tabelle 9

8. Art des Arbeitgebers nach ausgewählten Merkmalen

Statistik aus dem Anzeigeverfahren gemäß § 80 Abs. 2 SGB IX - Arbeitgeber mit 20 und mehr Arbeitsplätzen

Berichtsjahr 2003

Region	Arbeit- geber	Arbeitsplätze				Pflichtarbeitsplätze			Ist- Quote
		insgesamt	dar. Aus- zubildende	dar. sonstige Stellen	zu zählende Arbeitsplätze	Soll	besetzt	unbesetzt	
		1	2	3	4	5	6	7	
Schleswig-Holstein	4.328	585.689	28.148	46.713	510.878	24.450	19.708	7.675	3,8
Hamburg	3.666	713.219	26.564	50.351	636.354	31.047	23.321	9.988	3,7
Niedersachsen	12.090	1.838.854	82.003	156.679	1.600.180	76.837	60.819	23.474	3,8
Bremen	1.293	209.331	9.082	16.037	184.202	8.888	7.429	2.469	4,0
Nordrhein-Westfalen	28.431	5.440.835	244.699	553.443	4.763.632	237.780	216.876	59.002	4,6
Hessen	9.828	2.132.728	75.330	144.729	1.912.165	93.394	77.913	27.828	4,1
Rheinland-Pfalz	5.608	913.414	42.721	69.541	801.172	38.609	29.622	11.823	3,7
Baden-Württemberg	18.615	3.314.954	151.462	299.927	2.863.477	138.502	112.602	40.574	3,9
Bayern	19.989	3.666.321	158.571	271.082	3.236.664	157.590	115.926	53.899	3,6
Saarland	1.472	248.898	9.659	16.603	222.616	10.784	8.320	3.592	3,7
Berlin	4.204	1.003.686	50.789	43.110	909.778	44.844	43.127	9.768	4,7
Brandenburg	3.875	427.189	22.411	19.368	385.324	18.188	14.107	6.145	3,7
Mecklenburg-Vorpommern	2.703	290.490	19.649	10.934	259.914	12.264	10.755	3.597	4,1
Sachsen	7.233	803.797	41.370	39.414	722.940	34.185	25.400	12.554	3,5
Sachsen-Anhalt	3.901	433.103	23.009	17.531	392.579	18.595	14.064	6.568	3,6
Thüringen	4.204	445.637	27.449	18.954	399.365	18.817	15.139	6.227	3,8
Deutschland	131.528	22.477.491	1.013.258	1.774.755	19.809.903	965.188	795.447	285.319	4,0
Westdeutschland	105.320	19.064.244	828.238	1.625.103	16.731.339	817.880	672.536	240.325	4,0
Ostdeutschland (einschl. Berlin)	26.120	3.403.902	184.677	149.312	3.069.899	146.893	122.592	44.859	4,0
Angabe fehlt	88	9.346	342	340	8.664	414	319	135	3,7

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

*) Die Daten unterliegen grundsätzlich der Geheimhaltung nach § 16 BStatG. Aus diesem Grund werden Zahlenwerte kleiner 3 und Daten, aus denen sich rechnerisch eine Differenz ermitteln lässt, mit * anonymisiert.

Berichtsjahr 2004

Region	Arbeit- geber	Arbeitsplätze				Pflichtarbeitsplätze			Ist- Quote
		insgesamt	dar. Aus- zubildende	dar. sonstige Stellen	zu zählende Arbeitsplätze	Soll	besetzt	unbesetzt	
		1	2	3	4	5	6	7	
Schleswig-Holstein	4.065	564.911	26.916	50.003	486.381	23.192	19.244	6.979	4,0
Hamburg	3.461	703.158	25.990	52.554	624.615	30.337	23.603	9.552	3,8
Niedersachsen	11.375	1.798.385	78.725	158.526	1.557.946	74.649	60.245	21.898	3,9
Bremen	1.231	205.051	9.011	16.788	179.048	8.622	7.353	2.354	4,1
Nordrhein-Westfalen	26.960	5.406.514	217.899	482.668	4.704.685	229.387	216.869	54.688	4,6
Hessen	9.294	2.109.218	73.636	141.902	1.887.146	92.293	82.687	25.549	4,4
Rheinland-Pfalz	5.303	922.177	42.834	80.634	798.175	38.456	30.036	11.315	3,8
Baden-Württemberg	17.806	3.293.474	148.241	328.021	2.817.042	136.045	113.467	38.030	4,0
Bayern	19.171	3.685.359	156.668	301.707	3.226.496	156.900	120.109	50.777	3,7
Saarland	1.413	247.835	9.852	17.659	220.363	10.652	8.361	3.406	3,8
Berlin	3.913	966.502	47.479	44.661	873.519	43.090	42.319	9.628	4,9
Brandenburg	3.566	419.056	21.526	20.634	376.223	17.810	14.406	5.577	3,8
Mecklenburg-Vorpommern	2.492	284.632	19.632	12.149	251.074	11.844	10.679	3.362	4,3
Sachsen	6.818	792.925	40.812	43.798	707.623	33.347	25.808	11.570	3,7
Sachsen-Anhalt	3.673	423.682	22.566	17.080	383.771	18.111	14.116	6.268	3,7
Thüringen	3.999	441.689	26.481	19.883	395.159	18.623	15.321	5.796	3,9
Deutschland	124.629	22.282.076	968.924	1.790.024	19.504.833	944.116	805.255	266.979	4,1
Westdeutschland	100.079	18.936.082	789.771	1.630.462	16.501.898	800.533	681.974	224.548	4,1
Ostdeutschland (einschl. Berlin)	24.461	3.328.486	178.497	158.204	2.987.370	142.825	122.649	42.201	4,1
Angabe fehlt	89	17.508	656	1.358	15.566	758	632	230	4,1

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

*) Die Daten unterliegen grundsätzlich der Geheimhaltung nach § 16 BStatG. Aus diesem Grund werden Zahlenwerte kleiner 3 und Daten, aus denen sich rechnerisch eine Differenz ermitteln lässt, mit * anonymisiert.

Berichtsjahr 2005

Region	Arbeit- geber	Arbeitsplätze				Pflichtarbeitsplätze			Ist- Quote
		insgesamt	dar. Aus- zubildende	dar. sonstige Stellen	zu zählende Arbeitsplätze	Soll	besetzt	unbesetzt	
		1	2	3	4	5	6	7	
Schleswig-Holstein	3.911	558.065	27.041	51.382	479.646	22.851	19.118	6.742	4,0
Hamburg	3.400	695.268	25.246	57.346	612.635	29.762	23.327	9.915	3,8
Niedersachsen	10.972	1.776.252	81.238	169.143	1.525.875	73.127	61.164	20.846	4,0
Bremen	1.180	200.610	9.235	15.526	175.849	8.445	7.365	2.252	4,2
Nordrhein-Westfalen	26.193	5.357.996	220.366	496.006	4.641.625	226.472	217.551	52.915	4,7
Hessen	8.964	2.070.140	72.125	147.536	1.850.521	90.352	83.266	23.665	4,5
Rheinland-Pfalz	5.063	901.387	41.232	85.751	774.406	37.307	29.803	10.627	3,8
Baden-Württemberg	17.374	3.302.625	145.860	351.262	2.805.499	135.590	113.804	36.909	4,1
Bayern	18.680	3.669.826	152.883	309.670	3.207.273	156.165	123.037	48.771	3,8
Saarland	1.398	231.568	9.738	17.378	204.453	9.864	7.769	3.134	3,8
Berlin	3.771	935.336	45.270	43.695	846.383	41.772	40.810	9.885	4,8
Brandenburg	3.394	415.212	21.453	19.742	374.033	17.740	14.721	5.315	3,9
Mecklenburg-Vorpommern	2.348	276.363	19.558	11.374	245.430	11.608	10.827	3.094	4,4
Sachsen	6.556	781.256	41.393	40.040	699.820	33.053	26.535	10.918	3,8
Sachsen-Anhalt	3.493	416.342	22.143	17.084	377.105	17.824	13.922	6.014	3,7
Thüringen	3.821	429.245	25.589	16.975	386.718	18.259	15.564	5.343	4,0
Deutschland	120.588	22.035.904	961.209	1.851.179	19.223.575	931.039	809.312	256.541	4,2
Westdeutschland	97.135	18.763.738	784.965	1.700.999	16.277.783	789.934	686.205	215.776	4,2
Ostdeutschland (einschl. Berlin)	23.383	3.253.754	175.406	148.909	2.929.489	140.257	122.378	40.568	4,2
Angabe fehlt	70	18.412	838	1.271	16.303	849	730	197	4,5

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

*) Die Daten unterliegen grundsätzlich der Geheimhaltung nach § 16 BStatG. Aus diesem Grund werden Zahlenwerte kleiner 3 und Daten, aus denen sich rechnerisch eine Differenz ermitteln lässt, mit * anonymisiert.

Berichtsjahr 2006

Region	Arbeit- geber	Arbeitsplätze				Pflichtarbeitsplätze			Ist- Quote
		insgesamt	dar. Aus- zubildende	dar. sonstige Stellen	zu zählende Arbeitsplätze	Soll	besetzt	unbesetzt	
		1	2	3	4	5	6	7	
Schleswig-Holstein	3.843	560.490	27.290	55.744	477.458	22.755	18.909	6.893	4,0
Hamburg	3.328	698.251	24.903	55.902	617.446	30.009	23.572	10.030	3,8
Niedersachsen	10.804	1.781.118	81.195	176.791	1.523.135	73.082	61.691	20.693	4,1
Bremen	1.182	203.012	9.458	17.366	176.197	8.471	7.326	2.353	4,2
Nordrhein-Westfalen	26.407	5.437.357	224.539	538.057	4.674.765	228.147	219.486	54.546	4,7
Hessen	9.004	2.102.572	76.746	162.572	1.863.239	90.944	85.644	23.199	4,6
Rheinland-Pfalz	4.946	926.852	42.946	96.123	787.783	37.997	30.586	10.753	3,9
Baden-Württemberg	17.334	3.275.954	148.798	354.474	2.772.684	133.993	114.740	35.412	4,1
Bayern	18.671	3.776.323	154.128	338.929	3.283.270	160.093	128.470	48.505	3,9
Saarland	1.390	235.296	10.057	19.870	205.369	9.904	7.913	3.068	3,9
Berlin	3.965	952.418	45.305	49.827	857.286	42.267	43.541	8.647	5,1
Brandenburg	3.361	423.862	21.226	22.831	379.819	18.061	15.066	5.490	4,0
Mecklenburg-Vorpommern	2.311	279.073	19.524	13.531	246.020	11.650	11.019	3.165	4,5
Sachsen	6.653	799.582	41.292	45.559	712.729	33.690	26.680	11.332	3,7
Sachsen-Anhalt	3.467	418.292	21.949	18.397	377.947	17.897	13.701	6.287	3,6
Thüringen	3.788	430.595	24.964	19.095	386.567	18.232	15.905	5.190	4,1
Deutschland	120.515	22.307.844	974.547	1.986.436	19.346.916	937.432	824.421	255.660	4,3
Westdeutschland	96.909	18.997.225	800.060	1.815.828	16.381.347	795.395	698.338	215.451	4,3
Ostdeutschland (einschl. Berlin)	23.545	3.303.822	174.260	169.239	2.960.368	141.798	125.912	40.110	4,3
Angabe fehlt	61	6.797	228	1.369	5.200	239	171	99	3,3

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

*) Die Daten unterliegen grundsätzlich der Geheimhaltung nach § 16 BStatG. Aus diesem Grund werden Zahlenwerte kleiner 3 und Daten, aus denen sich rechnerisch eine Differenz ermitteln lässt, mit * anonymisiert.

Berichtsjahr 2007

Region	Arbeit- geber	Arbeitsplätze				Pflichtarbeitsplätze			Ist- Quote
		insgesamt	dar. Aus- zubildende	dar. sonstige Stellen	zu zählende Arbeitsplätze	Soll	besetzt	unbesetzt	
		1	2	3	4	5	6	7	
Schleswig-Holstein	4.416	592.829	29.657	63.444	499.728	23.693	19.323	7.467	3,9
Hamburg	3.780	737.575	26.626	65.124	645.830	31.282	24.296	10.674	3,8
Niedersachsen	12.167	1.874.997	86.333	195.028	1.593.659	76.224	63.415	22.536	4,0
Bremen	1.356	218.310	9.737	20.754	187.822	9.014	7.591	2.666	4,0
Nordrhein-Westfalen	28.297	5.652.329	239.784	598.389	4.814.147	234.547	223.975	58.423	4,6
Hessen	9.642	2.044.301	77.699	173.880	1.792.721	87.225	83.932	22.316	4,7
Rheinland-Pfalz	5.514	944.191	44.259	104.142	795.784	38.263	30.414	11.434	3,8
Baden-Württemberg	18.742	3.434.667	155.878	404.444	2.874.331	138.660	117.910	37.777	4,1
Bayern	20.485	3.933.115	163.319	377.192	3.392.608	165.026	133.403	50.529	3,9
Saarland	1.536	247.834	10.625	22.757	214.452	10.307	8.386	3.120	3,9
Berlin	4.357	966.491	46.012	56.848	863.658	42.480	43.384	9.522	5,0
Brandenburg	3.798	449.420	21.699	23.375	404.345	19.148	15.996	5.920	4,0
Mecklenburg-Vorpommern	2.653	302.808	20.584	18.044	264.179	12.465	11.683	3.527	4,4
Sachsen	7.164	838.556	47.044	52.294	739.219	34.874	27.240	12.027	3,7
Sachsen-Anhalt	3.815	441.463	23.090	20.336	398.036	18.814	14.035	6.906	3,5
Thüringen	4.153	446.791	25.207	20.477	401.099	18.888	16.363	5.573	4,1
Deutschland	131.919	23.133.160	1.028.000	2.217.173	19.888.009	961.222	841.609	270.514	4,2
Westdeutschland	105.935	19.680.149	843.917	2.025.153	16.811.082	814.242	712.644	226.944	4,2
Ostdeutschland (einschl. Berlin)	25.940	3.445.528	183.636	191.375	3.070.536	146.669	128.701	43.474	4,2
Angabe fehlt	44	7.483	447	645	6.391	311	264	96	4,1

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

*) Die Daten unterliegen grundsätzlich der Geheimhaltung nach § 16 BStatG. Aus diesem Grund werden Zahlenwerte kleiner 3 und Daten, aus denen sich rechnerisch eine Differenz ermitteln lässt, mit * anonymisiert.

Berichtsjahr 2008

Region	Arbeit- geber	Arbeitsplätze				Pflichtarbeitsplätze			Ist- Quote
		insgesamt	dar. Aus- zubildende	dar. sonstige Stellen	zu zählende Arbeitsplätze	Soll	besetzt	unbesetzt	
		1	2	3	4	5	6	7	
Schleswig-Holstein	4.548	622.864	31.333	71.952	519.579	24.674	20.477	7.517	3,9
Hamburg	3.919	759.391	28.146	70.519	660.728	32.137	24.904	10.966	3,8
Niedersachsen	12.452	1.921.204	89.426	204.770	1.627.002	77.803	64.811	23.100	4,0
Bremen	1.403	228.938	10.212	22.604	196.124	9.447	8.010	2.801	4,1
Nordrhein-Westfalen	28.980	5.750.291	248.160	629.940	4.872.205	237.204	227.580	58.703	4,7
Hessen	10.032	2.152.818	84.194	198.797	1.869.844	90.975	88.806	22.906	4,8
Rheinland-Pfalz	5.656	987.508	47.327	104.964	835.219	40.193	31.743	12.263	3,8
Baden-Württemberg	19.214	3.544.762	164.202	429.997	2.950.517	142.356	123.041	38.072	4,2
Bayern	21.039	4.082.953	173.358	415.920	3.493.656	169.929	141.872	49.115	4,1
Saarland	1.560	263.561	11.160	26.149	226.252	10.883	8.918	3.146	3,9
Berlin	4.659	1.014.470	49.285	65.513	899.670	44.145	46.106	9.556	5,1
Brandenburg	3.901	466.401	22.068	28.591	415.744	19.683	16.598	5.998	4,0
Mecklenburg-Vorpommern	2.734	309.341	20.817	18.838	269.686	12.723	12.208	3.495	4,5
Sachsen	7.300	865.060	46.949	55.424	762.687	36.005	28.961	11.788	3,8
Sachsen-Anhalt	3.883	453.176	23.514	22.151	407.512	19.277	14.376	6.993	3,5
Thüringen	4.199	461.595	25.177	30.338	406.081	19.097	16.946	5.414	4,2
Deutschland	135.525	23.897.057	1.076.225	2.397.067	20.423.734	987.077	875.811	271.983	4,3
Westdeutschland	108.803	20.314.290	887.518	2.175.612	17.251.126	835.600	740.160	228.589	4,3
Ostdeutschland (einschl. Berlin)	26.676	3.570.043	187.809	220.856	3.161.381	150.929	135.195	43.244	4,3
Angabe fehlt	46	12.723	898	599	11.226	548	455	150	4,0

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

*) Die Daten unterliegen grundsätzlich der Geheimhaltung nach § 16 BStatG. Aus diesem Grund werden Zahlenwerte kleiner 3 und Daten, aus denen sich rechnerisch eine Differenz ermitteln lässt, mit * anonymisiert.

Berichtsjahr 2009

Region	Arbeit- geber	Arbeitsplätze				Pflichtarbeitsplätze			Ist- Quote
		insgesamt	dar. Aus- zubildende	dar. sonstige Stellen	zu zählende Arbeitsplätze	Soll	besetzt	unbesetzt	
		1	2	3	4	5	6	7	
Schleswig-Holstein	4.596	599.978	32.152	69.771	498.057	23.562	20.252	7.041	4,1
Hamburg	3.985	767.756	28.501	74.620	664.638	32.201	25.304	10.960	3,8
Niedersachsen	12.701	1.937.113	91.077	215.131	1.630.900	77.809	66.302	21.946	4,1
Bremen	1.435	228.719	10.629	22.834	195.266	9.378	8.285	2.668	4,3
Nordrhein-Westfalen	29.141	5.705.635	252.722	658.605	4.794.308	233.185	232.506	53.988	4,9
Hessen	10.224	2.196.367	89.119	208.276	1.898.948	92.389	95.233	20.972	5,0
Rheinland-Pfalz	5.711	982.584	48.275	106.570	827.740	39.811	33.306	10.722	4,0
Baden-Württemberg	19.234	3.551.486	170.540	466.837	2.914.164	140.486	126.869	34.400	4,4
Bayern	21.276	4.096.858	182.318	444.119	3.470.434	168.787	147.955	44.770	4,3
Saarland	1.575	263.950	11.810	25.733	226.407	10.889	9.186	2.936	4,1
Berlin	4.900	1.069.418	50.099	78.265	941.046	46.153	49.953	9.766	5,3
Brandenburg	3.973	466.971	21.455	32.838	412.678	19.520	16.920	5.740	4,1
Mecklenburg-Vorpommern	2.761	311.216	20.785	18.825	271.611	12.817	12.554	3.345	4,6
Sachsen	7.387	863.413	44.836	59.276	759.319	35.813	29.302	11.119	3,9
Sachsen-Anhalt	3.952	458.060	23.413	24.485	410.151	19.404	14.935	6.630	3,7
Thüringen	4.280	472.563	25.116	31.130	416.313	19.599	18.301	5.012	4,4
Deutschland	137.244	23.983.398	1.103.429	2.537.937	20.342.086	982.276	907.654	252.153	4,5
Westdeutschland	109.878	20.330.446	917.145	2.292.495	17.120.862	828.497	765.200	210.405	4,5
Ostdeutschland (einschl. Berlin)	27.253	3.641.641	185.703	244.820	3.211.118	153.306	141.965	41.611	4,4
Angabe fehlt	113	11.310	582	622	10.106	473	489	138	3,3

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

*) Die Daten unterliegen grundsätzlich der Geheimhaltung nach § 16 BStatG. Aus diesem Grund werden Zahlenwerte kleiner 3 und Daten, aus denen sich rechnerisch eine Differenz ermitteln lässt, mit * anonymisiert.

Tabelle 10

Zahl der in WfbM beschäftigten behinderten Menschen

Land	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Baden-Württemberg	25.589	26.179	25.891	27.994	29.031	29.921	30.718	31.395	31.595	30.509
Bayern	27.691	28.473	29.155	30.041	31.193	32.179	33.036	34.117	34.907	34.461
Berlin	4.542	4.867	5.095	5.509	6.184	6.722	6.836	7.668	8.520	8.213
Brandenburg	7.434	7.668	8.415	8.288	8.119	8.546	9.177	9.823	9.937	9.711
Bremen	2.184	2.282	2.363	2.462	2.634	2.729	2.822	2.878	2.750	2.806
Hamburg	2.551	2.540	2.624	2.717	2.879	3.064	3.225	3.434	3.621	3.669
Hessen	13.809	14.784	15.392	15.598	16.232	16.987	17.462	18.070	18.459	17.889
Mecklenburg- Vorpommern	5.091	5.387	5.688	6.052	6.482	7.086	7.506	7.795	8.035	8.143
Niedersachsen	21.940	22.501	24.001	25.312	26.314	27.539	28.195	28.939	28.264	28.707
Nordrhein-Westfalen	51.158	53.127	55.006	56.726	59.168	62.068	66.626	66.980	65.780	68.689
Rheinland-Pfalz	10.740	10.994	11.375	11.777	12.225	12.617	12.937	13.237	12.949	13.129
Saarland	2.729	2.752	2.860	2.960	3.071	3.176	3.268	3.329	3.260	3.273
Sachsen	11.637	12.376	12.980	13.700	14.218	14.629	15.338	15.784	15.927	15.673
Sachsen-Anhalt	7.644	8.047	8.132	8.886	9.538	9.841	10.631	10.971	11.017	9.604
Schleswig-Holstein	6.114	8.477	8.964	9.281	9.780	10.254	10.648	11.015	10.995	11.123
Thüringen	7.031	7.308	7.762	8.463	8.730	9.218	9.601	10.057	9.993	9.604
Deutschland	209.844	217.762	226.703	235.756	245.798	256.556	268.046	275.492	276.009	276.571

Quelle: Meldungen der Länder aufgrund § 4 der Aufwendererstattungsverordnung (Erstattung der Rentenversicherungsbeiträge nach § 179 SGB VI) ab 2008 Zahl der Rehabilitanden im Eingangsverfahren und im Berufsbildungsbereich gesondert ermittelt und der Zahl der von den Ländern gemeldeten Beschäftigte hinzugerechnet. Es sind nur die Rehabilitationsfälle der Bundesagentur für Arbeit abgebildet. Erhebungen der Rentenversicherungsträger erfassen nur die Zahl der bewilligten Leistungsfälle und differenzieren auch nicht danach, in welchem Bundesland sie erbracht werden.

Tabelle 11

Bestand an Teilnehmern in beruflicher Weiterbildung (FbW), Arbeitsgelegenheiten der Arbeitslosenhilfe-Initiative (AGH04) und Arbeitsgelegenheiten (AGH)

Deutschland

Zeitreihe, Datenstand: April 2011

Daten der zugelassenen kommunalen Träger erst ab 2006 enthalten!

Region	Berichtsmonat	FbW berufliche Weiterbildung		AGH04 Arbeitsgelegenheiten d. Alhi-Initiative		AGH Arbeitsgelegenheiten		dar. AGH Mehraufwandsvariante	
		Anzahl	Anzahl schwerbehindert	Anzahl	Anzahl schwerbehindert	Anzahl	Anzahl schwerbehindert	Anzahl	Anzahl schwerbehindert
		1	2	3	4	5	6	7	8
Insgesamt, darunter:	Dezember 2000	363.337	5.866	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2001	326.950	6.436	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2002	324.279	9.823	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2003	235.095	3.561	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2004	148.813	1.754	78.430	2.807	-	-	-	-
	Dezember 2005	128.773	2.207	117	11	305.364	10.519	289.291	10.025
	Dezember 2006	135.147	3.129	-	-	334.112	13.090	309.205	12.305
	Dezember 2007	148.501	3.982	-	-	311.026	14.199	289.246	13.423
	Dezember 2008	182.872	4.207	-	-	326.803	15.507	290.188	13.997
	Dezember 2009	207.177	4.110	-	-	326.372	15.934	272.155	13.658
	Dezember 2010	202.092	3.700	-	-	286.281	15.214	240.045	12.931

Region	Berichtsmonat	FbW berufliche Weiterbildung		AGH04 Arbeitsgelegenheiten d. Alhi-Initiative		AGH Arbeitsgelegenheiten		dar. AGH Mehraufwandsvariante	
		Anzahl	Anzahl schwerbehindert	Anzahl	Anzahl schwerbehindert	Anzahl	Anzahl schwerbehindert	Anzahl	Anzahl schwerbehindert
		1	2	3	4	5	6	7	8
01 Schleswig-Holstein	Dezember 2000	9.807	160	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2001	9.642	182	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2002	9.596	457	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2003	7.580	160	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2004	5.022	84	1.790	72	-	-	-	-
	Dezember 2005	3.560	71	3	-	9.605	307	9.399	302
	Dezember 2006	3.802	110	-	-	12.660	508	11.993	492
	Dezember 2007	4.494	127	-	-	11.535	582	11.412	573
	Dezember 2008	5.106	137	-	-	12.891	572	11.898	529
	Dezember 2009	6.199	134	-	-	12.557	570	11.811	546
	Dezember 2010	6.428	110	-	-	11.775	608	11.171	582
02 Hamburg	Dezember 2000	7.334	83	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2001	6.701	89	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2002	6.697	178	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2003	5.172	75	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2004	2.010	27	2.081	123	-	-	-	-
	Dezember 2005	1.670	36	*	-	12.704	401	12.456	399
	Dezember 2006	2.258	41	-	-	10.829	478	10.828	478
	Dezember 2007	4.109	76	-	-	10.084	582	10.084	582
	Dezember 2008	4.797	140	-	-	11.459	542	11.459	542
	Dezember 2009	5.504	84	-	-	9.854	556	9.854	556
	Dezember 2010	4.488	47	-	-	10.116	535	10.116	535

Region	Berichtsmonat	FbW berufliche Weiterbildung		AGH04 Arbeitsgelegenheiten d. Alhi-Initiative		AGH Arbeitsgelegenheiten		dar. AGH Mehraufwandsvariante	
		Anzahl	Anzahl schwerbehindert	Anzahl	Anzahl schwerbehindert	Anzahl	Anzahl schwerbehindert	Anzahl	Anzahl schwerbehindert
		1	2	3	4	5	6	7	8
03 Niedersachsen	Dezember 2000	29.503	540	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2001	28.591	492	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2002	29.757	862	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2003	24.375	400	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2004	15.418	167	4.607	178	-	-	-	-
	Dezember 2005	14.225	191	42	4	17.892	537	17.412	527
	Dezember 2006	20.286	424	-	-	24.090	754	23.061	737
	Dezember 2007	20.159	455	-	-	23.477	842	22.067	804
	Dezember 2008	25.685	583	-	-	24.457	876	22.712	836
	Dezember 2009	25.399	467	-	-	25.441	928	22.318	830
Dezember 2010	22.052	410	-	-	22.097	888	19.792	816	
04 Bremen	Dezember 2000	2.674	46	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2001	2.948	58	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2002	3.139	74	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2003	2.386	15	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2004	1.662	7	601	14	-	-	-	-
	Dezember 2005	1.756	72	-	-	4.383	113	4.370	111
	Dezember 2006	2.011	59	-	-	4.641	177	4.494	172
	Dezember 2007	2.584	59	-	-	4.299	184	3.995	172
	Dezember 2008	2.783	64	-	-	4.102	161	3.814	156
	Dezember 2009	3.695	71	-	-	4.383	193	3.423	146
Dezember 2010	3.358	62	-	-	4.382	239	3.287	160	

Region	Berichtsmonat	FbW berufliche Weiterbildung		AGH04 Arbeitsgelegenheiten d. Alhi-Initiative		AGH Arbeitsgelegenheiten		dar. AGH Mehraufwandsvariante	
		Anzahl	Anzahl schwerbehindert	Anzahl	Anzahl schwerbehindert	Anzahl	Anzahl schwerbehindert	Anzahl	Anzahl schwerbehindert
		1	2	3	4	5	6	7	8
05 Nordrhein-Westfalen	Dezember 2000	63.543	1.002	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2001	57.091	974	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2002	59.457	1.547	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2003	45.942	490	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2004	30.448	324	9.355	385	-	-	-	-
	Dezember 2005	24.355	346	16	*	46.213	1.711	44.957	1.696
	Dezember 2006	27.280	584	-	-	61.802	2.473	55.215	2.303
	Dezember 2007	31.050	774	-	-	57.373	2.551	51.334	2.415
	Dezember 2008	40.437	850	-	-	61.660	2.979	50.204	2.518
	Dezember 2009	35.477	649	-	-	54.968	2.835	48.231	2.569
	Dezember 2010	43.660	765	-	-	50.975	2.975	44.931	2.694
06 Hessen	Dezember 2000	21.437	475	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2001	17.959	443	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2002	18.246	550	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2003	14.006	214	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2004	9.282	126	3.040	157	-	-	-	-
	Dezember 2005	5.179	86	*	-	7.602	380	7.147	367
	Dezember 2006	4.218	72	-	-	12.888	558	12.358	542
	Dezember 2007	5.367	252	-	-	13.687	627	13.123	611
	Dezember 2008	5.384	150	-	-	12.843	746	12.288	707
	Dezember 2009	10.839	273	-	-	13.428	828	12.676	783
	Dezember 2010	10.227	239	-	-	11.578	773	11.032	748

Region	Berichtsmonat	FbW berufliche Weiterbildung		AGH04 Arbeitsgelegenheiten d. Alhi-Initiative		AGH Arbeitsgelegenheiten		dar. AGH Mehraufwandsvariante	
		Anzahl	Anzahl schwerbehindert	Anzahl	Anzahl schwerbehindert	Anzahl	Anzahl schwerbehindert	Anzahl	Anzahl schwerbehindert
		1	2	3	4	5	6	7	8
07 Rheinland-Pfalz	Dezember 2000	11.967	270	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2001	10.263	227	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2002	12.135	463	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2003	8.446	108	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2004	5.338	61	2.182	88	-	-	-	-
	Dezember 2005	3.814	62	*	-	14.084	478	13.947	474
	Dezember 2006	3.287	87	-	-	12.612	508	12.142	496
	Dezember 2007	4.020	107	-	-	11.842	530	11.427	514
	Dezember 2008	5.304	119	-	-	11.764	557	11.127	525
	Dezember 2009	5.810	120	-	-	10.041	423	9.820	415
	Dezember 2010	5.083	74	-	-	8.637	453	8.332	444
08 Baden-Württemberg	Dezember 2000	23.801	515	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2001	20.515	403	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2002	21.990	724	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2003	15.978	375	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2004	10.573	150	3.754	224	-	-	-	-
	Dezember 2005	9.544	274	25	3	16.672	930	15.714	862
	Dezember 2006	8.773	277	-	-	17.779	983	16.414	918
	Dezember 2007	11.369	393	-	-	17.328	1.074	16.286	1.018
	Dezember 2008	12.620	268	-	-	16.304	1.114	14.504	983
	Dezember 2009	16.005	366	-	-	15.818	1.076	14.802	1.016
	Dezember 2010	16.502	287	-	-	13.677	950	12.720	880

Region	Berichtsmonat	FbW berufliche Weiterbildung		AGH04 Arbeitsgelegenheiten d. Alhi-Initiative		AGH Arbeitsgelegenheiten		dar. AGH Mehraufwandsvariante	
		Anzahl	Anzahl schwerbehindert	Anzahl	Anzahl schwerbehindert	Anzahl	Anzahl schwerbehindert	Anzahl	Anzahl schwerbehindert
		1	2	3	4	5	6	7	8
09 Bayern	Dezember 2000	37.654	609	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2001	27.245	493	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2002	26.561	785	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2003	25.198	355	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2004	17.158	184	2.706	151	-	-	-	-
	Dezember 2005	18.281	360	*	*	17.311	847	16.803	812
	Dezember 2006	19.116	571	-	-	18.173	1.111	17.524	1.056
	Dezember 2007	16.484	633	-	-	16.449	1.157	16.079	1.123
	Dezember 2008	21.785	647	-	-	16.806	1.252	16.189	1.214
	Dezember 2009	25.583	622	-	-	17.201	1.263	16.002	1.192
	Dezember 2010	26.637	562	-	-	14.212	1.244	13.108	1.161
10 Saarland	Dezember 2000	4.327	61	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2001	3.701	43	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2002	3.732	64	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2003	2.896	42	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2004	1.773	17	981	38	-	-	-	-
	Dezember 2005	2.785	49	5	-	5.354	210	5.294	207
	Dezember 2006	2.634	58	-	-	5.241	199	5.031	185
	Dezember 2007	1.720	67	-	-	4.528	216	4.340	211
	Dezember 2008	1.930	70	-	-	5.738	275	5.222	242
	Dezember 2009	2.473	61	-	-	4.990	253	4.675	237
	Dezember 2010	1.931	34	-	-	4.561	260	4.371	252

Region	Berichtsmonat	FbW berufliche Weiterbildung		AGH04 Arbeitsgelegenheiten d. Alhi-Initiative		AGH Arbeitsgelegenheiten		dar. AGH Mehraufwandsvariante	
		Anzahl	Anzahl schwerbehindert	Anzahl	Anzahl schwerbehindert	Anzahl	Anzahl schwerbehindert	Anzahl	Anzahl schwerbehindert
		1	2	3	4	5	6	7	8
11 Berlin	Dezember 2000	19.535	304	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2001	20.069	484	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2002	19.098	432	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2003	11.920	169	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2004	10.960	196	7.013	257	-	-	-	-
	Dezember 2005	9.199	160	4	-	38.466	1.458	34.412	1.351
	Dezember 2006	9.870	215	-	-	34.947	1.584	30.114	1.454
	Dezember 2007	10.603	230	-	-	34.057	1.821	30.052	1.653
	Dezember 2008	13.362	263	-	-	34.129	1.988	29.737	1.813
	Dezember 2009	15.946	297	-	-	37.924	2.217	26.587	1.727
	Dezember 2010	15.922	264	-	-	33.997	2.213	22.004	1.516
12 Brandenburg	Dezember 2000	22.932	323	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2001	22.449	425	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2002	19.988	588	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2003	12.124	138	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2004	8.257	86	8.148	157	-	-	-	-
	Dezember 2005	5.876	56	3	-	18.861	441	17.913	419
	Dezember 2006	5.422	83	-	-	22.493	543	21.189	519
	Dezember 2007	5.555	110	-	-	21.375	797	19.024	719
	Dezember 2008	7.524	155	-	-	22.563	909	19.611	827
	Dezember 2009	8.853	166	-	-	25.214	1.097	19.434	852
	Dezember 2010	8.503	159	-	-	21.268	975	17.425	768

Region	Berichtsmonat	FbW berufliche Weiterbildung		AGH04 Arbeitsgelegenheiten d. Alhi-Initiative		AGH Arbeitsgelegenheiten		dar. AGH Mehraufwandsvariante	
		Anzahl	Anzahl schwerbehindert	Anzahl	Anzahl schwerbehindert	Anzahl	Anzahl schwerbehindert	Anzahl	Anzahl schwerbehindert
		1	2	3	4	5	6	7	8
13 Mecklenburg-Vorpommern	Dezember 2000	18.422	234	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2001	19.251	962	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2002	14.614	1.130	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2003	10.769	379	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2004	5.524	63	5.988	279	-	-	-	-
	Dezember 2005	8.339	132	-	-	19.447	596	18.670	579
	Dezember 2006	8.180	215	-	-	22.343	797	21.446	766
	Dezember 2007	9.446	229	-	-	18.917	793	18.304	731
	Dezember 2008	9.718	236	-	-	19.960	819	18.575	735
	Dezember 2009	11.166	207	-	-	19.385	865	17.588	762
	Dezember 2010	8.784	148	-	-	15.308	717	13.915	643
14 Sachsen	Dezember 2000	36.927	448	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2001	29.921	402	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2002	32.003	933	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2003	18.169	162	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2004	10.620	113	9.269	189	-	-	-	-
	Dezember 2005	8.643	120	5	-	31.577	796	28.796	732
	Dezember 2006	8.322	196	-	-	28.051	840	26.298	753
	Dezember 2007	9.285	179	-	-	27.565	864	25.865	809
	Dezember 2008	10.871	223	-	-	29.721	925	26.532	831
	Dezember 2009	16.043	312	-	-	31.798	1.112	22.665	781
	Dezember 2010	13.619	285	-	-	22.945	856	16.395	600

Region	Berichtsmonat	FbW berufliche Weiterbildung		AGH04 Arbeitsgelegenheiten d. Alhi-Initiative		AGH Arbeitsgelegenheiten		dar. AGH Mehraufwandsvariante	
		Anzahl	Anzahl schwerbehindert	Anzahl	Anzahl schwerbehindert	Anzahl	Anzahl schwerbehindert	Anzahl	Anzahl schwerbehindert
		1	2	3	4	5	6	7	8
15 Sachsen-Anhalt	Dezember 2000	30.599	400	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2001	29.005	409	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2002	25.486	540	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2003	16.171	267	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2004	6.839	62	9.400	200	-	-	-	-
	Dezember 2005	5.615	82	4	-	26.392	636	24.021	549
	Dezember 2006	5.314	69	-	-	29.610	670	26.333	590
	Dezember 2007	5.750	104	-	-	25.006	706	23.325	674
	Dezember 2008	7.997	126	-	-	26.429	781	23.019	694
	Dezember 2009	9.425	103	-	-	29.099	848	21.017	591
	Dezember 2010	8.637	128	-	-	27.598	793	21.486	601
16 Thüringen	Dezember 2000	22.875	396	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2001	21.599	350	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2002	21.780	496	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2003	13.963	212	-	-	-	-	-	-
	Dezember 2004	7.929	87	7.515	295	-	-	-	-
	Dezember 2005	5.932	110	3	-	18.801	678	17.980	638
	Dezember 2006	4.360	66	-	-	15.952	907	14.764	844
	Dezember 2007	6.497	185	-	-	13.504	873	12.529	814
	Dezember 2008	7.546	175	-	-	15.974	1.011	13.294	845
	Dezember 2009	8.760	178	-	-	14.271	870	11.252	655
	Dezember 2010	6.261	126	-	-	13.155	735	9.960	531

Erstellungsdatum: 17.05.2011, Statistik Datenzentrum

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

*) Die erhobenen Daten unterliegen grundsätzlich der Geheimhaltung nach § 16 BStatG. Eine Übermittlung von Einzelangaben ist daher ausgeschlossen. Aus diesem Grund werden bei den Ihnen zur Verfügung gestellten Daten auch Zahlenwerte kleiner 3 und Daten, aus denen sich rechnerisch eine Differenz ermitteln lässt, anonymisiert oder zu Gruppen zusammengefasst.

Zitierhinweis: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bestand an Teilnehmern in berufliche Weiterbildung (FbW), Arbeitsgelegenheiten der Arbeitslosenhilfe-Initiative (AGH04) und Arbeitsgelegenheiten (AGH), Nürnberg, Zeitreihe, Datenstand: April 2011

Tabelle 12**Ausgaben in TEUR**Bundesgebiet und Bundesländer
Haushaltsjahr 2010

	2010
Deutschland	118.172
Schleswig-Holstein	2.133
Hamburg	4.010
Mecklenburg-Vorpommern	2.862
Niedersachsen	6.619
Bremen	855
Nordrhein-Westfalen	24.295
Hessen	12.937
Rheinland-Pfalz	4.415
Saarland	1.442
Baden-Württemberg	12.870
Bayern	14.651
Berlin	3.892
Brandenburg	6.418
Sachsen-Anhalt	5.118
Thüringen	5.471
Sachsen	10.129
Besondere Dienststellen ¹	65

¹ umfasst die Dienststellen Zentrale, BA Service-Haus, IAB, IT-Systemhaus, Familienkasse, Führungsakademie und Hochschule der BA

Quelle: Amtliche Nachrichten der Bundesagentur für Arbeit

Die Abweichungen zwischen den Gesamtausgaben für das Bundesgebiet und der Summe der Bundesländer inkl. den Besonderen Dienststellen resultiert daraus, dass die Dienststellen Regionaldirektion Nord, Niedersachsen-Bremen, Rheinland-Pfalz-Saarland, Berlin-Brandenburg und Sachsen-Anhalt-Thüringen keinem Bundesland eindeutig zugeordnet werden können.

Tabelle 13

Zuschüsse an AG für bes. betroffene schwerbehinderte Menschen
Ausgaben für Deutschland gesamt sowie nach Bundesländern - ohne zKT

Angabe in TEUR
Haushaltsjahr 2010

	2010
Deutschland	44.885
Schleswig-Holstein	773
Hamburg	2.206
Niedersachsen	2.204
Bremen	919
Nordrhein-Westfalen	11.998
Hessen	2.653
Rheinland-Pfalz	1.149
Baden-Württemberg	3.337
Bayern	3.112
Saarland	673
Berlin	3.543
Brandenburg	1.542
Mecklenburg-Vorpommern	1.554
Sachsen	3.557
Sachsen-Anhalt	2.953
Thüringen	2.711

Quelle: Finanzauswertungssysteme der Bundesagentur für Arbeit

Stand: 16.05.2011

Tabelle 14

Ausgaben der Integrationsämter nach Art der Leistungen 2009 in Mio Euro (nach Jahresbericht der BAG der Integrationsämter und Hauptfürsorgestellen)

Integrations- ämter	Leistungen an Arbeitgeber			Leistungen an schwerbeh. Menschen	Leistungen an freie Träger zur psychosoz. Betreuung einschl. Förderung von Integrat.fachdiensten*	Institut. Förderung	Sonstige Leistungen	Trägerübergr. Persönl. Budget	Ausgaben insgesamt
	Investitionsförde- rung und Lohnkostenzu- schüsse (ohne Integrat.projekte)	Investitionsförde- rung und Lohnkostenzu- schüsse Integrat.projekte)	Arbeitsmarkt- programme						
Ba-Wü	13,46	5,31	1	2,54	10,21	9,81	0,41	0	42,75
Bay	17,17	9,23	1,4	2,2	4,52	15,82	1,2	0	51,54
B	6,41	3,73	0	2,08	3,62	1,38	0,33	0	17
Brbg.	4,25	1,02	0	0,71	2,5	0,1	0,11	0	55
HB	0,56	0	0,77	0,28	0,9	0	0,14	0	8,69
HH	2,53	0,79	0	1,81	1,31	3,38	1,52	0,01	2,65
Hes.	10,3	3,38	2,2	3,92	5,97	1,56	0,14	0	27,48
MV	3,94	0,48	0,04	0,33	0,56	1,66	0,11	0	7,11
Nds.	13,06	1,82	1,25	1,61	3,3	7,87	0,12	0	29,03
NRW, Rheinland	15,63	4,75	1,33	4,69	10,36	1,78	1,29	0	39,82
NRW, Westf.- Lippe	12,68	4,6	1,53	3,21	7,26	3,89	1,3	0	34,47
RLP	5,07	7,04	0,8	0,48	5,25	1,58	0,7	0,01	20,94
Saarl.	0,95	0,37	0,68	0,08	**	1,86	0,79	0,05	4,77
Sa.	5,61	2,49	0,24	1,7	1,63	0,94	0,2	0	12,81
Sa.-Anh.	6,37	0,78	0,12	0,78	1,21	0,01	0,27	0	9,54
SH	0,98	1,37	0	0,41	3,66	0	0,06	0	6,48
Thür.	4,17	0,49	0,07	0,46	1,62	0,19	0,16	0,01	7,18
Summe	123,13	47,65	11,44	27,3	63,86	51,82	8,86	0,08	334,13

* Ausgewiesen sind nur die bei den Integrationsämtern verbliebenen Leistungen an IFD, Erstattungen sind bereits berücksichtigt

** Keine Angaben für das Saarland

Tabelle 15**Gemeldete Persönliche Budgets zum Stichtag 31.12.2008**

Bundesland	Anzahl der erbrachten Budgets
Baden-Württemberg	597
Bayern	106
Berlin	902
Brandenburg	3
Bremen	keine Erfassung
Hamburg	keine Erfassung
Hessen	123
Mecklenburg-Vorpommern	15
Niedersachsen	66
Nordrhein-Westfalen	25
Rheinland-Pfalz	4.599
Saarland	52
Sachsen	69
Sachsen-Anhalt	213
Schleswig-Holstein	22
Thüringen	167
insgesamt	6.958

Quelle: frw. Meldungen an das BMAS

Auszug aus Wirtschaft und Statistik

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2005

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Herausgeber: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

Schriftleitung: Johann Hahlen
Präsident des Statistischen Bundesamtes
Verantwortlich für den Inhalt:
Brigitte Reimann,
65180 Wiesbaden

- Telefon: +49 (0) 6 11/75 20 86
- E-Mail: wirtschaft-und-statistik@destatis.de

Vertriebspartner: SFG Servicecenter Fachverlage
Part of the Elsevier Group
Postfach 43 43
72774 Reutlingen
Telefon: +49 (0) 70 71/93 53 50
Telefax: +49 (0) 70 71/93 53 35
E-Mail: destatis@s-f-g.com

Erscheinungsfolge: monatlich



Allgemeine Informationen über das Statistische Bundesamt und sein Datenangebot erhalten Sie:

- im Internet: www.destatis.de

oder bei unserem Informationsservice
65180 Wiesbaden

- Telefon: +49 (0) 6 11/75 24 05
- Telefax: +49 (0) 6 11/75 33 30
- E-Mail: info@destatis.de

Dipl.-Volkswirt Heiko Pfaff und Mitarbeiterinnen

Behinderung und Einkommen

Ergebnis des Mikrozensus 2003

In diesem Beitrag wird anhand des Ergebnisses des Mikrozensus 2003 die Einkommenssituation der behinderten Menschen dargestellt. Zum Vergleich werden dabei die entsprechenden Einkommensdaten nichtbehinderter Menschen herangezogen.

Bei einem Vergleich der Haushaltsnettoeinkommen insgesamt nach der Haushaltsgröße zeigt sich, dass nicht-behinderte Menschen etwas häufiger in den höchsten Einkommensklassen vertreten waren als die behinderten Menschen. Zunächst etwas überraschend ist hingegen, dass die nichtbehinderten Menschen jedoch auch häufiger niedrige Einkommen aufwiesen als die behinderten Menschen. Diese Unterschiede sind zum Teil durch die deutlich ältere Altersstruktur bei den Behinderten bedingt. In den Altersgruppen ab 65 Jahren wurden generell weniger Niedrigeinkommen erzielt, allerdings auch weniger hohe Einkommen.

Führt man – um den genannten Alterseffekt zu bereinigen – ausführlichere Vergleiche zwischen behinderten und nicht-behinderten Menschen nach Haushaltsgröße und zusätzlich nach Altersgruppen durch, ergibt sich im Niedrigeinkommensbereich ein anderes Bild: Nach dem Ergebnis ist die Einkommenssituation bei den 25- bis etwa unter 60-jährigen behinderten Menschen zum Teil deutlich schlechter als die der nichtbehinderten Menschen.

Zwischen behinderten Frauen und behinderten Männern zeigen sich in der Regel bei den Haushaltsnettoeinkom-

men nur relativ geringe Unterschiede. Allerdings erzielen die behinderten Frauen – bedingt auch durch ihre geringere Erwerbsbeteiligung – deutlich niedrigere persönliche Einkommen als die behinderten Männer.

Behinderte und nichtbehinderte Menschen – ein Vergleich der Einkommenssituation

Durch den Mikrozensus im Mai 2003 wurden unter anderem wichtige Strukturdaten über die Lebenssituation von behinderten Menschen gewonnen. Nachdem in einem früheren Beitrag in dieser Zeitschrift bereits Daten über die soziale Situation der behinderten Menschen¹⁾ dargestellt wurden, geht dieser Bericht auf die Einkommen ein. Dabei werden – zur Orientierung – die Ergebnisse für die behinderten und nichtbehinderten Menschen einander gegenübergestellt.

Der Mikrozensus – die EU-weit größte Haushaltsbefragung – ist eine Mehrzweckstichprobe, die ausführliche Informationen über die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung liefert. Daten zur Behinderung werden das nächste Mal im Mikrozensus 2005 gewonnen. Die Beantwortung der Fragen zur Behinderung ist dabei freiwillig. Im Mikrozensus 2003 haben 85% der Befragten Angaben zur Behinderung gemacht. Dies bietet eine gute Basis für die Auswertungen und zusätzlichen Hochrechnungen.²⁾

1) Siehe Pfaff, H.: „Lebenslagen der behinderten Menschen“ in WiSta 10/2004, S. 1181 ff.

2) Eine Antwortquote von annähernd 85% war in fast allen Untergruppen feststellbar. In den Heimen und Anstalten war die Antwortquote hingegen mit 44% deutlich niedriger. Die Gruppe der Heim- und Anstaltsbewohner wird allerdings in diesem Bericht über die Einkommenssituation nicht betrachtet.

Als Hochrechnungsrahmen wurden zusätzlich zu den für das Mikrozensus-Grundprogramm genutzten Eckzahlen der laufenden Bevölkerungsfortschreibung die Eckwerte der Schwerbehindertenstatistik 2001 verwendet.³⁾

Jede(r) zehnte Einwohner/-in war als Behinderte(r) anerkannt

Menschen sind – entsprechend dem SGB IX⁴⁾ – behindert, wenn ihre körperliche Funktion, geistige Fähigkeit oder seelische Gesundheit mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweichen und daher ihre Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt ist. Normale Alterserscheinungen sind somit keine Behinderungen im Sinne des SGB IX.

Personen, deren Grad der Behinderung mindestens 50 beträgt, gelten als schwerbehindert; als leichter Behinderte werden Personen mit einem Grad der Behinderung von weniger als 50 bezeichnet. Die Auswirkungen auf die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft werden als Grad der Behinderung (GdB) nach Zehnergraden von 20 bis 100 abgestuft festgestellt.

Nach dem Ergebnis des Mikrozensus lebten im Mai 2003 in der Bundesrepublik Deutschland 8,4 Mill. amtlich anerkannte behinderte Menschen. Der größte Teil von ihnen,

6,7 Mill. Menschen, zählte zu den Schwerbehinderten⁵⁾; 1,7 Mill. Personen waren leichter behindert. Mehr als die Hälfte der Behinderten (54%) waren Männer. Im Durchschnitt war jeder zehnte Einwohner behindert.

Fast drei Viertel der Behinderten 55 Jahre oder älter

Die Gliederung der Behinderten nach Altersgruppen zeigt eine starke „Alterlastigkeit“ (siehe Tabelle 1). So waren 72% der Behinderten 55 Jahre oder älter. Der entsprechende Anteil dieser Altersgruppe unter den nichtbehinderten Personen betrug demgegenüber nur 28%.

Die Behindertenquote – also der Anteil der Behinderten an der Bevölkerung der jeweiligen Altersklasse – steigt mit zunehmendem Alter an und ist schließlich am höchsten bei den über 80-Jährigen: Hier ist fast jede(r) Dritte behindert – die Quote beträgt 33%.

Vergleich der Haushaltsnettoeinkommen nach Haushaltsgröße

Im Mikrozensus wird die Gesamthöhe des individuellen Nettoeinkommens erfragt. Das monatliche Nettoeinkom-

Tabelle 1: Behinderte Menschen nach Alter und Grad der Behinderung
Ergebnis des Mikrozensus Mai 2003

Alter von ... bis unter ... Jahren	Behinderte insgesamt [GdB ¹⁾ bis 100]			Schwerbehinderte [GdB ¹⁾ 50 bis 100]			Leichter Behinderte [GdB ¹⁾ bis 50]		
	insgesamt	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich
	1 000								
unter 15	137	80	57	127	74	54	10	/	/
15 – 25	158	93	65	138	81	57	20	12	8
25 – 45	941	538	403	692	383	309	248	155	94
45 – 55	1142	624	517	734	391	344	407	234	174
55 – 60	862	501	361	602	346	256	260	155	105
60 – 65	1218	735	483	919	558	361	299	177	122
65 – 70	1040	620	420	855	508	347	185	113	73
70 – 75	918	511	407	808	445	363	110	66	44
75 – 80	875	431	444	792	384	408	83	47	37
80 und mehr	1119	399	721	1045	361	684	74	38	37
Insgesamt ...	8409	4532	3877	6712	3530	3182	1697	1002	695
	Behindertenquote in % ²⁾								
unter 15	1,1	1,3	1,0	1,0	1,2	0,9	0,1	/	/
15 – 25	1,7	2,0	1,4	1,5	1,7	1,3	0,2	0,3	0,2
25 – 45	4,0	4,5	3,5	2,9	3,2	2,7	1,1	1,3	0,8
45 – 55	9,9	10,9	8,9	6,4	6,8	5,9	3,5	4,1	3,0
55 – 60	18,5	21,4	15,5	12,9	14,8	11,0	5,6	6,6	4,5
60 – 65	20,3	24,7	16,0	15,3	18,8	11,9	5,0	6,0	4,0
65 – 70	20,5	25,6	15,8	16,8	20,9	13,1	3,7	4,6	2,7
70 – 75	24,3	30,0	19,6	21,4	26,1	17,4	2,9	3,9	2,1
75 – 80	28,8	37,6	23,4	26,0	33,5	21,5	2,7	4,1	1,9
80 und mehr	33,0	41,5	29,7	30,8	37,5	28,1	2,2	3,9	1,5
Insgesamt ...	10,2	11,2	9,2	8,1	8,8	7,5	2,1	2,5	1,6

1) Grad der Behinderung. – 2) Anteil der Behinderten an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe aus dem Mikrozensus.

3) Die Ergebnisse über die schwerbehinderten Menschen wurden dabei auf Bundesebene anhand der Schwerbehindertenstatistik 2001 nach acht Altersgruppen und dem Geschlecht geschichtet hochgerechnet. Für die leichter Behinderten erfolgte lediglich eine Einschätzung der Antwortausfälle.

4) § 131 des Neunten Buches Sozialgesetzbuch (SGB IX) – „Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen“, Artikel 1 des Gesetzes vom 19. Juni 2001 (BGBl. I S. 1046), das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 23. April 2004 (BGBl. I S. 606) geändert wurde, in Verbindung mit dem Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz – BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 16 des Gesetzes vom 21. August 2002 (BGBl. I S. 3322).

5) Eine ausführlichere Darstellung der Struktur der schwerbehinderten Menschen nach Alter, Geschlecht und Staatsangehörigkeit gibt Pfaff, H.: „Schwerbehinderte Menschen 2001“ in WiSta 8/2003, S. 745 ff.

men setzt sich aus der Summe aller Einkommensarten zusammen; neben Lohn und Gehalt zählen hierzu zum Beispiel auch Einnahmen aus Zins und Pacht oder staatliche Transferleistungen, wie Kindergeld oder Sozialhilfe. Die Befragten stufen sich dabei selbst in vorgegebene Einkommensgruppen ein.⁶⁾ Das *Haushaltsnettoeinkommen* ist die Summe der individuellen Nettoeinkommen der Haushaltsmitglieder.

Um aussagekräftige Einkommensvergleiche zwischen Personen, die in unterschiedlich großen Haushalten leben, zu ermöglichen, werden in der Regel so genannte Nettoäquivalenzeinkommen⁷⁾ ermittelt. Im Rahmen des Mikrozensus ist eine solche Auswertung jedoch nicht standardmäßig vorgesehen.

Um trotzdem einen sinnvollen Vergleich der Einkommenssituation zu ermöglichen, werden im Folgenden in erster Linie die Haushaltsnettoeinkommen von Haushalten gleicher Größe von behinderten und nichtbehinderten Menschen gegenübergestellt.⁸⁾ Die Analyse erfolgt dabei anhand der Verteilung bzw. der Anteile der Einkommensklassen; Durchschnittseinkommen wurden dabei – methodisch bedingt – nicht gebildet.

Geringere Einkommen bei den Behinderten zwischen 25 und 65 Jahren als bei den Nichtbehinderten in 1-Personenhaushalten

Tabelle 2 zeigt das monatliche Haushaltsnettoeinkommen in 1-Personenhaushalten. Hier lebten rund 2,4 Mill. behin-

Tabelle 2: Behinderte und nichtbehinderte Menschen in 1-Personenhaushalten nach Haushaltsnettoeinkommen und Alter
Ergebnis des Mikrozensus Mai 2003

Alter von ... bis unter ... Jahren	Behinderte Menschen		Nicht-behinderte Menschen	Monatliches Nettoeinkommen von ... bis unter ... EUR								Selbstständige Landwirte		Ohne Angabe des Einkommens			
				unter 700		700 – 1 100		1 100 – 1 500		1 500 und mehr		behinderte Menschen	nicht-behinderte Menschen	behinderte Menschen	nicht-behinderte Menschen		
				behinderte Menschen	nicht-behinderte Menschen	behinderte Menschen	nicht-behinderte Menschen	behinderte Menschen	nicht-behinderte Menschen	behinderte Menschen	nicht-behinderte Menschen						
	1 000			%													
Insgesamt																	
unter 15	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–		
15 – 25	16	100	100	45,2	48,8	/	26,1	/	18,2	–	4,8	–	/	/	2,1		
25 – 45	226	100	100	30,2	17,1	25,4	18,3	25,6	28,0	16,3	33,6	–	0,2	/	2,9		
45 – 55	234	100	100	28,7	18,0	27,6	18,7	21,7	24,5	19,9	35,0	/	/	/	3,4		
55 – 60	173	100	100	22,1	18,3	30,3	21,8	22,2	23,8	22,4	32,0	/	/	/	3,9		
60 – 65	251	100	100	18,1	16,0	35,5	32,6	22,8	25,0	20,5	21,4	–	/	3,1	4,5		
65 – 70	228	100	100	13,8	14,5	36,2	36,3	29,6	27,5	17,5	17,4	–	–	/	4,3		
70 – 75	279	100	100	10,1	13,8	33,3	36,0	32,1	29,6	18,1	16,7	–	/	6,5	3,8		
75 und mehr	953	100	100	10,6	15,1	31,8	35,7	29,8	26,9	22,8	17,4	–	/	5,0	4,9		
Insgesamt ...	2 360	100	100	16,4	19,1	31,7	26,4	27,5	26,2	20,4	24,5	/	0,2	4,0	3,6		
Männlich																	
unter 15	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–		
15 – 25	8	100	100	/	48,1	/	23,6	/	18,7	–	7,1	–	/	/	2,5		
25 – 45	145	100	100	31,5	18,1	24,0	16,8	24,8	26,4	18,5	35,7	–	/	/	2,7		
45 – 55	127	100	100	31,0	18,9	24,9	16,5	21,0	22,0	21,0	38,6	/	/	/	3,3		
55 – 60	84	100	100	23,2	19,0	31,6	19,0	18,4	22,2	23,5	35,5	/	/	/	4,0		
60 – 65	107	100	100	15,2	13,0	38,7	27,5	22,0	25,9	21,8	28,7	–	/	/	4,2		
65 – 70	78	100	100	11,2	12,2	35,8	30,7	30,3	31,5	19,7	22,3	–	–	/	3,4		
70 – 75	78	100	100	/	8,3	29,1	28,1	31,0	33,3	26,2	28,0	–	/	/	/		
75 und mehr ...	186	100	100	6,1	8,0	17,1	26,1	35,8	30,4	36,5	30,5	–	–	4,6	5,0		
Zusammen ...	812	100	100	18,4	19,6	26,9	19,8	26,8	25,5	24,6	31,7	/	0,3	3,2	3,1		
Weiblich																	
unter 15	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–		
15 – 25	8	100	100	/	49,5	/	28,4	/	17,6	–	2,7	–	/	/	1,7		
25 – 45	81	100	100	28,0	15,2	28,0	21,0	27,2	30,9	12,2	29,6	–	/	/	3,1		
45 – 55	106	100	100	25,9	16,9	30,8	21,4	22,6	27,7	18,6	30,3	–	/	/	3,6		
55 – 60	90	100	100	21,1	17,9	29,2	23,9	25,8	24,9	21,5	29,5	–	–	/	3,8		
60 – 65	144	100	100	20,3	17,6	33,1	35,4	23,4	24,6	19,5	17,6	–	/	/	4,7		
65 – 70	150	100	100	15,2	15,4	36,4	38,3	29,2	26,1	16,4	15,7	–	–	/	4,6		
70 – 75	202	100	100	11,4	15,2	34,9	37,9	32,5	28,7	15,0	13,9	–	/	6,2	4,3		
75 und mehr ...	768	100	100	11,7	16,2	35,4	37,3	28,4	26,3	19,4	15,3	–	/	5,1	4,9		
Zusammen ...	1 548	100	100	15,4	18,7	34,2	31,3	27,8	26,7	18,2	19,2	–	/	4,5	4,0		

6) Nach den Ergebnissen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe führt eine solche Ad-hoc-Selbsteinstufung in der Regel zu einer gewissen Untererfassung der Einkommen. Siehe hierzu zum Beispiel Münnich, M.: „Einkommens- und Geldvermögensverteilung privater Haushalte in Deutschland – Teil 1“ in WiSta 9/2000, S. 679 ff., S. 689.

7) Für Informationen zum Nettoäquivalenzeinkommen siehe zum Beispiel Statistisches Bundesamt, Fachserie 15 „Wirtschaftsrechnungen“, Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1998, Heft 6 „Einkommensverteilung in Deutschland“, S. 10 f.: Nach der modifizierten OECD-Skala erhält – zur Division des Haushaltseinkommens – der Haupteinkommensbezieher des Haushalts den Gewichtungsfaktor 1,0, alle weiteren Haushaltsmitglieder, die älter als 14 Jahre sind, den Gewichtungsfaktor 0,5 und Kinder bis 14 Jahre den Gewichtungsfaktor 0,3. Diese modifizierte OECD-Skala ist die für Äquivalenzgewichtungen derzeit am häufigsten verwendete Äquivalenzskala.

8) Die Bewohner eines Mehrpersonenhaushaltes können dabei sowohl bei den nichtbehinderten als auch bei den behinderten Menschen erfasst werden. Beispiel: In einem Haushalt mit drei Personen wohnen zwei nichtbehinderte und ein behinderter Mensch. Das Haushaltseinkommen des 3-Personenhaushalts würde entsprechend zweimal bei den nichtbehinderten und einmal bei dem behinderten Menschen erfasst.

derte Menschen – dies sind rund 29% der gesamten Behinderten in privaten Haushalten. Stark vertreten waren in den 1-Personenhaushalten insbesondere die weiblichen Behinderten im Alter ab 75 Jahren: Von ihnen lebten rund 768 000 in 1-Personenhaushalten.⁹⁾

16% der gesamten Behinderten in 1-Personenhaushalten gaben an, dass sie ein Haushaltsnettoeinkommen von unter 700 Euro aufweisen. 32% der Behinderten hatten ein Einkommen von 700 bis unter 1 100 Euro. Rund 28% wiesen ein Einkommen von 1 100 Euro bis unter 1 500 Euro auf. Weitere 20% hatten ein Einkommen von 1 500 Euro und mehr. 4% machten keine Angabe zur Einkommenshöhe.

Die nichtbehinderten sind *insgesamt* betrachtet etwas häufiger in der höchsten Einkommensklasse vertreten als die behinderten Menschen: bei den Nichtbehinderten hatten rund 25% ein Einkommen von 1 500 Euro und mehr. Zunächst etwas überraschend ist hingegen, dass die Nichtbehinderten jedoch auch häufiger (Anteil von 19%) ein niedriges Einkommen von unter 700 Euro aufwiesen als die behinderten Menschen (Anteil von 16%). Diese Unterschiede sind zum Teil durch die deutlich ältere Altersstruktur bei den Behinderten bedingt. In den Altersgruppen ab 65 Jahren werden generell weniger Einkommen unter 700 Euro erzielt, allerdings auch weniger hohe Einkommen von 1 500 Euro und mehr.

Bei einem ausführlichen Vergleich nach *Altersgruppen* zeigen sich geringere Einkommen bei den Behinderten zwischen 25 und etwa 65 Jahren als bei den Nichtbehinderten dieser Altersklassen. So wiesen 30% der Behinderten im Alter von 25 bis unter 45 Jahren ein Einkommen unter 700 Euro auf; bei den Nichtbehinderten sind es hingegen nur 17%. Auch waren die Behinderten in diesem Alter seltener in der höchsten Einkommensklasse vertreten (Anteil bei den Behinderten 16%, bei den Nichtbehinderten 34%). In den darauf folgenden Altersgruppen nähert sich die Verteilung der Einkommen zunächst an. In den Jahrgängen ab etwa 70 Jahren weisen die behinderten Menschen sogar häufiger höhere Einkommen als die Nichtbehinderten auf. Allerdings mögen zum Teil den höheren Einkommen auch – behinderungsbedingt bzw. krankheitsbedingt – höhere Aufwendungen gegenüberstehen.

Relativ geringe Unterschiede zwischen behinderten Frauen und Männern in 1-Personenhaushalten

Zwischen behinderten Frauen und Männern zeigen sich bei einem Vergleich nach Altersgruppen geringere Einkommensunterschiede als zwischen Behinderten und Nichtbehinderten insgesamt. Behinderte Frauen sind seltener in der höchsten Einkommensgruppe vertreten als die behinderten Männer der gleichen Altersklasse – dies zeigt sich

besonders bei den ab 70-Jährigen. Demgegenüber ist die Gruppe der allein lebenden behinderten Männer bei den unter 60-Jährigen etwas häufiger in der untersten Einkommensgruppe vertreten.

Geringere Einkommen behinderter Männer zwischen 25 und 60 Jahren im Vergleich zu den Nichtbehinderten in 2-Personenhaushalten

Tabelle 3 auf S. 132 zeigt die Verteilung des gesamten Haushaltsnettoeinkommens in 2-Personenhaushalten nach dem Alter. Rund die Hälfte (50% bzw. 4,1 Mill.) der behinderten Menschen in privaten Haushalten lebten in 2-Personenhaushalten.

14% der behinderten Menschen in 2-Personenhaushalten wiesen ein Haushaltsnettoeinkommen von unter 1 300 Euro auf. 20% der Behinderten hatten ein Nettoeinkommen von 1 300 bis unter 1 700 Euro. Rund 25% wiesen ein Einkommen von 1 700 Euro bis 2 300 Euro auf. Weitere 28% hatten ein Einkommen über 2 300 Euro.

Die Nichtbehinderten sind – *insgesamt* betrachtet – etwas häufiger in der höchsten Einkommensklasse vertreten: Bei ihnen hatten 33% ein Einkommen über 2 300 Euro. Die Nichtbehinderten wiesen jedoch auch häufiger ein Einkommen unter 1 300 Euro auf. Diese Unterschiede sind wiederum zum Teil durch die ältere Altersstruktur bei den behinderten Menschen im Vergleich zu den Nichtbehinderten bedingt.

Der ausführliche Vergleich nach *Altersgruppen* zeigt auch hier bei den männlichen Behinderten zwischen 25 und etwa 60 Jahren geringere Einkommen als bei den nichtbehinderten Männern dieser Altersklassen. Die behinderten Frauen weisen in diesem Alter ebenfalls Einkommensrückstände gegenüber den nichtbehinderten auf, diese sind allerdings geringer als bei den Männern.

In den älteren Jahrgängen, vor allem ab 70 Jahren, weisen die behinderten wiederum höhere Einkommen als die nichtbehinderten Menschen auf.

Relativ geringe Einkommensunterschiede zwischen behinderten Frauen und Männern in 2-Personenhaushalten

Bei einem Vergleich der Einkommensverteilung von behinderten Menschen nach Geschlecht und Alter ergeben sich sowohl bei den Niedrigeinkommen als auch bei den hohen Einkommen keine klaren Tendenzen von eindeutigen Einkommensvorteilen.

⁹⁾ Einen Überblick über die Größe der Haushalte mit behinderten Menschen gibt ebenfalls Pfaff, H., Fußnote 1, S. 1183 ff.

Tabelle 3: Behinderte und nichtbehinderte Menschen in 2-Personenhaushalten nach Haushaltsnettoeinkommen und Alter
Ergebnis des Mikrozensus Mai 2003

Alter von ... bis unter ... Jahren	Behinderte Menschen		Nicht-behinderte Menschen	Monatliches Nettoeinkommen von ... bis unter ... EUR								Selbstständige Landwirte		Ohne Angabe des Einkommens	
				unter 1 300		1 300 – 1 700		1 700 – 2 300		2 300 und mehr		behinderte Menschen	nicht-behinderte Menschen	behinderte Menschen	nicht-behinderte Menschen
				behinderte Menschen	nicht-behinderte Menschen	behinderte Menschen	nicht-behinderte Menschen	behinderte Menschen	nicht-behinderte Menschen	behinderte Menschen	nicht-behinderte Menschen				
1 000		%													
Insgesamt															
unter 15	10	100	100	/	61,9	/	17,9	/	9,0	/	5,0	-	/	/	6,1
15 – 25	22	100	100	35,7	31,5	/	19,6	/	21,8	/	19,2	-	/	/	7,8
25 – 45	216	100	100	20,3	14,4	15,2	9,9	18,8	16,7	34,3	46,5	/	0,4	11,2	12,2
45 – 55	445	100	100	13,1	11,0	14,5	12,2	23,5	19,9	37,0	43,8	/	0,7	11,8	12,3
55 – 60	495	100	100	14,8	12,3	18,1	14,6	23,3	19,9	32,9	40,0	/	0,5	10,7	12,7
60 – 65	788	100	100	14,9	13,7	20,5	21,7	22,9	22,8	29,5	29,6	/	0,5	12,1	11,8
65 – 70	718	100	100	13,8	14,8	22,8	24,5	27,8	26,1	24,1	23,3	/	/	11,5	11,1
70 – 75	582	100	100	13,9	16,2	21,9	26,3	29,5	25,6	22,5	20,0	/	/	12,2	11,7
75 und mehr	869	100	100	12,7	17,4	20,7	24,6	26,5	24,4	27,1	22,0	/	/	13,0	11,5
Insgesamt ...	4 144	100	100	14,4	16,4	19,9	17,8	25,3	21,1	28,4	32,9	/	0,4	11,9	11,5
Männlich															
unter 15	/	100	100	/	60,9	/	18,3	/	8,8	/	5,5	-	-	/	6,6
15 – 25	10	100	100	/	32,8	/	21,8	/	21,3	/	16,7	-	-	/	7,5
25 – 45	104	100	100	17,2	9,2	14,8	9,4	18,5	18,3	36,1	49,8	/	0,4	12,8	12,8
45 – 55	211	100	100	13,3	8,9	13,4	10,5	22,6	20,0	38,1	47,7	/	0,8	12,5	12,0
55 – 60	276	100	100	14,8	10,1	17,4	12,8	23,7	19,4	32,4	43,7	/	/	11,3	13,4
60 – 65	492	100	100	17,7	12,8	20,9	20,5	21,5	21,9	27,6	32,3	/	0,7	12,2	11,7
65 – 70	475	100	100	15,1	15,1	23,5	24,5	27,0	25,7	22,8	23,8	/	/	11,6	10,9
70 – 75	390	100	100	13,4	15,7	23,1	26,1	29,7	25,0	22,1	21,3	/	/	11,6	11,8
75 und mehr ...	592	100	100	13,7	17,4	20,5	24,6	26,9	24,3	25,8	21,9	/	/	12,9	11,6
Zusammen ...	2 557	100	100	15,1	14,7	20,4	17,5	25,2	21,2	27,1	34,5	/	0,4	12,1	11,7
Weiblich															
unter 15	/	100	100	/	63,1	-	17,5	/	9,3	/	4,5	-	/	-	5,6
15 – 25	12	100	100	/	30,6	/	18,0	/	22,2	/	20,9	-	/	/	8,1
25 – 45	113	100	100	23,1	19,1	15,5	10,3	19,0	15,2	32,6	43,6	-	/	9,8	11,5
45 – 55	234	100	100	12,9	12,5	15,5	13,4	24,4	19,8	36,0	41,1	/	0,7	11,1	12,5
55 – 60	219	100	100	14,7	14,1	19,0	15,9	22,8	20,3	33,5	37,1	/	/	9,8	12,1
60 – 65	295	100	100	10,2	14,5	19,7	22,7	25,2	23,5	32,8	27,2	/	/	12,0	11,8
65 – 70	243	100	100	11,2	14,5	21,5	24,6	29,3	26,6	26,8	22,9	-	/	11,3	11,3
70 – 75	192	100	100	14,7	16,8	19,4	26,6	29,2	26,3	23,3	18,6	-	/	13,4	11,5
75 und mehr ...	277	100	100	10,4	17,5	21,1	24,6	25,5	24,4	29,9	22,0	-	/	13,1	11,4
Zusammen ...	1 587	100	100	13,2	17,8	19,1	18,1	25,5	21,0	30,6	31,4	/	0,3	11,6	11,4

Etwas geringere Einkommen der Behinderten zwischen 15 und 55 Jahren als der Nichtbehinderten in Haushalten mit 3 und mehr Personen

Tabelle 4 zeigt das monatliche Haushaltsnettoeinkommen in Haushalten mit 3 und mehr Personen. In diesen Haushalten lebten rund 1,7 Mill. behinderte Menschen – dies sind 21% aller behinderten Menschen in privaten Haushalten. Relativ stark vertreten war diese Wohnform bei den Altersgruppen bis 55 Jahren. Die Aussagekraft der folgenden Vergleiche ist durch die hier unterschiedlichen Haushaltsgrößen etwas reduziert.

13% der Behinderten in diesen großen Haushalten gaben an, dass ein Haushaltsnettoeinkommen von unter 1700 Euro vorliegt. 28% der Behinderten hatten ein Einkommen von 1700 bis unter 2600 Euro. Rund ein Viertel (23%) wies ein Einkommen von 2600 Euro bis unter 3600 Euro auf. Weitere 17% hatten ein Einkommen von 3600 Euro und mehr.

Bei einem ausführlichen Vergleich nach Altersgruppen zeigen sich wiederum geringere Einkommen bei den behinderten Menschen zwischen 15 und etwa 55 Jahren als bei den nichtbehinderten Menschen dieser Altersklassen – die Unterschiede fallen allerdings geringer aus als bei den kleineren Haushalten. Bei den 25- bis unter 45-jährigen Behinderten wiesen 18% ein Einkommen von unter 1700 Euro auf; bei den Nichtbehinderten in diesem Alter waren es hingegen nur 15%. In den darauf folgenden Altersklassen nähern sich die Anteile weiter an und in den höheren Altersklassen weisen die Behinderten wiederum häufiger höhere Einkommen als die Nichtbehinderten auf.

Vergleicht man *behinderte Frauen* und *Männer*, so wiesen die behinderten Frauen in diesen großen Haushalten in vielen Fällen sogar etwas häufiger höhere Einkommen auf.

Vergleich der persönlich erzielten Nettoeinkommen

Abschließend wird nicht das Haushaltseinkommen, sondern das *persönlich* erzielte *Nettoeinkommen* einer Per-

Tabelle 4: Behinderte und nichtbehinderte Menschen in Haushalten mit 3 und mehr Personen nach Haushaltsnettoeinkommen und Alter
 Ergebnis des Mikrozensus Mai 2003

Alter von ... bis unter ... Jahren	Behinderte Menschen		Nicht-behinderte Menschen	Monatliches Nettoeinkommen von ... bis unter ... EUR								Selbstständige Landwirte		Ohne Angabe des Einkommens	
				unter 1 700		1 700 – 2 600		2 600 – 3 600		3 600 und mehr		behinderte Menschen	nicht-behinderte Menschen	behinderte Menschen	nicht-behinderte Menschen
				behinderte Menschen	nicht-behinderte Menschen	behinderte Menschen	nicht-behinderte Menschen	behinderte Menschen	nicht-behinderte Menschen	behinderte Menschen	nicht-behinderte Menschen				
	1 000			%											
Insgesamt															
unter 15	127	100	100	14,9	19,0	34,3	31,4	22,3	20,8	12,2	13,6	/	1,5	15,3	13,8
15 – 25	107	100	100	16,7	12,6	24,0	22,9	23,9	22,4	18,7	22,6	/	1,8	15,6	17,7
25 – 45	451	100	100	17,5	15,1	33,6	31,3	20,7	22,4	11,3	14,7	/	1,4	15,9	15,0
45 – 55	439	100	100	11,0	8,5	27,1	20,1	25,0	23,3	19,1	28,4	/	1,8	16,7	17,8
55 – 60	187	100	100	11,8	9,5	26,6	19,9	22,2	18,9	20,5	30,4	/	2,5	17,8	18,8
60 – 65	166	100	100	8,1	10,6	25,1	21,4	26,5	22,6	20,5	23,0	/	3,1	19,0	19,3
65 – 70	85	100	100	11,2	11,8	25,1	21,5	24,2	23,3	16,3	18,0	/	3,7	21,8	21,7
70 – 75	48	100	100	/	10,4	26,6	25,4	24,7	20,5	18,6	16,2	/	4,7	22,5	22,8
75 und mehr	102	100	100	/	5,6	20,2	22,9	23,8	21,6	23,7	21,0	/	7,4	24,7	21,4
Insgesamt ...	1 713	100	100	12,7	14,5	28,4	27,7	23,3	22,0	16,9	18,3	1,1	1,7	17,6	15,9
Männlich															
unter 15	75	100	100	14,9	19,3	35,7	31,8	23,6	20,5	11,0	13,3	–	1,5	14,9	13,6
15 – 25	66	100	100	15,5	11,4	25,5	22,5	26,8	22,8	16,0	23,7	/	1,8	14,5	17,9
25 – 45	261	100	100	18,8	13,8	35,3	31,4	18,5	22,6	11,2	15,1	/	1,6	15,2	15,6
45 – 55	271	100	100	12,6	7,7	27,6	20,8	25,2	24,3	17,0	28,0	/	1,8	16,8	17,4
55 – 60	137	100	100	12,3	8,9	27,8	19,4	22,2	19,0	18,0	31,6	/	2,4	19,1	18,8
60 – 65	129	100	100	8,7	10,9	25,2	20,7	26,1	21,4	21,2	25,0	/	3,6	18,1	18,4
65 – 70	62	100	100	12,6	13,9	27,1	21,6	23,6	22,1	14,2	19,0	/	/	21,1	20,5
70 – 75	39	100	100	/	11,4	27,3	25,0	22,9	19,0	19,3	16,0	/	/	22,0	24,5
75 und mehr ...	41	100	100	/	/	/	23,1	28,6	20,1	21,8	19,6	/	9,9	23,9	22,4
Zusammen ...	1 080	100	100	13,5	13,8	29,1	27,6	23,2	22,1	15,8	18,7	1,0	1,8	17,3	16,0
Weiblich															
unter 15	53	100	100	14,9	18,6	32,3	31,0	20,5	21,1	14,0	14,0	/	1,4	15,9	14,0
15 – 25	41	100	100	18,6	14,0	21,5	23,4	19,2	22,0	23,0	21,3	/	1,7	17,2	17,6
25 – 45	190	100	100	15,6	16,3	31,2	31,2	23,8	22,2	11,4	14,5	/	1,3	16,9	14,6
45 – 55	168	100	100	8,5	9,3	26,4	19,4	24,6	22,1	22,7	28,9	/	1,9	16,5	18,3
55 – 60	50	100	100	/	10,4	23,4	20,8	22,0	18,7	27,2	28,6	/	2,6	14,1	19,0
60 – 65	38	100	100	/	10,1	24,6	22,6	28,0	24,2	/	20,2	/	/	22,0	20,6
65 – 70	23	100	100	/	9,1	/	21,3	/	24,8	/	16,7	/	4,9	/	23,3
70 – 75	9	100	100	/	9,3	/	25,8	/	22,0	/	16,5	–	/	/	21,0
75 und mehr ...	62	100	100	/	6,0	24,5	22,8	20,6	22,3	25,0	21,7	/	6,3	25,3	20,9
Zusammen ...	633	100	100	11,3	15,2	27,2	27,7	23,4	21,8	18,8	17,9	1,3	1,6	18,0	15,8

son betrachtet. Dementsprechend werden bei diesem Vergleich die Einkommens- bzw. Wohlfahrtsvorteile durch die Einkommen anderer Haushaltsmitglieder (z. B. den Ehegatten) nicht berücksichtigt.

Von den gesamten Behinderten in privaten Haushalten gaben 4% an, dass sie ohne eigenes Einkommen sind. 21% gaben an, dass sie ein Nettoeinkommen von unter 700 Euro aufweisen. 54% der Behinderten hatten ein Einkommen von 700 bis unter 1 700 Euro. Rund 10% wiesen ein persönliches Einkommen von 1 700 Euro bis unter 2 300 Euro auf. Weitere 7% hatten ein Einkommen von 2 300 Euro und mehr.

Die Nichtbehinderten wiesen *insgesamt* deutlich häufiger (Anteil von 24%) keinerlei Einkommen auf. Eine Ursache hierfür ist wiederum die jüngere Altersstruktur und auch der Umstand, dass Nichtbehinderte seltener allein wohnen und wirtschaften.

Behinderte Männer gegenüber nicht-behinderten im Nachteil

Bei einem Vergleich nach *Altersgruppen* und Geschlecht zeigt sich bei den Männern wiederum das bekannte Muster:

Die behinderten Männer weisen bis etwa zum 65. Lebensjahr zum Teil deutliche Einkommensrückstände gegenüber den nichtbehinderten Männern auf.

Bei den Frauen weisen die nichtbehinderten, auch bei einem Vergleich nach Altersklassen, etwas häufiger kein Einkommen auf. So hatten von den behinderten Frauen zwischen 25 und 45 Jahren „nur“ 7% kein eigenes Einkommen; bei den nichtbehinderten Frauen waren es in diesem Alter 13%. Ein Grund hierfür dürfte sein, dass nichtbehinderte Frauen seltener allein leben bzw. häufiger verheiratet sind als die behinderten Frauen im entsprechenden Alter und so von den Einkommen der anderen Familienmitglieder profitieren können.

Behinderte Männer erzielen höhere persönliche Einkommen als behinderte Frauen

Behinderte Frauen waren seltener in den höheren Einkommensgruppen vertreten als behinderte Männer: Bei den behinderten Frauen erzielten 3% ein persönliches Netto-

Tabelle 5: Behinderte und nichtbehinderte Menschen in privaten Haushalten insgesamt nach persönlichem Nettoeinkommen je Haushaltsmitglied und Alter
Ergebnis des Mikrozensus Mai 2003

Alter von ... bis unter ... Jahren	Behinderte Menschen		Nicht-behinderte Menschen	Ohne Einkommen		Monatliches Nettoeinkommen von ... bis unter ... EUR								Selbstständige Landwirte		Ohne Angabe des Einkommens	
				behinderte Menschen	nicht-behinderte Menschen	unter 700		700 – 1 700		1 700 – 2 300		2 300 und mehr		behinderte Menschen	nicht-behinderte Menschen	behinderte Menschen	nicht-behinderte Menschen
						behinderte Menschen	nicht-behinderte Menschen	behinderte Menschen	nicht-behinderte Menschen	behinderte Menschen	nicht-behinderte Menschen	behinderte Menschen	nicht-behinderte Menschen				
1 000		%															
Insgesamt																	
unter 15	137	100	100	73,8	89,5	22,6	9,2	/	0,1	-	/	-	/	-	-	/	1,2
15 – 25	145	100	100	30,2	36,7	49,5	38,6	17,0	20,7	/	0,9	-	0,2	-	/	/	2,8
25 – 45	894	100	100	4,0	7,5	30,2	20,4	46,4	43,7	10,3	13,1	5,8	10,9	/	0,5	3,1	3,9
45 – 55	1118	100	100	3,8	7,3	24,0	18,5	47,3	40,2	11,7	13,4	9,1	15,7	/	0,7	3,8	4,2
55 – 60	856	100	100	4,7	12,0	21,1	19,5	51,9	36,9	10,4	11,6	8,3	14,7	/	0,6	3,3	4,7
60 – 65	1205	100	100	4,1	11,8	17,3	20,9	57,8	44,4	8,4	8,4	7,7	9,3	/	0,6	4,5	4,6
65 – 70	1030	100	100	1,4	3,4	20,2	28,5	59,3	50,9	9,4	6,5	5,4	5,8	/	/	4,3	4,7
70 – 75	910	100	100	0,8	3,1	18,2	26,7	59,3	54,2	9,4	6,7	5,6	4,6	/	/	6,6	4,6
75 und mehr ...	1924	100	100	0,8	2,2	16,0	23,7	59,4	57,3	10,9	6,8	7,4	5,0	/	/	5,5	5,0
Insgesamt ...	8217	100	100	4,3	23,9	20,8	21,5	53,6	34,8	9,8	8,2	6,9	7,7	0,1	0,3	4,5	3,6
Männlich																	
unter 15	80	100	100	72,9	89,4	22,9	9,3	/	/	-	-	-	/	-	-	/	1,2
15 – 25	84	100	100	30,9	35,5	48,5	38,7	17,2	21,2	/	1,3	-	0,3	-	/	/	2,9
25 – 45	510	100	100	1,4	1,7	27,0	10,6	45,5	45,2	14,8	19,5	8,2	18,1	/	0,8	2,8	4,1
45 – 55	610	100	100	/	0,6	17,2	8,5	47,9	39,5	16,3	19,9	13,3	26,2	/	1,2	4,3	4,1
55 – 60	497	100	100	/	0,9	12,3	9,3	57,6	39,9	13,4	17,6	11,9	25,8	/	1,1	3,8	5,5
60 – 65	728	100	100	/	0,6	7,8	8,3	64,7	54,0	11,4	13,9	11,1	17,4	/	1,1	4,6	4,7
65 – 70	615	100	100	/	/	6,6	8,0	68,3	65,6	12,3	10,7	8,2	10,9	/	/	4,3	4,7
70 – 75	507	100	100	-	/	5,3	7,4	66,4	67,4	12,8	10,9	9,2	9,0	/	/	6,2	5,0
75 und mehr ...	818	100	100	-	/	6,0	8,0	59,8	64,3	15,6	11,9	12,6	10,5	/	/	5,9	5,2
Zusammen ...	4449	100	100	2,3	20,5	12,1	13,1	57,1	36,6	13,3	12,4	10,4	13,2	0,2	0,6	4,6	3,7
Weiblich																	
unter 15	56	100	100	75,1	89,6	22,2	9,0	/	/	-	/	-	/	-	-	/	1,3
15 – 25	60	100	100	29,3	37,9	50,9	38,6	16,8	20,2	/	0,5	-	/	-	/	/	2,7
25 – 45	384	100	100	7,4	13,4	34,4	30,5	47,5	42,1	4,4	6,5	2,7	3,6	-	0,2	3,6	3,7
45 – 55	508	100	100	7,6	13,7	32,1	28,1	46,5	40,8	6,3	7,2	4,2	5,6	/	0,2	3,3	4,4
55 – 60	359	100	100	10,3	22,4	33,2	28,9	44,0	34,1	6,3	6,0	3,4	4,4	/	/	2,7	4,0
60 – 65	477	100	100	10,0	21,7	31,7	31,9	47,4	35,9	3,9	3,6	2,5	2,2	-	/	4,5	4,5
65 – 70	416	100	100	3,2	6,2	40,3	45,3	45,9	38,8	5,1	3,2	/	1,8	-	/	4,2	4,8
70 – 75	403	100	100	1,9	5,2	34,4	40,7	50,4	44,6	5,2	3,6	/	1,5	-	/	7,2	4,4
75 und mehr ...	1106	100	100	1,4	3,1	23,4	30,5	59,1	54,3	7,5	4,6	3,5	2,7	-	/	5,2	4,9
Zusammen ...	3768	100	100	6,6	27,1	31,1	29,3	49,4	33,2	5,7	4,2	2,8	2,6	/	0,1	4,5	3,6

einkommen von 2 300 Euro und mehr. Bei den behinderten Männern waren es 10%. Gleichzeitig lag das Einkommen der behinderten Frauen auch deutlich häufiger unter 700 Euro [Anteil bei den behinderten Frauen: 38%, bei den behinderten Männern: 14% (einschl. ohne Einkommen)] – hier spiegelt sich wiederum die höhere Erwerbsbeteiligung der Männer wider. [U](#)

Dipl.-Volkswirt Heiko Pfaff und Mitarbeiterinnen

Behinderung und Einkommen

Ergebnis des Mikrozensus 2005

In diesem Beitrag wird anhand des Mikrozensus 2005 die Einkommenssituation der behinderten Menschen dargestellt. Zum Vergleich werden dabei die entsprechenden Einkommensdaten der nichtbehinderten Menschen verwendet.

Bei einem Vergleich der Haushaltsnettoeinkommen insgesamt nach der Haushaltsgröße zeigt sich, dass nichtbehinderte Menschen meist häufiger in der höchsten Einkommensklasse vertreten waren als die behinderten Menschen. Etwas überraschend ist hingegen, dass die nichtbehinderten jedoch auch häufiger niedrige Einkommen aufwiesen als die behinderten Menschen.

Führt man – um Effekte durch die höhere Altersstruktur bei den behinderten Menschen zu bereinigen – ausführlichere Vergleiche zwischen behinderten und nichtbehinderten Menschen nach Haushaltsgröße und zusätzlich nach Altersgruppen durch, ergibt sich im Niedrigeinkommensbereich bei den 15- bis unter 55-Jährigen ein anderes Bild: In diesem Alter ist die Einkommenssituation der behinderten zum Teil deutlich schlechter als die der nichtbehinderten Menschen.

Behinderte Frauen haben – bedingt auch durch ihre geringere Erwerbsbeteiligung – deutlich niedrigere persönliche Einkommen als die behinderten Männer. Bei einer Betrachtung der Haushaltsnettoeinkommen ist der Vergleich zwischen behinderten Frauen und Männern weniger eindeutig. Die Einkommensvorteile variieren je nach betrachteter Altersgruppe und Haushaltsgröße.

Diese Grundstruktur der Ergebnisse des Jahres 2005 stimmt weitestgehend mit den Ergebnissen der letzten Erhebung im Jahr 2003 überein.

Behinderte und nicht-behinderte Menschen – ein Vergleich der Einkommenssituation

Durch den Mikrozensus im Jahr 2005 wurden unter anderem wichtige Strukturdaten über die Lebenssituation von behinderten Menschen gewonnen. Nachdem in einem früheren Beitrag in dieser Zeitschrift bereits Daten über die soziale und gesundheitliche Situation der behinderten Menschen¹⁾ dargestellt wurden, geht dieser Bericht auf die Einkommen ein. Dabei werden – zur Orientierung – die Ergebnisse für die behinderten und nichtbehinderten Menschen einander gegenübergestellt.

Der Mikrozensus – die umfangreichste Haushaltsbefragung in der Europäischen Union (EU) – ist eine Mehrzweckstichprobe, die ausführliche Informationen über die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung liefert. Die Beantwortung der Fragen zur Behinderung ist dabei freiwillig. Im Mikrozensus 2005 haben 86% der Befragten die Frage beantwortet, ob bei ihnen eine amtlich festgestellte Behin-

1) Siehe Pfaff, H.: „Lebenslagen der behinderten Menschen“ in WiSta 12/2006, S. 1267 ff. Der Aufsatz steht im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes unter http://www.destatis.de/allg/d/veroe/d_wistasoz.htm als PDF-Datei zum kostenlosen Download zur Verfügung.

derung vorliegt. Dies bietet eine gute Basis für die Auswertungen und zusätzlichen Hochrechnungen.²⁾ Daten zur Behinderung werden das nächste Mal im Mikrozensus 2009 gewonnen.

Als Hochrechnungsrahmen wurden zusätzlich zu den für das Mikrozensus-Grundprogramm genutzten Eckzahlen der laufenden Bevölkerungsfortschreibung die vorläufigen Eckwerte der Schwerbehindertenstatistik 2005 verwendet.³⁾

Gegenüber der Erhebung 2003 gab es Änderungen bei der Methodik und den Fragen im Mikrozensus.⁴⁾ Bei den Fragen zur Gesundheit wurde der Themenbereich Hilfebedürftigkeit gestrichen und die Stichprobe von 0,45 % auf 1 % der Bevölkerung erhöht.

Jede(r) zehnte Einwohner/-in war als Behinderte(r) anerkannt

Menschen gelten – entsprechend dem SGB IX⁵⁾ – als behindert, wenn ihre körperliche Funktion, geistige Fähigkeit oder seelische Gesundheit mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweicht und daher ihre Teilhabe am Leben in der

Gesellschaft beeinträchtigt ist. Normale Alterserscheinungen sind somit keine Behinderungen im Sinne des SGB IX.

Personen, deren Grad der Behinderung mindestens 50 beträgt, gelten als Schwerbehinderte; als leichter Behinderte werden Personen mit einem Grad der Behinderung von weniger als 50 bezeichnet. Die Auswirkungen auf die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft werden als Grad der Behinderung (GdB) nach Zehnergraden von 20 bis 100 abgestuft festgestellt.

Nach dem Ergebnis des Mikrozensus lebten im Jahr 2005 in der Bundesrepublik Deutschland 8,6 Mill. amtlich anerkannte behinderte Menschen. Der größte Teil von ihnen, 6,7 Mill. Menschen, zählte zu den Schwerbehinderten⁶⁾; 1,9 Mill. Personen waren leichter behindert. Mehr als die Hälfte der Behinderten (54 %) waren Männer. Im Durchschnitt war jeder zehnte Einwohner behindert.

Fast drei Viertel der Behinderten 55 Jahre oder älter

Die Gliederung der Behinderten nach Altersgruppen zeigt eine starke „Alterslastigkeit“ (siehe Tabelle 1). So waren im Jahr 2005 71 % der behinderten Menschen 55 Jahre oder

Tabelle 1: Behinderte Menschen nach Alter und Grad der Behinderung
Ergebnis des Mikrozensus 2005

Alter von ... bis unter ... Jahren	Behinderte insgesamt [GdB ¹⁾ bis 100]			Schwerbehinderte [GdB ¹⁾ 50 bis 100]			Leichter Behinderte [GdB ¹⁾ bis 50]		
	insgesamt	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich
	1 000								
unter 15	134	77	57	121	70	50	13	7	6
15 – 25	185	109	76	156	92	65	28	17	11
25 – 45	963	542	421	668	362	305	296	180	116
45 – 55	1217	660	556	789	416	373	427	244	183
55 – 60	903	507	396	605	335	270	299	173	126
60 – 65	1139	669	470	837	491	345	302	178	125
65 – 70	1162	690	472	919	545	374	242	144	98
70 – 75	908	500	408	776	423	354	132	77	54
75 – 80	833	428	405	747	379	368	86	49	37
80 und mehr	1197	445	752	1111	400	711	86	45	41
Insgesamt ...	8640	4628	4013	6728	3514	3214	1912	1113	799
	Behindertenquote in % ²⁾								
unter 15	1,2	1,3	1,0	1,1	1,2	0,9	0,1	0,1	0,1
15 – 25	1,9	2,1	1,6	1,6	1,8	1,4	0,3	0,3	0,2
25 – 45	4,1	4,5	3,6	2,8	3,0	2,6	1,2	1,5	1,0
45 – 55	10,4	11,4	9,4	6,7	7,2	6,3	3,6	4,2	3,1
55 – 60	18,8	21,2	16,4	12,6	14,0	11,2	6,2	7,2	5,2
60 – 65	22,8	27,3	18,5	16,8	20,1	13,6	6,1	7,3	4,9
65 – 70	21,3	26,4	16,6	16,8	20,9	13,1	4,4	5,5	3,4
70 – 75	24,0	29,0	19,9	20,6	24,5	17,2	3,5	4,5	2,6
75 – 80	27,1	33,9	22,4	24,3	30,0	20,3	2,8	3,9	2,1
80 und mehr	33,8	43,5	29,8	31,3	39,2	28,2	2,4	4,4	1,6
Insgesamt ...	10,5	11,5	9,5	8,2	8,7	7,6	2,3	2,8	1,9

1) Grad der Behinderung. – 2) Anteil der Behinderten an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe aus dem Mikrozensus.

2) Eine Antwortquote von annähernd 86 % war in fast allen Untergruppen festzustellen. In Heimen und Anstalten ist die Antwortquote hingegen mit 51 % deutlich niedriger. Die Gruppe der Heim- und Anstaltsbewohner wird allerdings in diesem Bericht über die Einkommenssituation nicht betrachtet.

3) Die Ergebnisse über die schwerbehinderten Menschen des Mikrozensus wurden dabei auf Bundesebene anhand der vorläufigen Ergebnisse der Schwerbehindertenstatistik 2005 (Sekundärerhebung) nach sechs Altersgruppen und dem Geschlecht geschichtet hochgerechnet. Für die leichter Behinderten erfolgte lediglich eine Einschätzung der Antwortausfälle.

4) Eine methodische Kurzbeschreibung des Mikrozensus ist im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes unter <http://www.destatis.de/presse/deutsch/abisz/mikrozensus.htm> abrufbar. Hier wird auch auf die mit der Erhebung 2005 erfolgte Umstellung des Mikrozensus – z. B. die nun unterjährige, kontinuierliche Erhebungsmethode – eingegangen.

5) § 131 des Neunten Buches Sozialgesetzbuch (SGB IX) – „Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen“, Artikel 1 des Gesetzes vom 19. Juni 2001 (BGBl. I S. 1046), das zuletzt durch Artikel 5 des Gesetzes vom 20. Juli 2006 (BGBl. I S. 1706) geändert wurde, in Verbindung mit dem Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz – BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 9. Juni 2005 (BGBl. I S. 1534).

6) Eine ausführlichere Darstellung der Struktur der schwerbehinderten Menschen nach Alter, Geschlecht und Staatsangehörigkeit gibt Pfaff, H.: „Schwerbehinderte Menschen 2003“ in WiSta 11/2005, S. 1209 ff.

älter. Der Anteil dieser Altersgruppe unter den nichtbehinderten Personen betrug demgegenüber nur 27 %.

Die Behindertenquote – also der Anteil der Behinderten an der Bevölkerung der jeweiligen Altersklasse – steigt in der Regel mit zunehmendem Alter an und ist schließlich am höchsten bei den über 80-Jährigen: Hier ist mehr als jede(r) Dritte behindert – die Quote beträgt 34 %.

Vergleich der Haushaltsnettoeinkommen nach Haushaltsgröße

Im Mikrozensus wird die Gesamthöhe des individuellen Nettoeinkommens erfragt. Das monatliche Nettoeinkommen

setzt sich aus der Summe aller Einkommensarten (ohne Steuern sowie Sozialversicherungsbeiträge und ähnliche Beiträge) zusammen; neben Lohn und Gehalt zählen hierzu zum Beispiel auch Einnahmen aus Zins und Pacht oder staatliche Transferleistungen, wie Kindergeld oder Sozialhilfe. Die Befragten stufen sich dabei in der Regel selbst in vorgegebene Einkommensgruppen ein.⁷⁾ Das Haushaltsnettoeinkommen ist die Summe der individuellen Nettoeinkommen der Haushaltsmitglieder.

Um aussagekräftige Einkommensvergleiche zwischen Personen, die in unterschiedlich großen Haushalten leben, zu ermöglichen, werden in der Regel sogenannte Nettoäquivalenzeinkommen⁸⁾ ermittelt. Im Rahmen des Mikrozensus ist eine solche Auswertung jedoch nicht standardmäßig vorgehen.

Tabelle 2: Behinderte und nichtbehinderte Menschen in Einpersonenhaushalten nach Haushaltsnettoeinkommen und Alter
Ergebnis des Mikrozensus 2005

Alter von ... bis unter ... Jahren	Behinderte Menschen		Nicht-behinderte Menschen	Monatliches Nettoeinkommen von ... bis unter ... EUR								Selbstständige Landwirte		Ohne Angabe des Einkommens	
				unter 700		700 – 1 100		1 100 – 1 500		1 500 und mehr		behinderte Menschen	nicht-behinderte Menschen	behinderte Menschen	nicht-behinderte Menschen
				behinderte Menschen	nicht-behinderte Menschen	behinderte Menschen	nicht-behinderte Menschen	behinderte Menschen	nicht-behinderte Menschen	behinderte Menschen	nicht-behinderte Menschen				
1 000	%														
Insgesamt															
unter 15	-	-	/	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
15 – 25	18	100	100	66,1	53,4	/	24,1	/	15,0	/	5,3	-	-	/	2,2
25 – 45	245	100	100	35,3	19,0	26,1	18,1	19,1	24,3	16,2	35,9	/	0,2	3,0	2,5
45 – 55	262	100	100	29,7	20,9	31,9	18,5	17,6	21,6	18,0	35,9	-	/	2,7	2,7
55 – 60	179	100	100	22,8	21,4	30,3	23,1	23,0	20,9	21,0	30,9	/	/	/	3,4
60 – 65	236	100	100	16,8	17,1	35,9	28,7	24,6	24,5	20,1	26,1	/	/	2,5	3,3
65 – 70	246	100	100	12,2	13,0	37,7	35,2	28,7	28,3	17,4	19,9	-	/	4,1	3,5
70 – 75	253	100	100	11,4	13,0	35,8	37,8	30,1	29,1	18,4	16,5	-	/	4,3	3,6
75 und mehr	904	100	100	8,7	13,3	33,5	37,3	29,1	27,5	23,3	17,4	-	/	5,4	4,5
Insgesamt ...	2 343	100	100	16,8	20,4	33,1	25,9	25,8	24,3	20,2	26,2	/	0,2	4,1	3,1
Männlich															
unter 15	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
15 – 25	11	100	100	62,4	53,9	/	21,3	/	15,9	/	6,9	-	-	/	2,1
25 – 45	160	100	100	36,6	20,0	25,9	16,5	17,2	22,4	17,3	38,1	/	0,3	/	2,7
45 – 55	149	100	100	31,3	23,0	31,7	15,6	14,8	18,6	19,9	39,6	-	/	/	2,6
55 – 60	85	100	100	23,0	23,7	30,0	17,6	21,5	18,9	22,4	36,1	/	/	/	3,1
60 – 65	100	100	100	15,3	17,3	35,0	23,6	24,5	22,5	22,8	32,8	/	/	/	3,1
65 – 70	92	100	100	10,8	8,8	36,0	31,5	29,5	29,1	19,4	27,2	-	/	/	2,9
70 – 75	76	100	100	8,3	9,8	29,1	29,4	35,2	32,6	22,4	24,9	-	/	/	3,2
75 und mehr ...	193	100	100	5,1	6,5	18,0	25,3	32,1	32,9	40,1	31,3	-	/	4,7	3,8
Zusammen ...	866	100	100	20,0	22,2	27,8	19,0	24,2	22,4	24,5	33,4	/	0,3	3,4	2,8
Weiblich															
unter 15	-	-	/	-	-	-	-	-	/	-	-	-	-	-	-
15 – 25	7	100	100	/	52,9	/	26,9	/	14,2	/	3,7	-	-	-	2,3
25 – 45	86	100	100	32,9	17,2	26,5	21,0	22,7	28,0	14,2	31,7	-	/	/	2,1
45 – 55	112	100	100	27,6	18,0	32,3	22,5	21,3	25,8	15,6	30,8	-	/	/	2,8
55 – 60	93	100	100	22,7	19,6	30,7	27,6	24,3	22,5	19,7	26,6	-	/	/	3,6
60 – 65	136	100	100	18,0	17,0	36,7	31,7	24,7	25,7	18,1	22,2	-	/	/	3,4
65 – 70	154	100	100	13,0	14,7	38,8	36,6	28,2	28,0	16,1	16,9	-	-	3,9	3,7
70 – 75	177	100	100	12,8	13,9	38,6	40,2	27,9	28,1	16,7	14,2	-	-	4,0	3,7
75 und mehr ...	711	100	100	9,6	14,5	37,8	39,5	28,3	26,5	18,7	14,9	-	/	5,6	4,6
Zusammen ...	1 477	100	100	15,0	18,9	36,2	31,6	26,7	25,8	17,6	20,3	-	/	4,4	3,4

7) Nach den Ergebnissen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe führt eine solche Ad-hoc-Selbsteinstufung in der Regel zu einer gewissen Untererfassung der Einkommen. Siehe hierzu z. B. Münnich, M.: „Einkommens- und Geldvermögensverteilung privater Haushalte in Deutschland – Teil 1“ in WiSta 9/2000, S. 679 ff., S. 689. Generell sind zudem im Mikrozensus sogenannte Proxy-Interviews zulässig – hier darf ein Haushaltsmitglied stellvertretend für andere Mitglieder antworten. Dies geschieht bei etwa 25 bis 30 % der Personen ab 15 Jahren.

8) Für Informationen zum Nettoäquivalenzeinkommen siehe z. B. Statistisches Bundesamt (Hrsg.), Fachserie 15 „Wirtschaftsrechnungen“, Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2003, Heft 6 „Einkommensverteilung in Deutschland“, S. 10: Das Netto-Äquivalenzeinkommen ist definiert als das Haushaltsnettoeinkommen, dividiert durch seine „Äquivalenzgröße“ und wird jedem Mitglied des Haushalts zugewiesen. Die Äquivalenzgröße wird dabei durch die Summe der Äquivalenzgewichte je Haushaltsmitglied gebildet. Nach der modifizierten OECD-Skala erhält der Haupteinkommensbezieher des Haushalts den Gewichtungsfaktor 1,0, alle weiteren Haushaltsmitglieder, die älter als 14 Jahre sind, den Gewichtungsfaktor 0,5 und Kinder bis 14 Jahre den Gewichtungsfaktor 0,3. Diese modifizierte OECD-Skala ist die für Äquivalenzgewichtungen derzeit am häufigsten verwendete und auch von der EU empfohlene Äquivalenzskala (OECD = Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung).

Um trotzdem einen sinnvollen Vergleich der Einkommenssituation zu ermöglichen, werden im Folgenden in erster Linie die Haushaltsnettoeinkommen von Haushalten gleicher Größe von behinderten und nichtbehinderten Menschen gegenübergestellt.⁹⁾ Die Analyse erfolgt dabei anhand der Verteilung bzw. der Anteile der Einkommensklassen; Durchschnittseinkommen wurden dabei – methodisch bedingt – nicht gebildet.

Geringere Einkommen bei den Behinderten zwischen 15 und 55 Jahren als bei den Nichtbehinderten in Einpersonenhaushalten

Tabelle 2 zeigt das monatliche Haushaltsnettoeinkommen 2005 in Einpersonenhaushalten. Hier lebten 2,3 Mill. behinderte Menschen – dies sind rund 28% aller behinderten Menschen in privaten Haushalten. Stark vertreten waren in den Einpersonenhaushalten insbesondere behinderte Frauen im Alter ab 75 Jahren: Von ihnen lebten rund 711 000 in Einpersonenhaushalten.¹⁰⁾

17% der gesamten Behinderten in Einpersonenhaushalten gaben ein Haushaltsnettoeinkommen von unter 700 Euro an, 33% der Behinderten hatten ein Einkommen von 700 bis unter 1100 Euro. Rund 26% wiesen ein Einkommen von 1100 bis unter 1500 Euro auf, weitere 20% hatten ein Einkommen von 1500 Euro und mehr. 4% machten keine Angabe zur Einkommenshöhe.

Die nichtbehinderten Menschen sind *insgesamt* betrachtet etwas häufiger in der höchsten Einkommensklasse (1500 Euro und mehr) vertreten als die behinderten Menschen (26 gegenüber 20%). Etwas überraschend wiesen die nichtbehinderten Menschen jedoch auch häufiger ein niedriges monatliches Nettoeinkommen von unter 700 Euro auf als die behinderten Menschen (20 gegenüber 17%). Diese Unterschiede sind zum Teil auch durch die deutlich ältere Altersstruktur bei den Behinderten bedingt. In den Altersgruppen ab 65 Jahren werden bei den Einpersonenhaushalten generell weniger Einkommen unter 700 Euro erzielt und bei den nichtbehinderten Menschen auch weniger hohe Einkommen von 1500 Euro und mehr.

Bei einem ausführlichen Vergleich nach *Altersgruppen* zeigen sich zum Teil deutlich geringere Einkommen bei den behinderten Menschen zwischen 15 und etwa 55 Jahren als bei den nichtbehinderten Menschen dieser Altersklassen. So wiesen 35% der behinderten Menschen im Alter von 25 bis unter 45 Jahren ein Einkommen unter 700 Euro auf; bei den nichtbehinderten Menschen sind es hingegen nur 19%. Auch waren die behinderten Menschen in diesem Alter seltener in der höchsten Einkommensklasse vertreten (16 gegenüber 36% bei den nichtbehinderten Menschen). In den darauf folgenden Altersgruppen nähert sich die Ver-

teilung der Einkommen an. In den Altersklassen ab etwa 70 Jahren weisen die behinderten Menschen sogar häufiger höhere Einkommen als die nichtbehinderten Menschen auf. Allerdings mögen zum Teil den höheren Einkommen auch – behinderungsbedingt bzw. krankheitsbedingt – höhere Aufwendungen gegenüberstehen.

Unterschiede zwischen behinderten Frauen und Männern in Einpersonenhaushalten

Zwischen behinderten Frauen und Männern zeigen sich bei einem Vergleich nach Altersgruppen in der Regel geringere Einkommensunterschiede als zwischen behinderten und nichtbehinderten Menschen. Behinderte Frauen sind seltener in der höchsten Einkommensgruppe vertreten als die behinderten Männer der gleichen Altersklasse – dies zeigt sich insbesondere bei den ab 75-Jährigen. Hingegen ist die Gruppe der allein lebenden behinderten Männer bei den unter 55-Jährigen häufiger in der untersten Einkommensgruppe vertreten.

Geringere Einkommen behinderter Männer zwischen 25 und 70 Jahren im Vergleich zu den nichtbehinderten Männern in Zweipersonenhaushalten

Tabelle 3 zeigt die Verteilung des gesamten Haushaltsnettoeinkommens in Zweipersonenhaushalten nach dem Alter. Etwas mehr als die Hälfte (51% bzw. 4,3 Mill.) der behinderten Menschen in privaten Haushalten lebten im Jahr 2005 in Zweipersonenhaushalten.

15% der behinderten Menschen in Zweipersonenhaushalten wiesen ein Haushaltsnettoeinkommen von unter 1300 Euro auf, 21% hatten ein Nettoeinkommen zwischen 1300 und 1700 Euro. Rund 26% wiesen ein Einkommen von 1700 bis unter 2300 Euro auf, weitere 27% hatten ein Einkommen von 2300 Euro und mehr.

Die nichtbehinderten Menschen sind – *insgesamt* betrachtet – häufiger in der höchsten Einkommensklasse vertreten: Bei ihnen hatten 33% ein Einkommen über 2300 Euro. Die nichtbehinderten Menschen wiesen jedoch auch etwas häufiger (17%) ein Einkommen unter 1300 Euro auf als die behinderten Menschen (15%).

Der ausführliche Vergleich nach *Altersgruppen* zeigt bei den behinderten Männern zwischen 25 und etwa 70 Jahren geringere Einkommen als bei den nichtbehinderten Männern dieser Altersklassen. Die behinderten Frauen wiesen

9) Die Bewohner eines Mehrpersonenhaushaltes können dabei sowohl bei den nichtbehinderten als auch bei den behinderten Menschen erfasst werden. Beispiel: In einem Haushalt mit drei Personen wohnen zwei nichtbehinderte und ein behinderter Mensch. Das Haushaltseinkommen des Dreipersonenhaushalts würde entsprechend zweimal bei den nichtbehinderten und einmal bei den behinderten Menschen erfasst.

10) Einen Überblick über die Größe der Haushalte mit behinderten Menschen gibt ebenfalls Pfaff, H., Fußnote 1, S. 1267 ff.

Tabelle 3: Behinderte und nichtbehinderte Menschen in Zweipersonenhaushalten nach Haushaltsnettoeinkommen und Alter
Ergebnis des Mikrozensus 2005

Alter von ... bis unter ... Jahren	Behinderte Menschen		Nicht-behinderte Menschen	Monatliches Nettoeinkommen von ... bis unter ... EUR								Selbstständige Landwirte		Ohne Angabe des Einkommens	
				unter 1 300		1 300 – 1 700		1 700 – 2 300		2 300 und mehr		behinderte Menschen	nicht-behinderte Menschen	behinderte Menschen	nicht-behinderte Menschen
				behinderte Menschen	nicht-behinderte Menschen	behinderte Menschen	nicht-behinderte Menschen	behinderte Menschen	nicht-behinderte Menschen	behinderte Menschen	nicht-behinderte Menschen				
1 000	%														
Insgesamt															
unter 15	10	100	100	60,1	61,1	/	17,8	/	10,1	/	4,9	/	/	/	6,1
15 – 25	24	100	100	41,5	33,9	22,1	18,9	/	19,9	/	18,2	/	/	/	8,9
25 – 45	228	100	100	22,7	15,4	15,5	10,2	18,5	15,4	32,2	46,8	/	0,4	11,0	11,8
45 – 55	451	100	100	17,4	13,5	14,6	11,6	22,7	19,7	33,7	42,8	/	0,7	11,5	11,6
55 – 60	507	100	100	15,7	14,3	15,6	12,2	22,6	19,6	34,3	41,2	/	0,8	11,5	11,9
60 – 65	737	100	100	14,2	13,3	20,5	18,9	25,8	22,7	28,7	33,6	/	0,6	10,6	10,8
65 – 70	797	100	100	13,0	13,7	23,8	23,6	28,0	26,6	23,4	24,9	/	0,2	11,7	11,0
70 – 75	589	100	100	13,5	15,4	23,9	25,5	28,5	27,7	21,8	20,9	/	/	12,4	10,4
75 und mehr	926	100	100	12,3	16,7	22,6	24,6	26,6	26,7	25,7	20,8	/	/	12,6	11,0
Insgesamt ...	4 268	100	100	14,7	17,1	20,6	16,9	25,6	21,1	27,4	33,4	0,1	0,4	11,7	11,0
Männlich															
unter 15	6	100	100	/	61,0	/	18,0	/	10,1	/	4,9	-	/	/	5,9
15 – 25	13	100	100	/	34,1	/	19,6	/	20,2	/	16,9	-	/	/	9,1
25 – 45	102	100	100	18,9	10,8	13,9	9,7	18,8	16,5	35,7	50,1	/	0,4	12,5	12,5
45 – 55	198	100	100	17,5	11,2	15,4	10,3	22,5	18,9	33,2	46,7	/	0,9	11,1	12,0
55 – 60	273	100	100	16,2	12,1	15,1	10,5	22,6	19,4	34,4	45,0	/	0,8	11,3	12,2
60 – 65	443	100	100	16,1	12,9	20,4	16,9	24,5	21,7	28,1	36,9	/	0,8	10,5	10,9
65 – 70	514	100	100	14,3	13,3	24,7	22,9	27,5	25,9	22,3	26,5	/	/	11,1	11,1
70 – 75	383	100	100	14,1	15,5	24,9	25,0	27,3	27,9	21,8	21,5	/	/	11,8	10,0
75 und mehr ...	618	100	100	12,9	16,3	22,6	24,6	26,7	27,0	25,3	21,3	/	/	12,4	10,7
Zusammen ...	2 549	100	100	15,2	15,5	21,3	16,4	25,4	21,2	26,5	35,3	/	0,5	11,5	11,2
Weiblich															
unter 15	/	/	100	/	61,2	/	17,6	/	10,1	/	4,9	/	/	/	6,2
15 – 25	11	100	100	/	33,7	/	18,4	/	19,7	/	19,3	/	/	/	8,8
25 – 45	126	100	100	25,8	19,6	16,8	10,7	18,2	14,4	29,4	43,9	-	0,3	9,8	11,1
45 – 55	253	100	100	17,2	15,1	13,9	12,5	22,7	20,2	34,0	40,2	/	0,6	11,8	11,3
55 – 60	233	100	100	15,2	15,9	16,1	13,6	22,7	19,8	34,2	38,3	/	0,7	11,7	11,6
60 – 65	295	100	100	11,2	13,6	20,6	20,6	27,7	23,6	29,6	31,0	/	0,4	10,7	10,8
65 – 70	282	100	100	10,6	14,0	22,0	24,3	29,0	27,2	25,4	23,4	/	/	12,8	10,9
70 – 75	206	100	100	12,3	15,4	22,0	26,0	30,5	27,4	21,8	20,3	-	/	13,4	10,8
75 und mehr ...	308	100	100	11,0	17,0	22,7	24,6	26,5	26,4	26,7	20,3	/	/	12,9	11,4
Zusammen ...	1 719	100	100	14,0	18,5	19,5	17,4	25,8	21,1	28,6	31,8	/	0,4	12,0	10,8

bei den unter 60-Jährigen ebenfalls Einkommensrückstände gegenüber den nichtbehinderten auf, diese sind allerdings geringer als bei den Männern.

In den älteren Jahrgängen, vor allem bei den ab 75-Jährigen, hatten die behinderten wiederum höhere Einkommen als die nichtbehinderten Menschen.

Unterschiede zwischen behinderten Frauen und Männern in Zweipersonenhaushalten

Bei einem Vergleich der Einkommensverteilung von behinderten Menschen nach Geschlecht und Alter ergeben sich wiederum geringere Unterschiede als beim Vergleich von behinderten und nichtbehinderten Menschen. Die behinderten Männer wiesen bei den 25- bis unter 45-Jährigen höhere Einkommen auf als die behinderten Frauen. Die behinderten Frauen in den darauf folgenden Jahrgängen hatten 2005 gegenüber den Männern meist leichte Einkommensvorteile.

Etwas geringere Einkommen der behinderten Menschen zwischen 15 und 70 Jahren als der nicht-behinderten Menschen in Haushalten mit 3 und mehr Personen

Tabelle 4 zeigt das monatliche Haushaltsnettoeinkommen in Haushalten mit 3 und mehr Personen. In diesen Haushalten lebten im Jahr 2005 rund 1,8 Mill. behinderte Menschen – dies sind 22 % aller behinderten Menschen in privaten Haushalten. Relativ stark vertreten war diese Wohnform bei den Altersgruppen bis 55 Jahren. Die Aussagekraft der folgenden Vergleiche ist durch die hier unterschiedlichen Haushaltsgrößen etwas reduziert.

13 % der behinderten Menschen in diesen großen Haushalten gaben ein Haushaltsnettoeinkommen von unter 1 700 Euro an, 27 % von ihnen hatten ein Einkommen von 1 700 bis unter 2 600 Euro. Rund ein Viertel (23 %) wies ein

Tabelle 4: Behinderte und nichtbehinderte Menschen in Haushalten mit 3 und mehr Personen nach Haushaltsnettoeinkommen und Alter
Ergebnis des Mikrozensus 2005

Alter von ... bis unter ... Jahren	Behinderte Menschen		Nicht-behinderte Menschen	Monatliches Nettoeinkommen von ... bis unter ... EUR								Selbstständige Landwirte		Ohne Angabe des Einkommens	
				unter 1 700		1 700 – 2 600		2 600 – 3 600		3 600 und mehr		behinderte Menschen	nicht-behinderte Menschen	behinderte Menschen	nicht-behinderte Menschen
				behinderte Menschen	nicht-behinderte Menschen	behinderte Menschen	nicht-behinderte Menschen	behinderte Menschen	nicht-behinderte Menschen	behinderte Menschen	nicht-behinderte Menschen				
	1 000		%												
Insgesamt															
unter 15	124	100	100	17,8	18,6	31,7	31,2	22,9	21,0	15,9	15,5	/	1,4	11,3	12,3
15 – 25	129	100	100	14,3	13,2	25,3	22,0	21,6	23,3	21,9	24,1	/	1,6	15,5	15,8
25 – 45	448	100	100	17,1	15,2	32,9	30,9	21,5	23,0	13,0	16,1	/	1,4	14,7	13,5
45 – 55	482	100	100	11,9	8,9	24,6	19,5	24,8	24,4	21,8	29,0	/	1,9	15,8	16,2
55 – 60	209	100	100	11,5	9,1	24,2	16,8	23,3	21,8	21,1	31,2	/	2,5	19,2	18,7
60 – 65	156	100	100	11,1	9,6	23,6	20,6	22,3	21,8	21,0	24,8	/	2,8	21,1	20,4
65 – 70	108	100	100	12,2	10,7	24,9	23,3	22,1	23,6	20,2	19,1	/	3,3	19,7	19,9
70 – 75	55	100	100	/	10,1	25,2	28,3	26,7	22,4	15,1	15,4	/	4,6	19,8	19,3
75 und mehr	109	100	100	7,5	6,8	18,8	19,6	24,6	23,3	24,8	21,1	/	7,5	20,4	21,7
Insgesamt ...	1 819	100	100	13,3	14,4	26,7	26,9	23,1	22,7	19,0	19,9	1,2	1,6	16,7	14,4
Männlich															
unter 15	71	100	100	18,9	18,5	31,8	31,3	23,4	20,9	15,6	15,5	/	1,4	9,9	12,4
15 – 25	76	100	100	14,7	12,1	26,9	21,6	22,9	23,7	19,8	24,9	/	1,7	14,3	16,0
25 – 45	254	100	100	16,7	13,8	34,6	31,1	20,6	23,2	11,9	16,5	/	1,5	15,6	13,8
45 – 55	300	100	100	12,6	8,3	25,9	20,1	24,8	25,3	20,1	28,4	/	1,9	15,5	15,9
55 – 60	143	100	100	11,0	8,3	25,4	15,9	23,7	21,6	20,0	33,4	/	2,6	19,3	18,2
60 – 65	121	100	100	12,5	9,7	23,9	19,1	21,6	21,8	21,8	26,6	/	2,9	19,7	20,0
65 – 70	78	100	100	13,3	10,7	26,3	22,6	21,3	23,6	18,9	20,6	/	3,0	19,5	19,5
70 – 75	36	100	100	/	10,7	24,8	27,0	26,5	22,4	15,9	15,9	/	/	18,8	19,5
75 und mehr ...	46	100	100	/	8,1	21,5	20,4	23,1	22,2	22,6	19,0	/	8,6	20,9	21,7
Zusammen ...	1 124	100	100	13,7	13,6	27,9	26,8	22,9	22,9	18,0	20,4	1,0	1,7	16,6	14,6
Weiblich															
unter 15	52	100	100	16,4	18,6	31,5	31,2	22,3	21,2	16,4	15,5	/	1,4	13,2	12,2
15 – 25	53	100	100	13,8	14,5	23,1	22,4	19,8	22,8	24,9	23,1	/	1,6	17,1	15,5
25 – 45	194	100	100	17,6	16,4	30,7	30,7	22,6	22,8	14,4	15,7	/	1,2	13,5	13,2
45 – 55	182	100	100	10,9	9,5	22,4	18,9	24,9	23,5	24,8	29,7	/	1,9	16,4	16,6
55 – 60	65	100	100	12,4	10,3	21,3	18,0	22,5	22,0	23,5	28,1	/	2,3	19,1	19,3
60 – 65	35	100	100	/	9,4	22,8	22,9	24,8	22,0	18,3	22,1	/	2,8	25,8	21,0
65 – 70	30	100	100	/	10,8	21,5	24,2	24,3	23,7	23,3	17,2	/	3,6	20,3	20,4
70 – 75	19	100	100	/	9,4	26,0	29,7	27,0	22,4	/	14,8	/	/	/	19,1
75 und mehr ...	63	100	100	/	6,2	16,8	19,2	25,8	23,8	26,4	22,2	/	6,9	20,0	21,7
Zusammen ...	695	100	100	12,7	15,2	24,9	27,1	23,5	22,4	20,6	19,4	1,4	1,6	16,8	14,3

Einkommen von 2 600 bis unter 3 600 Euro auf, weitere 19 % hatten ein Einkommen von 3 600 Euro und mehr.

Bei einem ausführlichen Vergleich nach Altersgruppen zeigen sich wiederum geringere Einkommen bei den behinderten Menschen zwischen 15 und etwa 70 Jahren als bei den nichtbehinderten Menschen dieser Altersklassen – die Unterschiede fallen allerdings geringer aus als bei den kleineren Haushalten. Bei den 25- bis unter 45-jährigen behinderten Menschen wiesen 17 % ein Einkommen von unter 1 700 Euro auf; bei den nichtbehinderten Menschen in diesem Alter waren es hingegen 15%. Auch waren die behinderten Menschen in diesem Alter seltener in der höchsten Einkommensklasse vertreten: Bei ihnen wiesen 13 % ein Einkommen von 3 600 Euro und mehr auf, bei den nichtbehinderten Menschen waren es 16%. Bei den ab 75-Jährigen haben die behinderten erneut etwas stärkere Anteile in der höchsten Einkommensklasse als die nichtbehinderten Menschen (20 gegenüber 19%).

Vergleicht man behinderte Frauen und Männer, so wiesen die behinderten Frauen in diesen großen Haushalten in vielen Altersgruppen die etwas höheren Nettoeinkommen auf.

Vergleich der persönlich erzielten Nettoeinkommen

Abschließend wird nicht das Haushaltseinkommen, sondern das persönlich erzielte Nettoeinkommen einer Person im Haushalt betrachtet. Dementsprechend werden bei diesem Vergleich die Einkommens- bzw. Wohlfahrtsvorteile durch die Einkommen anderer Haushaltsmitglieder (z. B. den Ehegatten) nicht berücksichtigt.

Von allen behinderten Menschen in privaten Haushalten gaben 4 % an, dass sie ohne eigenes Einkommen sind. 22 % gaben ein Nettoeinkommen von unter 700 Euro an, 53 % der behinderten Menschen hatten ein Einkommen von 700 bis unter 1 700 Euro. Rund 10 % wiesen ein persönliches Einkommen von 1 700 bis unter 2 300 Euro auf. Weitere 7 % hatten ein Einkommen von 2 300 Euro und mehr.

Die nichtbehinderten Menschen wiesen insgesamt deutlich häufiger (22 %) keinerlei Einkommen auf. Eine Ursache hierfür ist wiederum die jüngere Altersstruktur und auch die Tatsache, dass nichtbehinderte Menschen seltener allein wohnen und wirtschaften als behinderte Menschen.

Tabelle 5: Behinderte und nichtbehinderte Menschen in privaten Haushalten insgesamt
 nach persönlichem Nettoeinkommen je Haushaltsmitglied und Alter
 Ergebnis des Mikrozensus 2005

Alter von ... bis unter ... Jahren	Behinderte Menschen		Nicht-behinderte Menschen	Ohne Einkommen		Monatliches Nettoeinkommen von ... bis unter ... EUR								Selbstständige Landwirte		Ohne Angabe des Einkommens	
				behinderte Menschen	nicht-behinderte Menschen	unter 700		700 – 1 700		1 700 – 2 300		2 300 und mehr		behinderte Menschen	nicht-behinderte Menschen	behinderte Menschen	nicht-behinderte Menschen
						behinderte Menschen	nicht-behinderte Menschen	behinderte Menschen	nicht-behinderte Menschen	behinderte Menschen	nicht-behinderte Menschen	behinderte Menschen	nicht-behinderte Menschen				
	1 000			%													
Insgesamt																	
unter 15	133	100	100	73,5	85,0	24,4	13,9	/	0,1	-	/	-	/	-	-	/	0,9
15 – 25	171	100	100	29,3	34,6	55,5	42,9	11,3	19,1	/	0,9	/	0,2	-	/	/	2,3
25 – 45	922	100	100	3,9	7,0	32,8	21,4	44,9	42,7	9,7	13,9	5,5	11,3	/	0,4	3,0	3,3
45 – 55	1195	100	100	4,2	6,9	24,8	19,9	47,7	38,3	11,5	13,9	8,4	16,4	/	0,8	3,1	3,9
55 – 60	894	100	100	5,3	10,9	22,6	20,1	49,0	36,5	10,6	12,1	8,6	15,6	/	0,8	3,8	4,1
60 – 65	1129	100	100	3,7	10,5	18,6	22,1	56,9	42,3	9,5	9,0	7,4	11,5	/	0,5	3,7	4,1
65 – 70	1151	100	100	1,2	3,5	19,4	27,5	60,1	51,0	8,4	7,0	5,7	6,7	/	0,2	5,1	4,2
70 – 75	897	100	100	1,0	2,8	20,0	27,0	60,5	54,7	8,6	6,2	4,7	5,1	/	/	5,0	4,0
75 und mehr ...	1939	100	100	0,9	2,1	15,4	22,9	60,2	58,8	10,7	7,0	7,1	4,7	/	/	5,7	4,4
Insgesamt ...	8430	100	100	4,3	22,2	21,8	23,5	53,2	34,2	9,6	8,6	6,6	8,2	0,1	0,3	4,3	3,1
Männlich																	
unter 15	77	100	100	73,5	85,3	24,2	13,7	/	0,1	-	/	-	/	-	-	/	0,9
15 – 25	99	100	100	28,8	33,5	55,5	43,2	11,0	19,3	/	1,2	/	0,3	-	/	/	2,4
25 – 45	515	100	100	1,8	1,8	29,4	12,3	43,8	42,7	13,4	20,3	8,0	18,6	/	0,7	3,2	3,6
45 – 55	647	100	100	1,1	1,1	18,4	9,9	48,1	36,0	16,2	20,2	12,8	27,3	/	1,3	2,9	4,1
55 – 60	502	100	100	1,3	1,5	14,0	10,3	53,1	37,0	14,5	18,4	12,6	27,0	/	1,3	4,2	4,6
60 – 65	663	100	100	/	0,6	8,6	9,4	63,7	49,3	12,5	14,3	10,9	21,1	/	1,1	3,7	4,3
65 – 70	684	100	100	/	/	6,3	7,1	68,6	63,8	11,7	11,6	8,3	12,5	/	0,3	5,0	4,6
70 – 75	495	100	100	/	/	5,8	7,3	69,3	67,5	12,3	10,5	7,3	10,1	/	/	5,2	4,4
75 und mehr .	857	100	100	/	/	4,4	7,4	61,1	66,2	16,1	11,9	12,4	10,0	/	/	5,9	4,4
Zusammen ...	4539	100	100	2,5	19,2	12,8	15,5	56,7	34,7	13,4	12,8	10,1	13,9	0,2	0,6	4,3	3,3
Weiblich																	
unter 15	56	100	100	73,4	84,8	24,7	14,2	/	0,1	-	/	-	/	-	-	/	0,8
15 – 25	71	100	100	29,9	35,8	55,5	42,6	11,8	18,8	-	0,5	/	0,1	-	/	/	2,1
25 – 45	406	100	100	6,5	12,4	37,2	30,7	46,3	42,7	4,9	7,3	2,3	3,9	/	0,1	2,6	2,9
45 – 55	548	100	100	7,9	12,5	32,4	29,5	47,3	40,5	6,0	7,8	3,1	5,9	/	0,2	3,3	3,6
55 – 60	392	100	100	10,4	19,7	33,7	29,1	43,7	35,9	5,5	6,3	3,4	5,0	-	/	3,2	3,7
60 – 65	466	100	100	8,5	18,9	33,0	33,0	47,3	36,4	5,1	4,4	2,5	3,4	/	/	3,6	3,9
65 – 70	467	100	100	2,9	6,3	38,6	44,0	47,7	40,6	3,6	3,2	1,9	2,0	-	/	5,3	3,9
70 – 75	403	100	100	2,3	4,8	37,4	41,6	49,8	45,2	4,2	3,0	1,5	1,5	-	/	4,8	3,8
75 und mehr .	1082	100	100	1,7	3,1	24,0	30,2	59,6	55,4	6,4	4,8	3,0	2,2	-	/	5,5	4,4
Zusammen ...	3891	100	100	6,5	24,9	32,4	31,0	49,2	33,7	5,2	4,6	2,5	2,8	/	0,1	4,2	2,9

Behinderte Männer gegenüber nichtbehinderten meist im Nachteil

Bei einem Vergleich nach Altersgruppen und Geschlecht zeigt sich bei den Männern wiederum das bekannte Muster: Die behinderten Männer weisen bis etwa zum 60. Lebensjahr zum Teil deutliche Einkommensrückstände gegenüber den nichtbehinderten Männern auf. Bei den ab 75-Jährigen bestehen hingegen leichte Einkommensvorteile.

Bei den Frauen weisen die Nichtbehinderten, auch bei einem Vergleich nach Altersklassen, häufiger kein Einkommen auf. So hatten von den behinderten Frauen zwischen 25 und 45 Jahren „nur“ 6 % kein eigenes Einkommen; bei den nichtbehinderten Frauen waren es in diesem Alter 12 %. Ein Grund hierfür dürfte sein, dass nichtbehinderte Frauen seltener allein leben bzw. häufiger verheiratet sind als die behinderten Frauen im entsprechenden Alter und so von den Einkommen der anderen Familienmitglieder profitieren können.

Behinderte Männer erzielen höhere persönliche Einkommen als behinderte Frauen

Behinderte Frauen waren im Jahr 2005 seltener in den höheren Einkommensgruppen vertreten als behinderte Männer: Nur knapp 3% von ihnen erzielten ein persönliches Nettoeinkommen von 2 300 Euro und mehr. Bei den behinderten Männern waren es 10%. Gleichzeitig lag das Einkommen der behinderten Frauen auch deutlich häufiger unter 700 Euro (Anteil bei den behinderten Frauen: 39%, bei den behinderten Männern: 15% – jeweils einschließlich der Personen ohne Einkommen) – hier spiegelt sich wiederum die höhere Erwerbsbeteiligung der Männer wider. [U](#)

Auszug aus Wirtschaft und Statistik

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2007

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Herausgeber: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

Schriftleitung: N. N.
Verantwortlich für den Inhalt:
Brigitte Reimann,
65180 Wiesbaden

- Telefon: +49 (0) 6 11/75 20 86
- E-Mail: wirtschaft-und-statistik@destatis.de

Vertriebspartner: SFG Servicecenter Fachverlage
Part of the Elsevier Group
Postfach 43 43
72774 Reutlingen
Telefon: +49 (0) 70 71/93 53 50
Telefax: +49 (0) 70 71/93 53 35
E-Mail: destatis@s-f-g.com

Erscheinungsfolge: monatlich



Allgemeine Informationen über das Statistische Bundesamt und sein Datenangebot erhalten Sie:

- im Internet: www.destatis.de

oder bei unserem Informationsservice
65180 Wiesbaden

- Telefon: +49 (0) 6 11/75 24 05
- Telefax: +49 (0) 6 11/75 33 30
- www.destatis.de/kontakt

